Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Hall. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Nickisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
F. Hachfeld für den politischen
Theil, A. Beer für den übrigen
redaktionellen Theil, in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen, bei unseren
Agenturen ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
F. Klugkist
in Posen.

Nr. 689

Die „Posener Zeitung" erscheint wöchentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4.50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 2. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1892

Erzbischof v. Stablewski und die Polen-Politik.

Wir haben gestern bereits eine Uebersicht über den Inhalt des am Kopf der neuen, von Maximilian Harden redigirten Zeitschrift „Zukunft", befindlichen Berichts über eine Unterredung Hardens mit Erzbischof v. Stablewski wiedergegeben. Wir waren niemals Anhänger der rigorosen Politik Bismarcks gegenüber dem Polenthum, wir haben auch in unserem gestrigen, dem genannten Bericht gewidmeten Resumé bereitwillig die maßvolle Haltung des Erzbischofs v. Stablewski anerkannt. Dennoch würde es für uns ein totales Verkennen der gegenwärtigen Lage bedeuten, wollten wir darin ein Zeichen erblicken, daß das Polenthum in Deutschland gewillt oder auch nur in der Lage sei, den Deutschen gegenüber jetzt ohne Weiteres eine fruchtbringende Ausgleichspolitik zu verfolgen. Es ist wahr, Erzbischof v. Stablewski hat als Mensch und Priester tolerante und versöhnende Worte gesprochen und nach Allem, was wir von ihm wissen, glauben wir, daß er bereit sein wird, den konfessionellen Frieden soweit es an ihm liegt zu wahren und sogar einer Milderung der schroffen nationalen Gegensätze hierzulande das Wort zu reden. Ebenso sicher ist aber auch, daß der Bischof da, wo er den nationalen Standpunkt betonte, lediglich als Pole gesprochen hat, freilich in friedlichem Sinne, aber doch in dem Sinne, daß Polen eben den Polen gehöre. Man wird aber von uns Deutschen in Posen nicht fordern können, daß wir uns auf den Standpunkt geduldeter Fremdlinge zurückdrängen lassen, denn das wäre doch die letzte Konsequenz der vorläufig freilich in bescheidenem Rahmen gehaltenen Forderungen, und darum dürften die Worte des Kirchenfürsten, so gut sie gemeint sein mögen, noch immer keinen Ausweg zeigen, die Polenfrage auf eine beide Theile befriedigende Art zu lösen. Hier wissen wir sehr wohl, daß wir in unseren polnischen Mitbürgern keine finstern „Intriganten und Verschwörer" zu sehen haben, aber wir sehen dagegen, daß auch Erzbischof v. Stablewski nach seinen eigenen Worten in dem bisher gezeigten Entgegenkommen nur eine lächerlich kleine Abschlagszahlung, ja sogar ein Bekenntniß der Schwäche erblickt, das man schleunigst mit neuen Forderungen beantworten müsse. Wo wird denn die Grenze dieser Forderungen endlich sein und wo bleibt die Gegenseitigkeit der Beziehungen im Geben und Nehmen? Was weiß der Erzbischof dem Deutschthum für den Fall zu bieten, daß es sich dazu verstehe die Zügel mehr und mehr aus der Hand zu geben? Er vermag diese Forderung eigentlich nur mit der Drohung zu motiviren, Deutschland würde sich in seinen polnischen Provinzen sonst ein zweites Irland erziehen. Dieser Vergleich ist ungerecht. Die irische Nation ist unter der Jahrhunderte langen Ausbeutung Englands moralisch und wirthschaftlich zurückgegangen, wer aber kann das Nämliche von der Provinz Posen behaupten, seit sie sich unter preußischer Herrschaft befindet? Oder glauben die Polen, das deutsche Volk und die gegenwärtige Regierung, der sie allerdings als Gegenleistung in letzter Zeit unbesehen jede Militär- und Marineforderung bewilligt haben, seien so ganz und gar das Nämliche? Mögen sie sich bei eben dieser Regierung den verdienten Dank einfordern, aber sie dürfen doch nicht behaupten, daß dieses zweckbewußte Verhalten eine Gegenleistung dem Deutschthum gegenüber zu nennen sei. Wohl hat der Herr Erzbischof, freilich in viel zurückhaltenderer und bescheidenerer Weise als die polnische Fraktion und die polnischen Blätter die Nothwendigkeit für Deutschland betont, daß es im Falle eines entscheidenden Siegs über Rußland einen „großen Schritt" thun, d. h. ein Polenreich in Kongreßpolen wieder herstellen müsse. Doch er selbst hat mit dem Ausdruck, das sei Zukunftsmusik, zugegeben, daß diese Frage vorläufig noch wenig mehr als eine Hypothese sei. Selbst wenn wir die Nothwendigkeit eines solchen Vorgehens annehmen, läßt sich daraus noch immer nicht ein direkter Vortheil für das Deutschthum und die Provinz Posen, soweit sie einen integrirenden Bestandtheil des deutschen Reiches bildet, ableiten. Ja wir glauben vielmehr, daß das Bestehen eines polnischen Sonderstaates für die benachbarten deutsch-polnischen und österreichisch-polnischen Provinzen erst recht das Aufleben großpolnischer Tendenzen bedeuten würde. Es ist aus diesen Gründen allein nicht nöthig, den Gedanken daran ohne weiteres zu verwerfen, das ist überhaupt ein anderes Kapitel, aber sicher ist, daß Deutschland doch absolut keinen Grund hat, für diese Möglichkeit und die eventuell daraus resultirenden Vortheile dem Polenthum jetzt schon Opfer zu bringen. Wir sind mit dem Herrn Erzbischof darüber einig, daß Ausnahmegesetze und Unterdrückungsparagraphen im Bismarckschen Sinne unbedingt verwerflich seien. Wenn aber dieselben in Wegfall bleiben, so sehen wir auch keinen Grund, warum sich Posen wirthschaftlich und geistig nicht in derselben Weise unter den für ganz Deutschland geltenden Verhältnissen soll entwickeln können wie die übrigen Provinzen, wenn es sich nur dazu verstehen will, unbeschadet seiner nationalen Gefühle an dem sozialen und politischen Ausbau unseres gemeinsamen Vaterlandes mitzuwirken. Dennoch unterschätzen wir die moralische Bedeutung der Auslassungen Erzbischofs v. Stablewski's keineswegs. Wenn wir auch erklären müssen, daß ein großer Theil seiner Wünsche, soweit sie sich auf nationale und politische Verhältnisse beziehen, schwer zu verwirklichen sein wird, ohne die Gesammtheit zu gefährden, so wollen wird doch nicht vergessen, daß er auch Worte des Friedens und der Versöhnung, Worte nationaler und religiöser Toleranz gesprochen hat, und diese mögen, wir hoffen und wünschen es, hüben und drüben auf einen fruchtbaren Boden fallen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 1. Okt. Das Publikum, das sich um die Intimitäten der Großfinanz nur wenig kümmert, wird nicht ohne Verwunderung gesehen haben, mit welchem Heroismus und welcher Höhe der sittlichen Feinfühligkeit die Börse den Kampf gegen die österreichischen Staatsbahnaktien führt. Das war doch früher nicht, daß die Börse sich selber Schaden zufügte, nur um des Rechts und der treuen Ehrbarkeit willen. Trotzdem muß man dies merkwürdige Schauspiel jetzt erleben, und staunend fragt der Skeptiker, was denn wohl dahinter stecken mag. Ohne Weiteres ist klar, daß die österreichische Staatsbahn mit dem willkürlich verfügten Steuerabzug von 10 Prozent ein thatsächliches und moralisches Unrecht begangen hat, und daß die deutschen Börsen befugt sind, sich hiergegen zu wehren. Aber da ihre eigensten Interessen durch das Heraufbeschwören und die Verschärfung dieses Kampfes mehr leiden, als wenn der Zwist beigelegt würde, so muß ein Motiv vorhanden sein, das sich als stärker, denn das sichtbare und nächstliegende Interesse erweist. An die Triebfeder des idealen um seiner selbst willen geführten „Kampfes ums Recht" glauben wir nicht. Jenes Motiv aber sei hier angedeutet, da wir keine Verpflichtung fühlen, unsere Kenntniß von der Sache zu verschweigen. Die Berliner und Pariser Großfinanz braucht eine Baisse, um die Hunderte von Millionen, die sie als Anleihe für die bevorstehende österreichisch-ungarische Valutaregulirung hergeben soll, derart auf den Markt zu bringen, daß mit dieser Operation eine stützende und tragende Haussebewegung eingeleitet werden kann. Zuerst muß die Baisse dasein, damit, wenn den führenden Finanzmächten die Zeit gekommen erscheint, die Hausse nach ihrem Willen beginnen kann. Die Unklugheit der Staatsbahnverwaltung ist natürlich keine Intrigue des Anleihe-Konsortiums, aber sie wird von diesem geschickt benutzt. Damit hängt es auch zusammen, daß der Abschluß der Valutaregulirung vertagt worden ist. Die mittlere und kleine Finanz, vor Allem das kapitalistische Publikum, wird wieder einmal geschoben und glaubt zu schieben.

— Der Kultusminister hat, wie schon erwähnt, eine Verfügung an die Regierungen hinsichtlich der Aufbesserung der Besoldungen der Volksschullehrer erlassen. Bei der Wichtigkeit der Verfügung lassen wir hier den Wortlaut folgen:

„Nachdem die auf die Aufbesserung der unzulänglichen Besoldungen der Volksschullehrer zielenden Maßnahmen durch die Versuche einer gesetzlichen Regelung einen längeren Ausstand erfahren haben, ist es im Interesse der Volksschule, wie des Lehrerstandes unbedingt erforderlich, das Reformwerk bald zum Abschluß zu bringen, und es ist dies wesentlich erleichtert durch den Umstand, daß durch die Veranlagung zur Einkommensteuer eine größere Klarheit über die Finanzlage der Gemeinden gewonnen und damit ein sicherer Maßstab für die Verfügung über die der königlichen Regierung zu Staatsbeihülfen überwiesenen Mittel gegeben ist. Ich darf annehmen, daß bei einer den neuen Verhältnissen angepaßten Vertheilung dieser Mittel die Neuregelung der Besoldungen sich ohne Ueberbürdung der Gemeinden bewirken läßt, in besonderen Ausnahmen werde ich aus Zentralfonds zu helfen suchen. Zu verkennen ist allerdings nicht, daß eine größere Anzahl von Gemeinden seit der ihnen aus dem Gesetze vom 14. Juni 1888 und 31. März 1889 zugeflossenen Entlastung sich zu wenig gegenwärtig hält, daß in erster Linie die Gemeinden für die Bedürfnisse der Volksschulen aufzukommen haben und daß die Durchführung der Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts naturgemäß den Gemeinden als solchen erhöhte Steuerleistungen für die Volksschule auferlegt. Gegen solche Gemeinden, welche sich der Einsicht verschließen, daß es ihre Pflicht ist, in den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit für die Bedürfnisse der Volksschule zu sorgen, wird ungesäumt auf dem durch das Gesetz vom 26. Mai 1887 gewiesenen Wege zwangsweise vorzugehen sei. Was die Aufbesserung der unzulänglichen Besoldungen an Orten über 10 000 Einwohner betrifft, so kann ich bezüglich der vorzugsweisen Dringlichkeit dieser Maßnahme nur auf den Erlaß vom 1. Juli 1890 verweisen. Nach dem Ergebniß der Steuerveranlagung werden die Fälle verschwindend selten sein, wo diese größeren Gemeinden bei richtiger Würdigung ihrer Leistungsfähigkeit außer Stande wären, die Mittel zur Neuregelung der Besoldungen verfügbar zu stellen.

— Ueber „Herrn Miquel und seine Steuerreform" schreibt der Reichstagsabgeordnete Th. Barth in der neuesten Nummer der „Nation":

„Es liegt auf der Hand, daß Herr Miquel bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des preußischen Abgeordnetenhauses keine Steuerreform durchsetzen wird, die den konservativen und klerikalen Agrariern nicht gefällt . . . . . Herr Miquel würde damit jene Politik der Steuerverschiebung zu Gunsten des Grundbesitzes, wie sie durch den Fürsten Bismarck auf dem Gebiete der indirekten Steuern mittelst des Protektionismus und der Liebesgaben eingeleitet wurde, auf dem Gebiete der direkten Steuern für Preußen erfolgreich vollendet haben.

Aber was Fürst Bismarck in bewußter Konsequenz anstrebte: die Begünstigung der agrarischen Interessen, das nimmt Herr Miquel nur mit in den Kauf, um seine Reform durchzusetzen; und darin liegt eine grundsätzliche Verschiedenheit. Für den Fürsten Bismarck war jede Steuerreform nur ein Mittel zur Erreichung bestimmter politischer Zwecke. Herr Miquel will anscheinend nichts weiter sein, als ein Steuerreformer an sich, als ein Ressortminister, dessen Ehrgeiz befriedigt ist, wenn ein bestimmter gesetzgeberischer Zustand einem andern Platz macht, den er für korrekter hält.

Diese Selbstbeschränkung traute man Herrn Miquel, als er Minister wurde, nicht zu. Im Gegentheil, man hoffte, in ihm einen politischen Minister zu gewinnen, der versuchen werde, dem preußischen Regierungssystem ein moderneres, das heißt liberales Gepräge zu geben. Statt dessen vergrub er sich mehr und mehr in sein Ressort, bekümmerte sich um die allgemeine Politik so wenig wie möglich und war thunlichst beflissen, nicht einmal seine Zugehörigkeit zur nationalliberalen Partei hervortreten zu lassen. Die Folge dieser Isolirung trat drastisch bei der Vorlage des Volksschulgesetzentwurfs hervor, dessen starker Eindruck auf die öffentliche Meinung Herrn Miquel offenbar völlig überraschend kam. Nur mit einiger Mühe fand er die Position wieder, die ihn wenigstens in leidlicher Uebereinstimmung mit seiner eigenen Partei erhielt. Das Glück wollte, daß seine so gewonnene festere Haltung gegen den Regierungsentwurf durch den Entschluß der Krone eine unerwartete Deckung erhielt. Die Gruppe Miquel-Herrfurth blieb auf dem Gebiete der Schulpolitik Sieger gegen den Ministerpräsidenten und gegen die Mehrheit des Parlaments. Graf Zedlitz trat als Kultusminister, Graf Caprivi als preußischer Ministerpräsident zurück. Die konstitutionelle Logik forderte eine Besetzung der vakant gewordenen Posten durch Männer jener Richtung, deren Anschauungen sich die Krone angeschlossen hatte. Wenn jemals, so war es in einem solchen Augenblicke die Aufgabe eines im Kabinet befindlichen Staatsmannes, dieser logischen Entwicklung durch entschiedenes Auftreten Bahn zu brechen. Aber es scheint, als ob Herr Miquel in dieser Richtung auch nicht einmal einen Versuch gemacht hat. Jedenfalls ließ er es ruhig geschehen, als der Kultusminister Graf Zedlitz in Herrn Bosse einen Nachfolger erhielt, dessen politische Anschauungen denen seines Vorgängers so ähnlich sehen, wie ein Ei dem andern. Auch der Wechsel im Präsidium des Ministeriums hat Herrn Miquel, diesen Steuer-Archimedes, nicht berührt. Er ließ alles um sich herum geschehen und blieb nur darauf bedacht, daß man ihm seine Steuerreformkreise nicht störe. Und als dann einige Monate später der ihm politisch am nächsten stehende Ministerkollege diesen Zirkel zu stören unternahm, da stieß Herr Miquel auch diese politische Stütze lieber von sich, als daß er seine steuerpolitischen Pläne in einer Weise modifizirte, die das Zustandekommen der Steuerreform unter der Herrschaft der gegenwärtigen Majorität des Abgeordnetenhauses ernstlich gefährdet hätte. Dabei wird sich Herr Miquel, der ein kluger Mann ist, gewiß nicht darüber täuschen, daß, nachdem er bereits so viel für seine politische Isolirung gethan hat, nur noch die Erfüllung der letzten steuerpolitischen Herzenswünsche der Agrarier hinzuzukommen braucht, um ihn zum Fall zu bringen. Für die konservativ-klerikale Koalition bleibt er eben doch der nationalliberale Franzmann, den die echten deutschen Männer nicht leiden können, wenn sie auch seine Geschenke gern nehmen. Hat er ihnen die so eifrig begehrten Kastanien des Grundsteuer-Erlasses in der Form der Grundsteuer-Ueberweisung aus dem Feuer geholt, so hat er jeden weiteren Reiz für sie verloren. Als bloßer Finanzminister ist ihnen Herr v. Huene oder ein anderer Führer oder auch ein konservativer Büreaukrat zehn Mal lieber.

Herrn Miquel droht somit das Geschick, unter seiner eigenen Schöpfung begraben zu werden. Und diese Schöpfung, wie muß er sie sich entstellen lassen, um eine parlamentarische Mehrheit dafür zu finden!"

— Wenig erbaulich mag den Nationalliberalen klingen, was einer ihrer Redakteure in seinem Aerger aus der Schule schwatzt. Ein in der Rheinpfalz erscheinendes nationalliberales Blatt, die „Neustädter Zeitung" liegt nämlich seit einiger Zeit in bitterer Fehde mit den Führern der rheinpfälzischen nationalliberalen Partei und reibt sich auch an dem „offiziellen Geradhalter für Redakteure von schwacher Konstitution", der von Patzig, dem Parteisekretär der Nationalliberalen, herausgegebenen „Nationallib. Correspondenz". Das Blatt schreibt u. A.: „Heute erklärt man weise von oben herunter, daß das Sozialistengesetz überflüssig sei. Wenn das Kolumbusei von anderen Leuten glücklich eingedrückt ist und auf dem Tische steht, hat man weise reden. Wir sind überzeugt, daß die „Nationalliberale Correspondenz" nach Jahr und Tag auch für das Reichstags-Wahlrecht eintritt, nämlich dann, wenn die Erreignisse feste Thatsachen geschaffen haben und die Fraktion auf zwei Dutzend Sitze zusammengeschmolzen ist. Es wäre gut, wenn die rückwärtsblickenden Berliner Propheten fein vorsichtig in die Zukunft blickten, denn fürs Gewesene giebt der — Wähler nichts." Ferner: „. . . Mit warmem Herzen unter das Volk zu treten, auch außerhalb der Wahlzeit die schwieligen Hände zu drücken, die politische Reife des Volkes durch ehrliche Arbeit zu fördern, das ist es, wozu sich viele Leute „nicht hergeben". Wer im Interesse der eigenen Partei die Wahrheit sagt, oder wer gar einmal vom verschwommenen Programm „abweicht", gilt als „Franctireur". Nur

um Gotteswillen keinen Versuch machen, neue Gedanken in die Bewegung zu werfen, sonst bekommt die Partei Magenkrämpfe!" Das ist bitter für die Herren! Und dieser offenherzige Mann ist, wie die „Frankf. Ztg." mittheilt, der Gründer und mehrjährige Redakteur des Baare'schen Organs in Bochum, des „Rhein.-Westf. Tagebl." gewesen. Als er eines Tages nicht mehr so tanzen wollte, wie Baare vorpfiff, flog er hinaus. Wenn er weiter so offen ist, wird's ihm freilich in der Pfalz nicht besser ergehen: denn die Wahrheit hören gewisse Leute nicht gerne.

Rußland und Polen.

L. R. Die Note Schischkins an die Pforte wird jetzt in der „Kreuzztg." ihrem wesentlichen Inhalt nach mitgetheilt. Man muß sagen, es ist ein starkes Stück, was der neue Lenker der russischen auswärtigen Politik sich da gestattet hat. Die Pforte wird von Herrn Schischkin angefahren wie ein dummer Junge von einem Elementarlehrer. In heftigen Ausdrücken wird getadelt, daß der Sultan den eigentlichen Ruhestörer auf der Balkanhalbinsel, Stambulow, empfangen habe, und das Schriftstück schließt mit der offen ausgesprochenen Drohung: die Pforte solle sich hüten, den Berliner Vertrag zu verletzen, da auf ihm allein ihre Existenz beruhe! Nun hat es aber mit dieser Note oder vielmehr Depesche eine wundersame Bewandtniß. Man möchte glauben, daß eine derartige Sprache genügen müßte, um die Regierung, an die sie gerichtet wird, in die heftigste Erregung zu versetzen und folgenschwere, unmittelbare, womöglich den Krieg in sich bergende Entschlüsse fassen zu lassen. Aber nichts dergleichen ist geschehen und wird geschehen, und, noch wunderbarer, das übrige Europa denkt ebenfalls nicht daran, sich über die Schischkin'schen Liebenswürdigkeiten besonders aufzuregen. Nirgends sind die Offiziösen in Bewegung gesetzt worden; es ist, als sei überhaupt nichts geschehen. Für Herrn Schischkin muß das einigermaßen schmerzlich sein. Er macht ein wenig den Eindruck eines Dichters, der ein neues Werk in die Welt gehen läßt und in allen Kaffeehäusern begierig die Blätter durchsucht, um zu finden, daß sich kein Mensch um ihn kümmert. Nicht einmal in Paris hat man viel Wesens von den jüngsten Thaten der Petersburger Freunde gemacht.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 30. Sept. Der „Politischen Korrespondenz" wird aus Konstantinopel geschrieben, daß die der Pforte überreichte Abschrift der Depesche des russischen Kabinets keinerlei Drohung oder Einforderung rückständiger Kriegsentschädigung für den Fall, daß die Pforte die bulgarenfreundliche Politik nicht aufgebe, enthält; der russische Geschäftsträger Jadowsky habe jedoch bei der Uebergabe eine Aeußerung dieses Sinnes mündlich hinzugefügt. (Siehe unsere Original-Korrespondenz unter Rußland. Weitere Aufklärung bleibt wohl abzuwarten. — D. Red.)

Frankreich.

* **Paris,** 30. Sept. Der Graf von Paris richtete an den Grafen d'Haussonville ein Schreiben, in welchem er den letzteren zu seiner Rede in Montauban beglückwünscht und erklärt, daß das monarchische Prinzip allein im Stande sei, unter Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und der Freiheit der Arbeit die sozialen Probleme unparteiisch zu prüfen und gerecht zu lösen. Alle seit einem Jahrhundert begangenen Fehler seien darauf zurückzuführen, daß die Traditionen vergessen seien. Die Erhaltung der Traditionen sei für die Macht und das Gedeihen einer großen europäischen Nation nothwendig. Er schließe sich der denkwürdigen Feier zum Gedächtniß des Tages von Valmy an, welcher für seine Familie ein werthvoller Gedenktag sei.

Afrika.

* Der Beschluß der Usambara-Eisenbahn-Gesellschaft, mit dem Bau der Eisenbahn von Tanga nach Bondei zu beginnen und für die vorerst ins Auge gefaßte Strecke bis Sega (40 Kilometer) 1½ Millionen Mark aufzuwenden, ist, wie die Post schreibt, von der weittragendsten Bedeutung, denn durch diese Bahn wird das an und für sich von der Küste nicht entfernte Usambara mit seinem herrlichen Waldgebiet in eine bessere Verbindung mit dem Hafen Tanga kommen, der bekanntlich von der deutsch-ostafrikanischen Linie angelaufen wird. Die Tractrung bis Sega oder Kwa Abdallah ergab keine technischen Schwierigkeiten, erst von dort ab bei der Verlängerung nach Korogwe ist eine größere Steigung zu überwinden und kommt man in sehr wasserreiches Gebiet. Für den Bau bis Sega ist eine Bauperiode von mehreren Jahren in Aussicht genommen. Wenn dieser Punkt erreicht ist, so werden die Plantagen auf dem Handeigebirge zur Tragfähigkeit herangewachsen sein. Im allgemeinen hat man den Plantagenbestrebungen in Ost-Usambara noch nicht die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt, obwohl sie für die Zukunft der ostafrikanischen Kolonie von entscheidender Bedeutung werden. Auf dem etwa 60 Kilometer von der Küste entfernten Handeigebirge mit Erhebungen bis zu 1200 Meter hat die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft eine große Kaffee- und Kakao-Pflanzung und der mexikanische Kaffeepflanzer Boweehl eine Kaffeepflanzung angelegt, die sich nach jeder Richtung hin ausgezeichnet entwickeln. Die Berichte sämmtlicher Kenner des tropischen Landbaues, insbesondere der Kaffeekulturen, lauten einstimmig dahin, daß hier eine große Kaffeezone wäre und in kurzer Zeit Ost-Usambara von Kaffee-Plantagen bedeckt sein würde. Der mit dichtem hochstämmigen Urwald bestandene Boden ist tiefgründig von ausgezeichneter Fruchtbarkeit. Bäche rieseln überall zu Thal, die Bevölkerung ist arbeitsam und friedfertig und das Klima in dieser Erhebung bereits bedeutend besser als an der tiefliegenden Küste. Von dem vorläufigen Endpunkt der Eisenbahn dürfte ein fahrbarer Weg nach Derema, der Plantage der ostafrikanischen Gesellschaft, angelegt werden, und es dann leicht möglich sein, die Produkte nach der Küste zu schaffen. Wenn man bedenkt, daß viele Brasilpflanzer ihren Kaffee über 400 Kilometer weit nach den Verschiffungshäfen transportiren müssen, so leuchtet ein, daß Usambara ungleich günstiger dasteht. Der auf Mogoro und Urami von den Missionären gezogene, wie der am Kilimandscharo wild wachsend gefundene, zeichnet sich durch ein schönes Aroma aus, so daß hier, in der Nähe der Heimath des Kaffeestrauches, die günstigsten Erfolge bei seinem Anbau in Aussicht zu stellen sind, zumal durch die Eisenbahn der Transport erheblich einfacher und billiger wird.

Asien.

* **Bombay,** 28. Sept. Ueber den bevorstehenden Feldzug in die schwarzen Berge wird gemeldet: General Sir William Lockhart hat Befehl erhalten, vor allem Bato zu zerstören, welches dem aufständischen Hassanzai-Häuptling einen Zufluchtsort gewährt hat. Dem General ist es eigens verboten worden, sich mit dem Bonewal-Stamm einzulassen. Das Expeditionskorps besteht aus dem Bedfordshire-Regiment von Khaldana, dem 60. Schützen-Regiment von Goradakah, Rawul Pindi und Campbellpur, den Ghoorkas von Aghi, den 4 Sikhs von Abottabad, dem 30. Punjab-Infanterie-Regiment von Rawul Pindi, dem 25. Punjab-Infanterie-Regiment von Sealkot und zwei Schwadronen des 11. Ulanen-Regiments von Pindi. Außerdem nehmen drei brittische Gebirgsbatterien an dem Zuge Theil. Zwei Kompagnien Sappeure werden die Straße über den Susal-Paß in Ordnung bringen. Sir William Lockhart wird im Ganzen 5000 Mann befehligen.

Polnisches.

Posen, den 1. Oktober.

d. **Ueber den Artikel der „Zukunft":** „Der Erzbischof v. Stablewski und die polnische Frage" bringen die polnischen Zeitungen sehr ausführliche Besprechungen.

d. **Aus der Erzdiözese Gnesen-Posen.** Der Propst Laskowski zu Kazmierz ist vom Erzbischof zum Prodekan des Dekanats Obornik, und der bisherige Hauskaplan des Erzbischofs, Zychlinski, zum Subregens des Geistlichen-Seminars zu Gnesen ernannt worden. Der bisherige Dekan des Dekanats Obornik und Propst in Objezierze, Zientkiewicz, hat die Propststelle in Labischin erhalten.

d. **Das polnische Theater** wurde gestern Nachmittags von der städtischen Baupolizei, wie alljährlich, einer Untersuchung, besonders auf Feuersicherheit, unterzogen und Alles in Ordnung befunden; die Vorstellungen beginnen morgen (Sonntag) mit dem volksthümlichen „Kosciuszko bei Raclawice".

Lokales.

Posen, 1. Oktober.

* In der letzten Sitzung der Stadtverordneten gelangte eine Frage zur Erledigung, welche über den Kreis unserer kommunalen Körperschaften hinaus eine prinzipielle Bedeutung hat. Es handelte sich darum, ob der Stadtverordnete Prausnitz dadurch, daß er gegen Diäten für die städtische Bauverwaltung eine Thätigkeit übernommen hatte, seines Mandates als Stadtverordneter verlustig gehe. Da die Städteordnung im § 17, Ziffer 2 bezw. 6 sagt: „Stadtverordnete dürfen nicht sein besoldete Gemeindebeamte und Polizeibeamte", so hatte die Rechtskommission, welcher die Angelegenheit zur Entscheidung vorlag, zunächst über die Frage zu entscheiden, ob das übernommene Amt als ein besoldetes Gemeindeamt anzusehen sei; diese Frage ist einstimmig bejaht worden. Unseres Erachtens kommt es indeß bei der vorliegenden Sache vielmehr auf einen andern Punkt an, in welchem eine Minorität der Rechtskommission eine von dem Votum der Kommission abweichende Ansicht vertreten hat. Es handelt sich dabei darum, ob das Mandat eines Stadtverordneten durch die Uebernahme eines besoldeten Gemeindeamtes von selbst erlischt. Die Städteordnung führt unter den Fällen, in welchen ein Stadtverordnetenmandat erlischt, nicht die Uebernahme eines besoldeten Gemeindeamtes an, wohl aber verbietet sie, daß Stadtverordnete besoldete Gemeindebeamte sind. Der scheinbare Widerspruch ist unseres Erachtens leicht zu lösen. Das Gesetz sagt nichts weiter als: Die Uebernahme eines besoldeten Gemeindeamtes durch einen Stadtverordneten ist unzulässig. Demnach liegt das Ungesetzliche dieses Falles nicht in dem Weiterführen des Stadtverordneten-Mandates, sondern in der Uebernahme des Gemeindeamtes. Es hätte also gar nicht erst gestattet werden dürfen, daß der betreffende Stadtverordnete, der sich nach allgemeiner Annahme in gutem Glauben befunden hat, das Amt übernimmt. Der Referent der Rechtskommission, Herr Stadtverordneter Dr. Lewinski, bemerkte nun zwar mit Recht, daß man unmöglich einen derartigen ungesetzlichen Zustand dulden könne, aber wir glauben nicht, daß derselbe durch den Verlust des Stadtverordneten-Mandates beseitigt wird. Ein in dieser Art übernommenes Gemeideamt bliebe ungesetzlich, selbst wenn der Betreffende sein Stadtverordneten-Mandat nachträglich niederlegen würde. Der legale Zustand tritt erst wieder ein, sobald die per nefas erfolgte und daher ungültige Uebernahme des Gemeindeamtes redressirt wird. In dem vorliegenden Falle erledigt sich die Sache dadurch, daß Herr Prausnitz das Amt freiwillig niedergelegt hat. Wenn nun die Stadtverordneten-Versammlung anderer Ansicht gewesen ist und das Mandat für erloschen erklärt hat, so dürfte dieser Beschluß durchaus nicht unanfechtbar sein.

— Wie bereits gestern mitgetheilt, werden von heute an die bisher zwischen Breslau und Posen beziehungsweise Stargard verkehrenden Schnellzüge (ab Breslau 11 Uhr 15 Min. Vorm., an Posen 2 Uhr 20 Min., an Stettin 6 Uhr 20 Min. Abends und ab Stettin 2 Uhr 20 Min. Nachm., an Posen 7 Uhr 2 Min., an Breslau 10 Uhr 24 Min. Abends) „wegen Abnahme des Personenverkehrs aus Anlaß der Choleragefahr bis auf Weiteres" nicht mehr verkehren. In den Sitzungen des Breslauer Bezirks-Eisenbahnrathes war schon immer geklagt worden, daß diese Schnellzüge wenig benutzt würden und man mußte daher darauf gefaßt sein, daß bei irgend einem passenden oder unpassenden Anlaß diese Schnellzüge, welche die Eisenbahn-Direktion Breslau auf das Drängen des Publikums im Sommer 1890 eingeschoben hatte, wieder aufgehoben werden würde. Diese Gelegenheit scheint die Eisenbahnverwaltung jetzt für gekommen zu halten. Aber die Motivirung der Aufhebung mit der in Folge der Choleragefahr erfolgten Abnahme des Verkehrs hätte sie sich schenken sollen; das Publikum müßte doch außerordentlich naiv sein, wenn es derartige Begründungen für baare Münze nehmen wollte; es weiß recht wohl, was davon zu halten ist, ebenso wie es das schöne „bis auf Weiteres" durchaus nicht mißverstehen wird. Die Maßregel tritt in das rechte Licht, wenn man sie in Zusammenhang bringt mit dem Wegfall der sogenannten Orientexpreßzüge auf der Strecke Berlin-Breslau-Oderberg, welche bereits an anderer Stelle besprochen ist. Wir vermögen in diesen Maßregeln weiter nichts zu sehen, als ein bis zur direkten Schädigung des Publikums und des Verkehrs gehendes Sparsamkeitssystem. Während man in anderen Ländern dem Publikum das Reisen nach Kräften erleichtert und damit auch finanziell immer günstigere Erfolge erzielt, herrscht bei uns die Auffassung, daß das Publikum nur dazu da ist, um dem Eisenbahnfiskus möglichst große Ueberschüsse erzielen zu helfen; die Bedürfnisse des Publikums kommen erst in zweiter Linie. Wenn durchaus gespart werden soll, so giebt es, glauben wir, geeignetere Stellen, an denen man damit anfangen kann, als gerade die Verkehrsinstitute. Dieser Gedanke drängt sich unwillkührlich auf in einer Zeit, wo vom Reichstage für Soldaten und Kanonen mehr als 100 Millionen Mark neue Einnahmen verlangt werden. Wie von Breslau aus gemeldet

---

Saisonneuheiten.

Von Minna Wettstein-Adelt.

(Nachdruck verboten.)

Die ersten Oktobertage führen uns ein in die Zeit der Modeneuheiten; man hat den Sommer über gefastet und frische Kräfte gesammelt, um zur Herbstesszeit das Unmöglichste aufzubringen. Manche der neuen Modeerscheinungen gehören eher in die Saure-Gurkenzeit, denn in die kühl-vernünftige Atmosphäre der Herbsttage. Das Neueste, was uns die diesjährige Herbstsaison bringt, sind Jagdkostüme für Damen. Das weibliche Geschlecht in Paris huldigte schon seit längerer Zeit dem Jagdsport — pflichteifrigst macht man es in Deutschland nach. Die Schönen werden jetzt mit dem Mordinstrument hinausziehen zur Treibjagd, man muß mit dem kait-accompli rechnen und die zwei besten erschienenen Jagdtoiletten gutheißen. Die eine der beiden Toiletten, die decentere, besteht aus herrlichem, wasserdichtem Plaidstoff mit hell- und dunkelgrünem, großem Carreaumuster, das die Farbentöne des herbstlichen Waldes zeigt. Kragen, Gürtel und Stulpmanschetten bestehen aus sog. „Architektensammt", der changirend die eigenartigsten Farben vereinigt. Weniger Anklang finden glücklicherweise die weiten, kurzen Pluderbeinkleider nebst dazu passender Blouse, Tuchgamaschen, weißem leinenen Stehkragen und wildledernen Stulphandschuhen.

Die Feinde des Frauenfortschritts arbeiten energisch daran, den Forstberuf der Frau verschlossen zu halten; wie es scheint, finden sie es aber nicht unpassend, wenn die Frau zum Vergnügen einem unnützen und grausamen, der weiblichen Sanftmuth hohnsprechenden Sport huldigt; es scheint also doch wahr zu sein mit der Angst vor der weiblichen Konkurrenz.

Eine erfreuliche Neuerung entdecken wir unter den kostspieligen Passementerien und Besätzen, die gar leicht den Werth des Kleiderstoffs übersteigen; das Neueste nämlich bilden Häkelpassementerien reizvolle Garnituren, die sich jede einigermaßen im Häkeln bewanderte Hand selbst herstellen kann. Diese Garnituren werden aus Cordonetseide gearbeitet, in Form von Halskragen, Manschetten, Gürteln, ja selbst als Schweizermieder. Sehr beliebt sind schwere Schnurpassementerien mit spitzenähnlich durchbrochenen Feldern im Muster der irischen Spitzen. Man kann diese Passementerien auch klöppeln, wählt dann jedoch helle Seide, die zum Kleide paßt und bestickt das fertige Gewebe mit Gold-, Silber- oder hellblauem Flitter; eventuelle Gehänge fertigt man aus Glasperlen an.

Die modernen Herbstfarben wetteifern im Farbenreichthum mit dem fallenden Laube; allerliebst sind die leuchtend rothen, lila, grünen und braunen Töne der modernen kleinen Herbsthüte, die phantastischsten Formen sind mit Sammt bekleidet; runde, tellerförmige Hüte mit kleiner Kopföffnung spielen eine große Rolle; die Oeffnung wird von einem schwarzen Perlenkopfe ausgefüllt dessen breiter Rand sich wirkungsvoll von dem z. B. rothen Sammt der Krempe abhebt. Eine originelle Neuheit bilden die an der Vorderfront des Hutes zu tragenden Mephistofedern, die aus zwei großen und mehreren kleineren Flügeln bestehen, aus deren Mitte Reiher, lange in Schlingen gebogene Schwanzfedern oder schlankstielige Kopffedern mit Pfauenaugen hervornicken. Gewöhnliche aber retzend schattirte Hühnerfedern dürften ebenfalls sehr modern werden, besonders zu Filz- und Stoffhüten. — Außerordentlich beliebt und modern sind wieder die kurzen Jäckchen und Pelerinen, welche mit dem Rock harmonirend eine distinguirte Straßentoilette abgeben. Figaro- und Zuavenjäckchen dürften fast ganz abkommen, an ihre Stelle tritt ein loses Sackjäckchen, am Hals mit tiefem Ausschnitt, meist ganz lose und geöffnet getragen, und mit derselben Garnitur, wie am Rocke, ausgestattet. Die besonders feinen Exemplare sind mit heller Seide gefüttert, die an den lose zurückgeschlagenen Vordertheilen sichtbar wird.

Man wählt neuerdings in Kleidern gern wieder die Empireform und zwar für Morgenröcke, Haus- und Gesellschaftstoiletten. Ich sah einen solchen Empire-Morgenrock; das plissirte Vordertheil und der princeßförmig anschließende Rücken waren an eine mit Spitzen überlegte Sammtpasse angesetzt, deren goldgelber Ton sehr apart zu dem dunkelblauen Surah wirkte. Die weiten Bauschärmel bildeten ein Chaos von Chantillyspitzen. Aeußerst distinguirt für den, der es haben kann, sind Morgenröcke aus schwarzem Sammt mit schwefelgelbem oder rosa Crêpe de Chine garnirt; im Rücken fällt eine Watteaufalte in langer Schleppe aus.

In der soeben vollendeten Ausstattung einer reichen Braut entdeckte ich ein Morgenkleid aus lichtblauem Sammt mit granatrothem Surah besetzt; die kurzen, griechischen Aermel von rothen Seidenblonden besetzt, truzen kostbare, auf dem Sammt angebrachte Handstickerei; als Empfangs- und five o'clock-Toilette wählt man grauen Sammt oder einen anderen grauen feinen Wollstoff, für jüngere Damen mit Altrosasammt garnirt.

Die Herbsttoiletten der Kinder sind in der Machart äußerst einfach, desto reicher und kostbarer aber darf der Stoff sein. Für kleine Mädchen nimmt man gern altblauen Grund mit rothen Sammttupfen übersäet oder preußisch-blauen Grund mit schwefelgelben Tupfen. Die Taillen sind am Hals und im Gürtel eingezogen, die Röcke faltenreich und kurz, die Aermel jedoch sind nichts weniger denn kindlich, da sie womöglich noch aufgebauschter und überladener, als die Damenärmel sind. Hohe Knopf- oder Schnürstiefel gelten für Kinder als unfein, modern sind kleine, ausgeschnittene Lackschuhe, leider mit Stöckelabsätzen. Für die jungen Herrchen bringt die neueste Mode Anzüge aus weißem Cheviot oder lange, dunkelblaue Beinkleider mit weißem Sammtband garnirt und einer Blouse aus weißem Seidenkrêpe. Ob die jungen Dandys mit dieser heiklen Seidenkleidung einverstanden sein werden, und ob diese ihnen nicht manche Prügel eintragen wird, wollen wir dahingestellt sein lassen. Ein Trost bleibt uns doch: solche Toiletten kann der Mittel- und kleine Stand sich nicht anschaffen, und die hoffnungsvollen Sprossen werden nach wie vor in „dunklen Tönen" spielen.

Sobald wirklich kühle Tage in's Land ziehen werden, wird die Hochfluth der Modeneuheiten losgelassen werden. Die „Beherrscher" derselben sind gar schlau: sie behalten ihre Ueberraschungen zurück, um die Schönen in rosige Stimmung zu versetzen, wenn ihr der Natur Alles grau in grau ist.

wird, werden dort Protestpetitionen gegen diese sonderbare Maßregel der Eisenbahnverwaltung vorbereitet und auch die städtischen Körperschaften werden sich mit der Angelegenheit befassen. Posen ist vielleicht nicht so stark interessirt als Breslau, welches auch noch die Verbindungen mit Berlin und Wien verliert, aber wir glauben, auch unsere Bürgerschaft hätte ein Interesse daran, daß der Personenverkehr mit Posen möglichst erleichtert werde.

r. **Die Witterung des Septembers** d. J. war wegen des Regens, den wir in der ersten Hälfte des Monats bei gleichzeitiger warmer Witterung hatten, für die Vegetation sehr günstig; in der zweiten Hälfte des Monats trat Regenmangel ein, welcher vom 19. bis 30. des Monats dauerte. Gewitterregen hatten wir am 7. und 17. September; mehr oder minder starken Regen am 3., 4., 6., 8., 11., 15., 16., 18., 30. September. Die höchste Tagestemperatur war am 28. Sept.: 26,2 Gr. C.; die niedrigste Tagestemperatur am 18. September: 17,4 Gr. C. Am tiefsten sank das Thermometer in den frühen Morgenstunden am 19. Sept.: auf 6,8 Gr. C., am 27. Sept. auf 8,5 Gr. C., am 30. Sept. auf 9,2 Gr. C.

p. **Vom Wetter.** Nach dem starken Regen gestern Abend senkte sich ein äußerst starker Nebel über unsere Stadt, deren Straßen bald in einem dichten Schleier eingehüllt waren. In der 9. Abendstunde war der Nebel so dicht, daß man auf 200 Schritt Entfernung die Bogenlampen der elektrischen Beleuchtung des Bahnhofes nicht sehen konnte; von der Caponniere aus gesehen, lag der Bahnhof in vollständiger Finsterniß da. Noch während der ganzen heutigen Morgenstunden lagerte er dick und schwer über Wald und Feld, ein richtiger grauer Herbstmorgen, den man nach den warmen, sonnigen Septembertagen doppelt unangenehm empfand. Von irgend welchen Unfällen auf der Warthe oder in der Umgebung während des Nebels ist bisher nichts bekannt geworden.

* **Zu den Posener Wasserverhältnissen** erhalten wir von sachverständiger Seite folgende Zuschrift: In Nummer 674 der „Pos. Ztg." wird in einer Korrespondenz aus Wilda darüber Klage geführt, daß in Folge der auf polizeiliche Veranlassung vorgenommenen Brunnenrevisionen 56 Brunnen daselbst geschlossen worden sind. Es mag ja für die Betheiligten die Schließung der Brunnen unangenehm sein, nothwendig erschien dieselbe jedoch, da die Revisionen nur deshalb stattfanden, um der drohenden Cholera-Epidemie das Gebiet möglichst einzuschränken. Wenn auch private Gutachten aus Unkenntniß der Gründe für das Schließen der Brunnen scheinbar andere Urtheile abgaben, als die damit beauftragte Kommission, so haben diese Privatgutachten eben nur die Bedeutung solcher Privatgutachten, da die dasselbe Abgebenden nicht wissen konnten, daß sämmtliche Brunnenrevisionen auf Grund eines Beschlusses, beziehungsweise eines Uebereinkommens stattfanden, welches drei hiesige Sanitätsbeamte mit dem Vertreter des königlichen Polizeidirektors unter Zuziehung eines Apothekers gefaßt hatten, dahin gehend, daß Ammoniak und salpetrige Säure (Verwesungsprodukte!) selbst nicht in geringster Spur im Trinkwasser enthalten sein dürfen, ein Umstand, dessen hygienische Bedeutung für Sachverständige keinerlei Klärung mehr bedarf. Daß mit dem Schließen der Brunnen nicht rücksichtslos hart vorgegangen wurde, beweist der Umstand, daß zahlreiche Brunnen nach ihrer gründlichen Reinigung untersucht und wieder für gut befunden und nicht geschlossen worden sind. Hätten die Behörden nach der Schablone vorgehen wollen, d. h. auf alle diejenigen Stoffe die Brunnen untersuchen lassen wollen, welche erwiesenermaßen beim Trinkwasser von Bedeutung sind, dann wäre die gerügte Zahl 56 in Wilda wohl noch bedenklich überschritten worden, wir in Posen hätten beispielsweise unter Zugrundelegung einer Prüfung auf Bakterien, Chloride 2c. wohl kaum außer unserem anerkannt vorzüglichen Quellwasser anderes Trinkwasser behalten. Wie man übrigens bei der Abgabe von Urtheilen über das Trinkwasser vorsichtig sein muß, beweisen einige in der heutigen Morgennummer enthaltene Irrthümer. Die Mittheilung, das Posener Wasserleitungswasser enthalte in einem Kubik-Zentimeter über 300 Bakterien, ist unglaublich. Die bakteriologischen Untersuchungen werden bei den hiesigen Wasserwerken von zwei hierzu angelernten Beamten regelmäßig ausgeführt und haben ergeben, daß unser durch die Sandfilter filtrirtes Leitungswasser im Durchschnitt (selbstverständlich je nach der Jahreszeit mehr oder weniger) unter 100 Mikroorganismen, worunter sich auch einige Bakterien befinden, enthält während die Grenze des Zulässigen 200 Mikroorganismen beträgt! Wären also die Angaben der angeblich von Herrn Dr. Mankiewicz ausgeführten bakteriologischen Untersuchungen richtig, so wäre unser Wasserleitungswasser geradezu gefährlich schlecht, was ja glücklicherweise nicht zutrifft.

p. **Bekanntmachung wegen der Cholera.** Vom Polizei-Präsidenten Herrn von Nathusius werden für die Schifffahrt treibende Bevölkerung in einer öffentlichen Bekanntmachung eingehende Verhaltungsmaßregeln bei der drohenden Choleragefahr zur Kenntniß gebracht. Namentlich wird vor dem Genusse ungekochten Flußwassers gewarnt. Auch das Eßgeschirr darf nur mit gekochtem Wasser gereinigt werden. Die in der Bekanntmachung enthaltene Anleitung zur Selbstbereitung von Desinfektionsmitteln wird für die Schiffer sehr praktisch sein.

* **Staatliche Fortbildungsschule zu Posen.** Wir machen auch an dieser Stelle die Gewerbeunternehmer des hiesigen Gemeindebezirks darauf aufmerksam, daß sie, nach § 6 des Ortsstatuts betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in der Stadt Posen, verpflichtet sind, jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 17 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der königlichen Polizei-Direktion anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, daselbst wieder abzumelden. Eine Unterlassung dieser Verpflichtung ist bekanntlich mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark belegt. Ferner machen wir gleichzeitig darauf aufmerksam, daß der freiwillige Besuch der Fortbildungsschule auch gewerblichen Arbeitern, welche über 17 Jahre alt sind, gestattet werden kann, sofern der Platz ausreicht. Die Meldungen hierfür sind baldmöglich direkt bei dem Leiter der Anstalt, Herrn Direktor Spetzler, Breslauerstraße 16 anzubringen. Da für den nächsten Winter nur die 14 und 15 Jahre alten Lehrlinge eingeschult werden, müssen auch die über 15 Jahre alten gewerblichen Arbeiter, welche die Fortbildungsschule freiwillig zu besuchen wünschen, baldmöglich ihre Anmeldung bei dem Leiter der Anstalt bewirken, weil zunächst nur eine beschränkte Schülerzahl aufgenommen werden kann. — Der Zeichenunterricht umfaßt für die Anfänger Freihand- und Zirkelzeichnen, für etwa vorgeschrittene Schüler auch Fachzeichnen.

* **Petition von Beamtenwittwen.** Die älteren Beamtenwittwen, deren Ehemänner bereits vor dem Jahre 1883 gestorben oder pensionirt worden sind, beabsichtigen im Petitionswege eine Besserung ihrer materiellen Lage herbeizuführen. Am Donnerstag, den 6. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird nun in Lamberts Lokal eine Versammlung stattfinden, in welcher Frau Distriktskommissar Schauer aus Breslau den Bescheid des Abgeordnetenhauses vom vorigen Jahre auf eine Petition der Wittwen sowie eine neue Petition und den Entwurf eines an die Kaiserin zu richtenden Briefes verlesen wird. Auch sollen bei dieser Gelegenheit Unterschriften für die Petition gesammelt werden und zwar bis zum 8. d. M., Mittags. In Breslau, wo am 25. September eine Versammlung in dieser Angelegenheit stattgefunden hat, sind bereits 200 Unterschriften gesammelt worden.

p. **Militärisches.** Heute gegen 12 Uhr Mittags rückte das von Schrimm kommende 2 Bataillon des 47. Infanterie-Regiments durch das Kaiischer Thor in Posen ein. Zur Begrüßung war der kommandirende General mit großem Gefolge den Truppen entgegengeritten. Eine große Menschenmenge gab den mit klingendem Spiel durch die Stadt marschirenden Soldaten das Geleite.

S. **Der Hennig'sche Gesangverein** ist mit Beginn der laufenden Saison in sein 20. Jahr des Bestehens eingetreten. Die bereits aufgenommenen Gesangsproben gelten Professor Georg Vierling's „Alarich", und es steht zu hoffen, daß dies Werk hier einen ähnlichen durchschlagenden Erfolg erzielen wird, wie seiner Zeit desselben Meisters „Raub der Sabinerinnen". Seit Jahren hat es sich der von Herrn Professor Hennig begründete und geleitete Verein zur Pflicht gemacht, echte Kunst zu pflegen, und ist dabei stets von dem kunstliebenden Publikum unterstützt worden. Die Proben für die Herren finden Mittwoch Abends von 7—8 Uhr, also zu einer Zeit statt, die recht bequem liegt. Leider hat das Interesse der Beamten für den Verein stark abgenommen. Eine Ausnahme machen die Mitglieder des Lehrer-Gesangvereins, welche seit einiger Zeit eine Anzahl ständiger Sänger dem Verein liefern. Es dürften doch aber auch die übrigen Beamtenkreise, welche früher im Verein vertreten waren, Zeit erübrigen, um eine Stunde der Pflege der Kunst zu opfern. Meldungen nehmen die Mitglieder des Vorstandes, z. Zt. Frau Oberstabsarzt Dr. Koch, Herr Schulrath Baldamus, Herr Bank Assessor Maiwald sowie Herr Professor Hennig entgegen, bei welch letzterem sich die singenden Mitglieder zu melden haben. Da der Verein auch passive (zuhörende) Mitglieder, welche jederzeit Zutritt zu den Singübungen haben, sowie ein Freibillet zu den Generalproben und eine Preisermäßigung der Konzertbillets erhalten, zählt, so ist es jedem Kunstfreunde unbenommen, den Verein in dieser oder jener Weise zu unterstützen.

r. **Landwehrvereins-Angelegenheiten.** Das Kuratorium der Sterbekasse des Deutschen Kriegerverbandes theilt mit, daß erfreulicherweise die Cholera die Kasse bisher nicht in Mitleidenschaft gezogen hat; dagegen habe diese ernste Zeit manchen Kameraden veranlaßt, die Pflicht der Versicherung in sorgender Liebe für die Seinen zu erfüllen; die Aufnahmeanträge zeigen demgemäß eine Zunahme gegen früher. Nach dem letzten Kassen-Abschluß sind im August d. J. an die Hinterbliebenen verstorbener Kameraden 1933 M. Sterbegeld gezahlt worden; das verfügbare Vermögen der Kasse betrug Ende August d. J. 126 301 Mark. — Der Vorstand des Posener Provinzial-Landwehr-Verbandes hat die im Laufe d. J. dem Verbande neu beigetretenen Kriegervereine Solben und Stocki (Kr. Wirsitz) zur Aufnahme in den Deutschen Kriegerbund angemeldet. — Das Herbstschießen der Schützenkompagnie des Posener Landwehrvereins findet am 2., 5. und 9. d. M. im Schützengarten statt; die Vertheilung der Gewinne soll am 15. d. M. im Lokale des Herrn Wiltschke stattfinden und mit einem Tanzkränzchen verbunden werden.

* **Die hiesige Stenographische Gesellschaft** beginnt am 4. Oktober ihre Unterrichtskurse nach dem Gabelsberger'schen System. Welche Erfolge die Stenographische Gesellschaft mit ihren Kursen erzielt, erhellt aus dem Umstande, daß sämmtliche Schüler des letzten Kursus eine Schreibgeschwindigkeit von 120—130 Silben pro Minute erlangt haben und dem sich anreihenden Kursus in der Debattenschrift mit vollem Verständniß zu folgen vermögen. S. Inserat.

p. **Ortsverband der hiesigen Gewerkvereine.** Während der allsommerlichen Ruhepause im Vereinsleben hat die reichhaltige Verbandsbibliothek der hiesigen Gewerkvereine eine weitere Vergrößerung erfahren. Sie zählt jetzt weit über ein halbes Tausend Bände, meist belletristischen und fachwissenschaftlichen Inhalts. So sind nicht allein die meisten Fachzeitschriften der einzelnen Gewerbe in den neuesten Exemplaren vorhanden, sondern auch die früheren Jahrgänge stehen fast sämmtlich zur Verfügung. Die Bibliothek ist von jetzt an wieder jeden Sonntag von 10—1 Uhr im Vereinslokale Wasserstraße 27 geöffnet.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen: zu Postgehilfen: Prabosch in Crone a. d. Brahe, Gros in Mur-Goslin, Hinz in Kobylin, Krupski in Czempin. Ernannt: zum Postmeister der Postsekretär Reiczuk in Stralkowo, zum Ober-Post-Assistent der Post-Assistent Korzen in Strelno. Angestellt: als Telegraphen-Assistent der Telegraphen-Anwärter Dickmann in Posen. Versetzt: der Postsekretär Gaßmeyer von Samter nach Breslau, die Post-Assistenten Fränzel von Jarotschin nach Schmiegel, Wienke von Schmiegel nach Jarotschin.

* **Herr Dr. Panieński,** Spezialarzt für Nervenkrankheiten eröffnet von heute ab Lindenstraße 3 eine Wasserheilanstalt und ein Institut für schwedische Heilgymnastik.

st. **Vereidete Wäger für Centesimalwaagen.** Bei der Kostspieligkeit der Waageeinrichtungen, welche bei Verwiegung größerer Waarenmengen benutzt werden müssen (Centesimalwaagen), ist es am hiesigen Platze üblich geworden, daß Gewerbetreibende, welche Centesimalwaagen für ihren Geschäftsbetrieb aufgestellt haben, dieselben für den öffentlichen Verkehr darbieten. Ein thatsächlich vorhandenes Bedürfniß nach dieser Richtung hin wurde dadurch befriedigt, daß die Centesimalwaage, die die Firma A. Krzyzanowski hier auf ihrem Grundstücke Gerberdamm Nr. 1 für die Zwecke des eigenen Geschäfts eingerichtet hatte, von der Besitzerin zur Benutzung für dritte bereitgestellt wurde. Für eine Reihe von Interessenten wurde damit eine Erleichterung geschaffen, die umsomehr zu schätzen ist, als auf dem in unmittelbarer Nähe befindlichen Bahnhof am Gerberdamm eine Centesimalwaage sich nicht befindet. Der Werth der Anlage wird aber für das Publikum gesteigert, wenn der Person, welche die Verwiegungsstelle bedient, durch öffentliche Anstellung ein höherer Grad von Vertrauenswürdigkeit verliehen wird. Aus diesem Grunde waren auf Antrag der Firma A. Krzyzanowski bereits vor zwei Jahren zwei in ihrem Dienste stehende Personen, der Prokurist Ludw. Wolff und der Buchhalter Michalski als Wäger bezw. Stellvertreter durch den Herrn Polizei-Präsidenten vereidigt worden. Der als Wäger bestellte Herr Wolff ist aber inzwischen gestorben und der Buchhalter Michalski ist aus dem Dienst der Firma ausgeschieden. Auf einen erneuten Antrag der Besitzerin der Centesimalwaage fand nun vor Kurzem die Vereidigung des Buchhalters Wladislaus Wrzesniewski als Wäger und des Handlungsgehilfen Amandus Pickel als Stellvertreter desselben durch den Herrn Polizei-Präsidenten auf eine von der Handelskammer nach Maßgabe der Bestimmungen des § 36 der Gewerbeordnung aufgestellte und von der königlichen Regierung hier unterm 30. Mai 1889 bestätigten Wägerordnung statt. Das Wiegegeld beträgt: bei Verwiegung eines beladenen Wagens 50 Pf. für denselben, wobei die Rückverwiegung des leeren Wagens unentgeltlich vorgenommen wird; in allen übrigen Fällen für je 100 Kilogramm 4 Pf., wobei angefangene hundert Kilogr. für voll gerechnet werden. Für jeden Wiegeschein, der auf Verlangen vom vereideten Wäger ausgefertigt wird, sind 10 Pf. zu entrichten.

* **Jagdkalender.** Im Monat Oktober dürfen geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild (weibliches Roth- und Damwild und Wildkälber jedoch ebenso wie weibliches Rehwild erst vom 15. Oktober ab), ferner Rehböcke, Dachs, Hasen, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, Rebhühner, Auer- und Birkhennen, sowie Fasanen.

* **Zoologischer Garten.** Für das laufende Halbjahr bis 1. April k. Jahres können Nichtmitglieder gegen Zahlung der halben Jahresrate auf den Besuch des Gartens abonniren bezw. Vereinsmitglieder werden.

p. **Wallischei-Brücke.** Die umfangreichen Reparaturarbeiten an dem Bohlenbelag der Wallischei-Brücke sind jetzt nahezu vollendet, und die überaus lästigen Absperrungsmaßregeln, die die Passage, namentlich für Fußgänger, bei dem dort herrschenden starken Verkehr geradezu lebensgefährlich machten, haben größtentheils beseitigt werden können. Im Laufe der nächsten Tage dürfte der Verkehr über die Brücke vollständig freigegeben werden. Wohl nicht mit Unrecht ist es allseitig unangenehm bemerkt worden, daß die Arbeiten weit über einen Monat in Anspruch genommen haben. Man konnte oft genug Seitens der Passanten recht drastische und kräftige Ausdrücke darüber hören.

p. **Zuschüttung der alten Wasserlöcher in der Stadt.** Mit der Zuschüttung des Wasserloches auf dem Freudenreich'schen Platze, Große Gerberstr. 58, ist man gestern fertig geworden. Besonders in hygienischer Beziehung dürfte der dortige Stadttheil dadurch sehr gewinnen. In gleicher Weise ist man ferner jetzt mit dem Zuwerfen und Einebnen der zwischen der Bernhardinerkirche und den Festungswerken liegenden Gründe und Gräben beschäftigt. Da es indessen bei der geringen Bauthätigkeit in der Stadt sehr an Schuttmaterial mangelt, so schreiten die Arbeiten, ebenso wie die in dem militärfiskalischen Sumpfe vor dem Eichwaldthor nur langsam vorwärts.

p. **Herrenloses Fuhrwerk.** Ein merkwürdiger Tag scheint der gestrige für Kutscher und Fuhrwerksbesitzer gewesen zu sein. Nämlich nicht weniger als 11 Fuhrwerke, die aufsichts- und herrenlos auf verschiedenen Plätzen und Straßen der Stadt umherstanden, mußten nach dem polizeilichen Aufbewahrungsort geschafft werden. Zwei Einspänner wurden auf dem Wronker Platz, zwei andere Vehikel auf dem Alten Markt, und ferner nicht weniger als sieben Handwagen auf dem Sapiehaplatz, die vom Wochenmarkt dort stehen geblieben waren, aufgefunden.

p. **Bettler.** Wie ein Umschlag der Witterung sofort auf unsere Landstreicher einwirkt, konnte man gestern beobachten. Wegen des fortwährend herniederströmenden Regens war es bei „Mutter Grün" ungemüthlich geworden, und zum Nachtquartier reichte das Geld nicht. Im Gegensatz zu den letzten Wochen mußten deshalb gestern 5 Personen wegen Bettelei verhaftet werden. Im Monat September wurden dieses Vergehens halber im Ganzen 62 Personen festgenommen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 1. Okt. Der hiesige Bankier August H. F. Schultze stellte sich heute freiwillig dem Gericht. Er soll, wie an der Börse verlautet, mehrere Depots in Höhe von 1 700 000 Mark unterschlagen haben.

Hamburg, 1. Okt. Amtlich gemeldet sind 47 Erkrankungen und 17 Todesfälle, davon entfallen auf gestern 30 bezw. 7. Die Transporte betrugen 57 bezw. 7. In Altona sind amtlich 6 Erkrankungen und 4 Todesfälle gemeldet.

Wien, 1. Okt. Der erste Reiter vom Distanzritte Wien-Berlin startete heute früh um 6 Uhr allein, sodann folgten in Zwischenräumen von je fünf Minuten Gruppen bis zu 5 Reitern. Der letzte startete wieder allein. Als Starter fungirten die Obersten Grafen Auersperg und Kalnoky. Viele Militärs und zahlreiches Publikum waren anwesend.

Berlin, 1. Okt. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung."] Nach einer Veröffentlichung des „Reichsanzeigers" sind auf den sämmtlichen Kontrollstationen im Stromgebiet der Elbe, vom 13. bis zum 29. September 78 Choleraerkrankungen festgestellt worden. Für das Stromgebiet des Rheins ist Landrath Mascher als Reichskommissar für die dortigen gesundheitlichen Verhältnisse mit dem Amtssitz in Koblenz berufen worden.

Der Kultusminister Bosse wird demnächst eine Besichtigungsreise nach Oberschlesien antreten.

Nach der „Süddeutschen Tabakszig." läßt der Reichskanzler verschiedene Mitglieder der Tabakenquetekommission von 1878 nach Berlin kommen, um deren Ansicht zu hören, ob der Tabakzoll auf 115 Mark erhöht und der inländische Tabakbau kontingentirt werden soll.

Petersburg, 1. Okt. Der Unterstaatssekretär im Finanzministerium Thörner wurde seiner Stellung enthoben und zum Senator ernannt.

Einer Depesche aus Charkow zufolge ist die Untersuchung über die jüngst in Jusowka Gouvernement Jekaterinoslaw anläßlich der Cholera stattgehabten Volksunruhen, wobei die Eisenwerke des Engländers Hughes beschädigt wurden, abgeschlossen. 180 der Theilnahme an den Unruhen Angeklagte werden durch das Militärgericht in Jekaterinoslaw abgeurtheilt werden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Das Asthma. Athemnoth und Brustbeklemmung, Wesen, Ursachen, erfolgreiche Behandlung. Gemeinverständlich dargestellt von Dr. Karl Reiß, Berlin. Hugo Steinitz Verlag. Preis 1,50 M. In populärer Form schildert der Verfasser zunächst die normalen Vorgänge beim Athmungsprozeß, um dann im Anschluß hieran alle die Störungen der Athmung zu besprechen, welche in ihrem Gefolge zu Brustbeklemmungen, zu Athemnoth und Asthma führen. Mit ganz besonderer Sorgfalt und Genauigkeit aber wird die Behandlung des Leidens in gemeinverständlicher Darstellung klar elegt, bleibt es doch für den Kranken immer das Wichtigste, Mittel und Wege kennen zu lernen, durch welche er seinem Leiden abhelfen und die Gesundheit wieder erlangen kann.

* Die Kneipp'schen Kuren im Lichte der Naturheilkunde. Herausgegeben von der Wasserheilanstalt Brunnthal. Berlin. Hugo Steinitz Verlag. Preis 60 Pfg. In der zahlreichen Literatur über die Kneipp'sche Heilmethode nimmt die vorliegende kleine Schrift eine gewisse Sonderstellung ein, insofern, als sie aus der Feder eines hervorragenden Fachmannes, dem derzeitigen Leiter der Wasserheilanstalt Brunnthal bei München, stammt und in streng objektiver Weise das Heilverfahren des Pfarrers Kneipp bespricht.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter".)

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Rose** mit dem Königl. Regierungs-Baumeister Herrn **Hermann Malachowski** hierselbst beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. 14249

Berlin W., im Oktober 1892. Lennéstr. 4.

Herrmann Kristeller
und Frau, geb. Weil.

Meine Verlobung mit Fräulein **Rose Kristeller,** jüngsten Tochter des Herrn **Herrmann Kristeller** und seiner Frau Gemahlin **Ernestine**, geb. **Weil,** hierselbst, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Berlin SW., im Oktober 1892 Wilhelmstr. 123.

Hermann Malachowski,
Königl. Regierungsbaumeister.

Statt jeder besonderen Meldung.
Anna Friedländer,
Berthold Schüller,
Verlobte. 14149
Posen. **Breslau.**

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an
Gust. Rudolph und Frau, 14224
Margarethe geb. Friedrich.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Marie Bansemer-Einlage mit Herrn Hermann van Bargen in Wordel.

Verehelicht: Herr Hauptmann Carl von Craushaar mit Fräulein Elisabeth von Rouvroy in Dresden. Herr Carl von Renesse mit Fräulein Lilli v. Enen in Köln. Herr Professor Dr. Rudolf Kögel mit Fräul. Cecile von Salis-Mayenfeld in Basel.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. med. F. Stute in Ahlden.

Eine Tochter: Herrn Polizei-Inspektor Hentschel in Wien.

Gestorben: Herr Schulrath, Ritter pp. M. Heger in Dresden. Herr Oberstabsarzt Dr. Theodor Lucke in Magdeburg.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 2. Oktober 1892:
Der Trompeter von Säkkingen.
Große rom. Oper in 3 Akt. u. 1 Vorspiel von E. Neßler.
Im 2. Akt Balleteinlage **„Die Maidylle".**
Montag, den 3. Oktober 1892:
II. Vorst. zu bed. ermäß. Preisen.
Der Rohr des Zaren.
Schauspiel in 5 Akten v. R. Voß.

Sudermann's Specialitäten-Theater
auf dem Bohn'schen Platze, vor dem Berliner Thor.
Heute die beiden letzten
Abschieds-Vorstellungen,
Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr mit neuem Programm.
Es ladet ergebenst ein
Die Direktion.

Berggarten, Wilda.
Heute **Sonntag:**
Konzert.
Anfang 5 Uhr. 10871

Handwerker-Verein.

Montag, den 3. d. Mts., Abends 8 Uhr:
Freie Besprechung
über: 14119
Das neue Gewerbesteuer-Gesetz.

Lamberts Saal.

Sonntag den 2., Montag den 3. und Dienstag den 4. Oktober:
Abschieds-Abende!
Raimund Hanke's
Leipziger Sänger,
Eintrittspreis 60 Pf. Billets à 50 Pf. im Vorverkauf b. d. Herren **Lindau u. Winterfeld** und Herrn **Schubert.** 14114

ZOOLOGISCHER-GARTEN

Sonntag, den 2. Oktober cr:
Großes Militair-Concert.
Anfang 4 Uhr. 14197
Halbe Eintrittspreise.
Pony- und Kameelreiten.
Illuminationsbeleuchtung.
Neu: Vari, Schneeeule, Wiedehopf, Siebenschläfer.

Vom 1. d. Mts. ab wohne ich 1418
Lindenstraße Nr. 3, part.,
und eröffne dort eine
Wasserheilanstalt
und ein
Institut für Schwedische Heilgymnastik.
Dr. Panieński,
Spezialarzt für Nerven-Krankheiten.

Vom 1. Oktober ab befinden sich die Druckerei u. die Geschäftsstellen des
Dziennik Poznański
St. Martinstrasse Nr. 69. 14208

Täglich frisches und schmackhaftes
Kaffee- u. Thee-Gebäck sowie **Desserts,**
Torten
in verschiedenen Formen und Geschmack, mit vorzüglicher Marmeladen- 2c. Füllung und in bekannter Güte.
Baumkuchen, mit und ohne Aufsatz,
zu soliden Preisen.
Eis
in Bomben- und anderen Formen, mit delikaten Fruchtsäften, **Crêmes, Puddings** 2c. empfiehlt 14211
A. W. Żuromski,
Conditorei, Chocoladen- und Bonbon Fabrik, Wiener Café mit Garten, Bismarckstrasse 8/9.

Mühlhausener Geld-Lotterie

Ziehung am 26. und 27. October cr.
Hauptgewinne: M. 250 000, 100 000, 50 000 etc.
Originalloose 1/1 **M. 6,** 1/2 **M. 3** { Porto und Liste 30 Pf.
versendet 13430
D. Lewin, Berlin C., **Spandauerbrücke 16.**

Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter.

Montag, den 3. Oktober, Abends 8½ Uhr, im **Herforth**schen Saale, Wronkerstraße 4:
Vortrag des Herrn
Dr. Pulvermacher
über 14238
Verletzungen des Auges
wozu Mitglieder, Verbandsgenossen und Gäste mit Damen höflichst eingeladen werden.
Zutritt frei.
Der Ausschuß.

Zoologischer Garten.

Neueintretende Vereinsmitglieder bezw. Abonnenten zahlen v. 1. October cr. bis 1. April k. Jhrs. nur die halbe Jahresrate.

Vaterl. Männer-Gesangverein.

Dienstag, den 4. Oktober cr., Abends Punkt 8 Uhr: Monatsversammlung, Aufnahmen, Gesangsübung, Verschiedenes. Erscheinen aller Sänger nöthig.
14049 Der Vorsitzende.

Plaesterer's
Herbst-Tanz-Curse
Lindenstr. 9.

Der Unterricht in sämmtlichen Cursen beginnt am 14186
Montag, den 10. Okt. cr.
Aufnahme jeden Vormittag von 11—12 und Nachmittags von ½4—5 Uhr.
Balletmeister **Plaesterer.**

Saison-Ausverkauf.
Robert Schmidt vormals Anton Schmidt,

Markt 63.
Zu ermäßigten Preisen empfehle ich
ein Pöstchen geknüpfter Smyrnateppiche, 12/4, 16/4 **u.** 20/4, □-**Meter 11 M.**

Birma-, Tapestry-, Plüsch-, Arminster-, Tournay Velvet-Teppiche
von 14 M. an, | von 13½ M. an, | von 18 M. an, | von 16½ M. an, |

sowie in allen ferneren Größen und Qualitäten, die neuesten Muster, nur die gediegensten Fabrikate.

Portieren, von 3½ M. aufwärts, in elegantester Ausführung,
Tischdecken, großartige Auswahl, nur neue Sachen, von 2½ M. aufw.
Gardinen, nur ausgewählte Dessins, in allen Preislagen,
Teppichstoffe, zum Auslegen ganzer Räume, sehr preiswerth,
Läuferstoffe, kardinal, kupfer, neublau, altgold Fond mit Bordüre,
aparteste Salon- und Zimmerläufer, Treppenläufer, Corridorläufer.

14214

Verkauf gegen Casse, feste Preise ohne Rabatt.

Ich wohne vom 1. Oktober ab 14026
Bismarckstraße 8.
Sprechst.: Vorm. 8—10, Nachm. 3—5.
Dr. med. Laschke.

Vom 1. Oktober wohne ich
Wilhelmstr. 16,
gegenüber der St. Martinkirche.
Dr. Pomorski,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshülfe.

Meine Wohnung befindet sich vom 3. Oktober **Friedrich-Straße Nr. 20.** 14112
Rudolph Wittgé, Maler.

Unser **Comptoir** befindet sich von jetzt ab 14248
Wilhelmsstr. Nr. 6 I
neben der **Beely**'schen Conditorei
G. Fritsch & Co.

Unser Bureau befindet sich von Montag, den 3. Oktober ab
Alter Markt 92,
1 Treppe, Eingang Wronkerstraße.
F. W. Wesner & Co,
Inkassogeschäft.

Nach Berlinerstr. 3, I.
verzogen. 14210
Zahnarzt Hülse.

In der einfachen u. **doppelten Buchführung,** Wechselrecht u. s. w. beginnen meine neuen Curse:
am 17. **October** für **Herren**
am 18. **October** für **Damen.**
Auf Wunsch ertheile ich auch Einzelunterricht. Anmeldungen nehme ich täglich von 12—3 Uhr entgegen. Handelslehrer **Prochownik,** St. Adalbertstr. 6, III.

Einrichtung von Büchern, Aufstellung von Bilanzen u. s. w. übern. Handelslehrer **Prochownik,** St. Adalbert-Str. 6 III. 14142

Pensionäre
finden liebevolle Aufnahme. Klavier im Hause. Näheres zu erfragen bei **Mittelschullehrer Tefs, Halbdorfstr. 3.** 14219

Pensionärinnen finden freundliche Aufnahme, gegen mäßige Pension bei **Frau Müller** Ritterstr. 32. 14229

Kl. Kind, auch diskret. Geburt, gegen Pension od. einmalige Abfindung zur guten Erziehung gesucht. Offerten **E. König,** postlagernd Posen. 14244

Menzel'sche concess. Gymnasial-Vorschule, Lindenstr. 4,
beginnt den 13/31
Winterkursus
Dienstag, den 11. Oktbr.
Aufnahme neuer Schüler, auch **Anfänger** täglich von 10—11 Uhr. Vorbereitung für Sexta in 2½ Jahren.
Schulgeld pro Quartal 18 Mark.

Freiwilligen-Examen.

Die neuen Kurse in meiner concess. Anstalt beginnen den 5. Oktober. Pension. Auf Wunsch auch Einzelstunden. Nachmittags schriftliche Uebungen. Sprechstunden von 2—4 Uhr.
Dr. Theile. 13722
Posen. Bismarckstraße 5.

In meinem mit der höheren Mädchenschule verbundenen Pensionat finden zu Michaelis noch einige Mädchen freundliche Aufnahme, sorgfältige Pflege und Erziehung. Ausländerin im Hause. Hübscher Garten. Pensionspreis 500 Mark jährlich. Alles übrige durch Prospekte. — Referenzen: Herr Superintendent **Zarnack,** Heyersdorf, Herr Pastor prim. **Engelmann,** Herr Apothekenbesitzer **Nickse** und Herr Kreisschul-Inspektor **Grubel,** Fraustadt. 13606
Fraustadt, im Septbr. 1892.
Bertha Neumann,
Vorsteherin d. höh. Mädchenschule.

Gewerbliche Lehranstalt „Frauenschutz",
Posen, St. Martin 6 II.

Aufnahmen finden noch statt für die Lehrkurse in Wäschenähen, Nähmaschine, Schneidern, Putz, Plätten, Handarbeiten, Zeichnen, Malen. Persönliche Anmeldungen vom **6. Oktober** an. 14091

Religionsschule der Synagogen-Gemeinde.

Der **Winterkursus** beginnt **Sonntag, den 16. Oktober d. Js.** Anmeldungen werden Vormittags bis 11 Uhr, in der Woche des Schulbeginns auch Abends bei dem Herrn Rabbiner der Synagogen-Gemeinde, St. Adalbertstr. 31, entgegengenommen. 14001
Das Kuratorium.

Neue Unterrichtskurse in der **Gabelsbergerschen Stenographie** werden eröffnet für **Erwachsene** am Dienstag, den 4. Oktober, Abends 8½ Uhr, im kleinen Zimmer des Restaurants Monopol, Honorar 6 Mk. Für **Damen** am Mittwoch, d. 5. Oktober, Nachm. 3 Uhr, in der höh. Töchterschule des Frl. Zukertort, Honorar 5 Mark. Für **Schüler** höherer Lehranstalten am Donnerstag, den 13. Oktober, Abends 8½ Uhr, in der Zukertortschen Schule, Honorar 3 Mk. 13926
Die stenographische Gesellschaft (System Gabelsberger).

Institut für Violin- und Klavierspiel,
St. Martinstr. 13 II.
Aufnahme neuer Schüler täglich von 12—2 Uhr. 14183
Edwin Jahnke.

Philharmonisches Orchester.

Der Eintritt eines tüchtigen
Cellisten,
Berufsmusikers oder Dilettanten, ist erwünscht. Gefl. Meld. bei
Professor Hennig.

Bromwasser,
(aqua bromata nervina) allen nervenkranken, an nervös. Kopfschmerz u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. ½ Flasche 50 Pf., ½ Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl. **Königl. priv. Rothe Apotheke.** Posen, Markt- u. Breitestr.-Ecke

---

2000 Mark
werden von einem Kaufmann gegen Sicherheit und hohe Zinsen auf einige Monate gesucht. [14106
Postlagernd **R. G.** Posen.

Heirath für Damen!
Früherer Gutsbesitzer, jetzt Rentier, 30 Jahre, angenehm, mit 40 000 M., sucht ehrbare Bekanntschaft einer liebenswürdigen Dame, Vermögen Nebensache. Briefe, wenn auch anonym, an **Z. 1005 Annoncenexpedition Heinr. Eisler, Berlin SW. 19.**

Eine braune englische
Jagdhündin,
auf den Namen Minerva hörend, ist am 24. Sept. cr. verloren gegangen. Abzugeben Gr. Gerberstraße 2, parterre rechts, gegen Belohnung. 14247

Ein **Hund** seit ungefähr 14 Tagen entlaufen. Kennzeichen: Foxterrier, Farbe: weiß, ein schwarzes Ohr und Auge. Dem Wiederbringer Belohnung.
Offizier-Casino
Kernwerk. 14189

Die Packetfahrt-Dampfer in der Newyorker Quarantäne.

Newyork, 19. Sept.

„Keine Gefahr mehr"

heißt die Ueberschrift der Berichte über die Cholera, welche in der heutigen Nummer der „Staats-Ztg." enthalten sind. Das Blatt schreibt:

Wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, kann die Choleragefahr für Newyork als geschwunden bezeichnet werden, obgleich sich in New-Brunswick ein von Newyork eingeschleppter Fall ereignet hat. In der Stadt haben sich keine weiteren Erkrankungen gezeigt, und die betreffenden Behörden sind mit Recht der Ansicht, selbst einzelne sporadische Fälle, die sich eventuell noch entwickeln mögen, unter vollständiger Kontrolle behalten zu können. Im Hospital auf Swinburne-Island allerdings sind drei Choleraskranke der Seuche erlegen, und zwar Emil Laskawski 2 Jahre alt, von der „Bohemia", Topsy Radawitzki 2 Jahre alt, von der „Scandia" und Nils Curty Kellwichlear von der „Wyoming". Trotzdem scheint für die Passagiere der quarantänirten Dampfer das schlimmste überstanden zu sein. Die Zwischendeckler der „Normannia" haben das ungemein praktisch eingerichtete Lager auf Sandy Hook bezogen, während die Kajütenpassagiere der „Wyoming" nach Fire Island übergesiedelt sind. Wenn nun jetzt, nachdem das Schlimmste überstanden, der während der letzten Wochen so viel angegriffene und so viel geschmähte Quarantänearzt Dr. Jenkins pro domo das Wort ergreift und sich betreffs aller dieser Anklagen verantwortet, so wird man ihm das kaum verdenken können. Und auch der Hamburger Linie kann man es nicht verdenken, wenn sie ihre ohnehin schon mißliche Lage nicht noch durch Angaben „angeblich gut Unterrichteter" verschlechtert sehen will, so daß schließlich jetzt alles und jedes sich auf der Bahn zum besseren befindet und mit der Choleragefahr zugleich auch die Cholerafurcht als überwunden zu bezeichnen ist.

Die Unterbringung der Passagiere der Packetdampfer.

Von Tag zu Tag klären sich die Verhältnisse an der Quarantäne immer mehr und wenn keine neuen Pestschiffe ankommen, werden die normalen Zustände bald wieder hergestellt sein. Die an der unteren Quarantäne zurückgehaltene Flotille hat sich gestern um zwei Fahrzeuge vermindert, indem den Dampfern „Rugia" und „Suevia" gestattet wurde, nach der oberen Quarantäne zu fahren. Die Transferirung der Kajütenpassagiere der „Wyoming" nach dem Surf-Hotel auf Fire Island ist glücklich von Statten gegangen, ebenso die Transferirung der bisher auf Hoffmann Island untergebracht gewesenen Zwischendecks-Passagiere der „Normannia" und „Rugia" nach Camp Low bei Sandy Hook.

Die bisher auf Hoffman Island gewesenen Zwischendecks-Passagiere der „Normannia" und „Rugia" wurden gestern unter der persönlichen Leitung des Dr. Jenkins, welcher zu dem Zwecke schon früh Morgens nach der unteren Bai fuhr, vermittelst des Dampfers „William Fletcher" nach Camp Low bei Sandy Hook transferirt, wo man mit ihrer Unterbringung keine Schwierigkeiten hatte. Die Leute waren herzlich froh, endlich von der Insel fortzukommen und betrachten ihren jetzigen Aufenthaltsort nur als Zwischenstation, von welcher sie in wenigen Tagen erlöst werden sollen, um endlich im „freien Land Amerika" sich nach ihren respektiven Bestimmungsorten begeben zu können. Die Einrichtungen im Camp Low bezeichnete Dr. Jenkins, welcher die Leute formell dem dort die Oberaufsicht führenden Dr. Hamilton überwies, als mustergiltig. Wie lange die Leute dort zu bleiben haben werden, ist noch nicht definitiv bestimmt, wahrscheinlich aber werden sie, wenn sich keine weiteren Erkrankungen unter ihnen ereignen, mit Zustimmung der Doktoren Hamilton und Jenkins schon vor Ablauf der Woche entlassen werden.

Auf Sandy Hook ist wohl kaum je eine vergnügtere Schaar gelandet worden, als die 700 Zwischendecks-Passagiere des Hamburger Dampfers „Normannia", welche seit ihrer Ankunft im unteren Hafen theils auf Hoffman Island, theils an Bord des Fahrzeuges in Quarantäne gehalten wurden. Die Leute stellten eine wahre Musterkarte von Nationalitäten dar.

Als das Boot sich mit der ersten Ladung von Passagieren dem rasch hergerichteten Landungsplatze näherte, stand Dr. Hamilton mit einem Signalisten zur Seite am Dock und sobald die ersten Zwischendeckler gelandet waren, erscholl ein Trompeten-Signal, auf welches hin die Bundestruppen einen Kordon zogen, durch den die Leute von der Außenwelt abgesperrt wurden. Dem Major Grant, Polizei-Superintendent Byrnes und Kommissar Allen, die mit dem Polizeiboot „Patriot" herbeikamen, wurde die Landung natürlich gestattet und ihnen eine gründliche Inspektion des Camp ermöglicht.

Sobald Hoffman Island von den Zwischendecks-Passagieren der „Normannia" und „Rugia" geräumt war, begann man mit einer gründlichen Reinigung und Desinfizirung der sämmtlichen Baulichkeiten, damit die Insel schon heute zur Aufnahme der Zwischendecks-Passagiere anderer Dampfer bereit ist. Dem Programm gemäß werden die Zwischendecks-Passagiere der „Scandia" und dann auch diejenigen der „Wyoming" nun auf Hoffman Island untergebracht werden, um, sobald Camp Low wieder geräumt ist, dorthin als letzte Station vor ihrer endgiltigen Entlassung gebracht zu werden.

Vor ihrer Entlassung aus Camp Low werden sämmtliche Zwischendecks-Passagiere vollständig von Kopf bis zu Fuß neu ausstaffirt werden. Es war anfänglich beabsichtigt, sie schon in den bekanntlich vom Handelskammer-Komitee gelieferten neuen Kleidern nach Camp Low zu schicken, doch kam man später zur Ueberzeugung, daß es zweckmäßiger sein würde, die Neueinkleidung zu verschieben, bis die Leute in Camp Low untergebracht sind. Die Sendungen der Handelskammer befinden sich noch im Boothaus an der Quarantäne, welches wie ein Waarenlager aussieht.

Die Kajüten-Passagiere des Dampfers „Rugia", welche sich auf der „Newhampshire" befinden, werden vielleicht schon heute entlassen werden, und dann die Kajüten-Passagiere der „Scandia" dort untergebracht werden. Die Kajüten-Passagiere der „Bohemia" werden, sobald der Dampfer „Stonington" für ihre Aufnahme bereit ist, auf denselben gebracht werden, während die Zwischendecks-Passagiere an Bord werden bleiben müssen, bis auf Hoffmann Island Raum für sie geschaffen ist. Dem Dampfer „Moravia" wird heute endlich mit seinen Passagieren die Einfahrt in den Hafen gestattet werden, dagegen wird die „Normannia" noch an der unteren Quarantäne bleiben müssen, da die Quartiere der Mannschaft nochmals einer gründlichen Reinigung und Desinfizirung unterworfen werden. Den Dampfern „Rugia" und „Suevia" gestattete Dr. Jenkins gestern, nach der oberen Quarantäne zu fahren, und beide Dampfer liegen jetzt auf der Höhe von Clifton vor Anker. Die „Rugia", welche eine schwerkranke Frau und deren Familienangehörige an Bord hat, wird heute nach nochmaliger gründlicher Reinigung und Desinfizirung aller Schiffsräume, sowie der Ladung, diese löschen und neue Ladung einnehmen dürfen, worauf sie, ohne überhaupt an ihren Dock zu gelangen, wieder nach Europa fahren wird.

Dem Oeldampfer „Helgoland", welcher bekanntlich zwei Mitglieder der Mannschaft unterwegs verlor, wird heute die Einfahrt gestattet werden, um neue Ladung einzunehmen, doch wird man der Mannschaft nicht gestatten, daß Fahrzeug zu verlassen. Die 82 Kajüten-Passagiere der „Suevia" werden entweder heute oder morgen nach dem Dock der Hamburger Linie in Hoboken transferirt, der Dampfer selbst aber behufs gründlicher Desinfizirung noch einige Tage gehalten werden.

An der oberen Quarantäne lagen gestern bei Sonnenaufgang nur die zwei während der Nacht angekommenen Oeldampfer „Standard" von Hamburg und „Orange Prince" von Shields, welche keinerlei Krankheit an Bord hatten. Später gesellten sich ihnen noch „La Bretagne" von Cherbourg mit 307 Passagieren in der ersten und 120 in der zweiten Kajüte und „Norge" von Kopenhagen und Christiansand mit 59 Kajüten- und 705 Zwischendecks-Passagieren zu. An Bord beider Fahrzeuge befanden sich alle wohl, und es war auch während der Ueberfahrt niemand krank gewesen, trotzdem wurden sie zurückgehalten. Die Passagiere des französischen Dampfers werden heute gelandet, der Dampfer selbst dagegen wird behufs Desinfizirung und Reinigung noch einige Tage zurückgehalten werden. Der Dampfer „Norge" dagegen welcher erst am 3. September von Christiansand abging, wird, wenn nicht vom Schatzamts-Departement anders verfügt wird, die vollen 20 Tage in Quarantäne gehalten werden, wie durch die Proklamation des Präsidenten vorgeschrieben ist. Gestern Abend lagen an der oberen Quarantäne nur noch die Dampfer „Rugia", „Suevia", „La Bretagne" und „Norge".

Auf den Docks der Hamburger Linie in Hoboken war man gestern mit der Sachlage befriedigter. Es lagen zwei Dampfer, der „Fürst Bismarck" und der „Wieland", an den Docks, und Superintendent Badenhausen theilte erfreut mit, daß die Dampfer „Suevia" und „Rugia" nach der oberen Quarantäne vorgerückt seien. Das Löschen der Ladung des von Southampton angekommenen Dampfers „Fürst Bismarck" konnte bereits vorletzte Nacht begonnen werden, weil die New-Jerseyer Behörden nichts dagegen haben, und da der Dampfer schon morgen wieder abfährt, wird auch Nachts gearbeitet. Mit dem Löschen der Ladung des „Wieland" wird jedoch erst heute, wenn der von der Bundesregierung ernannte Inspektor Dr. W. T. Kudlich seine Erlaubniß giebt, begonnen werden können. Auch die Mannschaft des „Wieland" muß in Hoboken noch eine Quarantäne durchmachen, da sie nicht ans Land darf, während die Mannschaft des „Fürst Bismarck" ungehindert Dampfer und Dock verlassen darf. Einige der Heizer sind denn auch schon vorletzte Nacht, weil sie Skandal gemacht und angeblich andere Personen angegriffen haben, verhaftet worden. Dr. Kudlich bestätigte gestern die bereits in diesem Blatt gebrachte Nachricht, daß keines der „Cholera-Schiffe" der Linie in Hoboken landen würde, wie er mit Inspektor Badenhausen vereinbart, während letzterer auf eine diesbezügliche Frage zur Antwort gab, daß er nicht wisse oder nicht sagen könne, ob die Dampfer nach Hoboken kommen würden. (Schluß folgt.)

Militärisches.

* **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Freiherrn v. Wechmar, Sek.-Lieut. à la suite des 2. Westpr. Grenadier-Regts. Nr. 7 mit Pension der Abschied bewilligt. Woldeck von Arneburg, Sek.-Lieut. vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62 in das 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58 versetzt. Kuhn, Proviantamts-Kontrolleur in Glogau als Proviantamtsrendant nach Ratibor versetzt.

* **Personalveränderungen in der 9. Division.** v. Schonler Prem.-Lieut. vom Inf.-Regt. Nr. 129 kommandirt zur Dienstleistung an der Munitionsfabrik in Spandau; Graf v. Pückler, Sek.-Lieut. vom Brandenb. Dragoner-Regt. Nr. 12 kommandirt zur Gesandtschaft in München.

Berlin, 30. Sept. In Folge Kabinetsordre vom 13. August d. J., ist der Stab der 19. Kavallerie-Brigade am 14. d. M. von Hannover nach Oldenburg verlegt worden. — Den Kommandanten von Schwerin, Rostock und Dömitz ist die Disziplinarstrafgewalt des Kommandanten eines offenen Ortes nach Maßgabe der Bestimmungen der Disziplinarstrafordnung für das deutsche Heer vom 31. Oktober 1872 verliehen worden. — In die nächstjährige Rangliste sollen die Roßärzte der Truppen 2c., die Roßärzte des Beurlaubtenstandes und die etwa vorhandenen Zahlmeister des Beurlaubtenstandes mit aufgenommen werden.

= **Personalveränderungen.** Der Kapitän zur See von Schuckmann I. ist zum Kommandeur der I. Matrosen-Division in Kiel, der Kapitän zur See Freiherr von Maltzahn zum Chef des Stabes der Marinestation der Nordsee in Wilhelmshaven ernannt worden.

= **Die Vorarbeiter** bei den Handwerker-Abtheilungen der Korps-Bekleidungsämter haben künftig auf dem linken Aermel des Waffenrocks ein V als Abzeichen zu führen, welches aus Tuch in der Farbe der Schulterklappen herzustellen ist.

Zur Choleraepidemie.

Hamburg, 30. Sept. An Cholera, Cholerine, Durchfall, Brechdurchfall sind seit Mitte August in Hamburg-Altona thatsächlich rund 10000 Personen gestorben.

Boizenburg, 27. Sept. Nach dem amtlichen Bericht liegen augenblicklich 5 Personen an der Cholera krank, 2 Erwachsene und 3 Kinder; neue Erkrankungen sind heute nicht angemeldet. Wohl in Folge des Auftretens der Cholera im hiesigen Amtsgebiete waren gestern der Ministerialrath Mühlenbruch aus Schwerin und der Kreisphysikus Giffenig aus Hagenow hier; es ist die Errichtung einer Baracke mit 10 Betten beschlossen worden und man hat heute bereits den Bau in Angriff genommen. Außerdem waren gestern auch die Professoren Alb. Thierfelder und Uffelmann aus Rostock hier anwesend, um die Wasserverhältnisse in Altendorf zu prüfen.

Rostock, 27. Sept. Am Sonntag Abend traf mit dem letzten Zuge aus Hamburg ein dort verheiratheter Kellner, dessen Verwandte in hiesiger Stadt wohnen, hier ein und fand, da er bereits am nächsten Tage nach Hamburg zurückkehren wollte, und hier kein Unterkommen finden konnte, in der im Kröpelinerthor eingerichteten Station Unterkommen. In der Nacht erkrankte der Zugereiste indessen an Brechdurchfall und wurde deshalb vorgestern Mittag der Beobachtungsstation in dem Lindenhofe zugeführt. Gestern gelangten zwei der im Lindenhofe untergebrachten Fremden, welche sich dort einer ärztlichen Kontrolle unterziehen mußten, nach Ablauf der 6tägigen Beobachtungsfrist zur Entlassung. Zur Zeit befinden sich im Lindenhof mit Einschluß des erkrankten Kellners drei aus Hamburg hierher zugereiste Personen in ärztlicher Beobachtung.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellen-Angabe nicht gestattet.)

// **Grätz,** 30. Sept. [Schulangelegenheiten. Vom Postverkehr.] Die nun bald ein Jahr vakant gewesene 12. Lehrerstelle ist zum 1. Oktober c. besetzt worden durch den Lehrer Herrn Hermann aus Dembitsch bei Lissa. Der an der hiesigen Bürgerschule drei Jahre thätig gewesene Lehrer Herr Kolepke, der aus Ostpreußen zu uns kam, geht zum 1. Oktober an die Stadtschule in Rendsburg. Wie man sich in der Stadt erzählt, soll die höhere Knabenschule, dieses Schmerzenskind von Grätz, nun doch

Jutta.

Roman von Ida Frick.

[1. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Das geht nicht, Kind, ich möchte ja auch viel lieber, aber Papa hat es so bestimmt und so muß es auch geschehen. Onkel Rudhard ist Dein Vormund und Tante wird Dich lieb haben. Du findest dort auch Gespielen, Ida und Walter und den kleinen niedlichen Alfred. Komm, sei lieb und lasse Dich nun zurecht machen, wir werden bald abfahren. Sieh, Du darfst Minka und Hans mitnehmen und Betty geht auch mit, auch alle Deine schönen Sachen. Auf Zeltow bekommst Du dann noch mehr."

„Ich habe genug, ich will nichts von ihnen. O Papa, Papa, hole mich zu Dir!" rief sie plötzlich, abermals schluchzend.

In diesem Augenblicke kam Betty herein, um zu sagen, daß Baron Rudhard bitten lasse, in einer Stunde bereit zu sein. Fräulein Ladmann überließ die Kleine nun der Amme und eilte, die nöthigsten Anordnungen zu treffen. Mit Betty war Minka hereingeschlüpft und stand nun mit dem Schweifchen wedelnd vor seiner Herrin; als sie sah, daß das Kind sie nicht beachtete, legte sie ihr weiches Pfötchen auf ihre Hände und stieß eine kurzes Bellen aus, als ob sie fragen wolle, warum sie heute nicht mit ihr spiele.

„Jutta, Minka bittet Dich, sie anzusehen", sagte Betty.

„Minka, Du gutes Thierchen", rief die Kleine und schlang den Arm um des Hündchens Hals. „Wir bleiben beisammen, weißt Du aber, daß wir von hier fort müssen? Unseren Garten, unseren Stall nicht mehr sehen werden? Wollen wir? Nein, Du willst auch nicht, so schön wie bei Hans im Stalle bekommst Du es doch nicht. Schnell, komm', wir verstecken uns, dann finden sie uns nicht."

Sie erhob sich und machte einen Schritt gegen die Thür, dies schien Minka als Aufforderung zum Spielen zu betrachten; sie sprang freudig bellend an ihr in die Höhe, machte dabei so drollige Sprünge und Bewegungen, daß das Kind in helles Lachen ausbrach.

Für den Augenblick hatte sie nach Kinderart Alles vergessen, Vater und Mutter, und daß sie sich von der Heimath trennen sollte. Sie sprang mit dem Hündchen um die Wette hin und her, während ihr silberhelles Lachen durch das öde Haus schallte.

Geduldig ließ sie sich dann ankleiden und als zur bestimmten Zeit der elegante Wagen des Barons mit den schön geschirrten Pferden vorfuhr, er selbst das Kind freundlich bei der Hand nahm, um es hinein zu heben, drückte es Minka fest an sich, ließ sich aber widerstandslos fortführen.

2. Kapitel.

„Also heute Abend kommt die kleine Waise und große Erbin? Ich bewundere Sie, liebe Baronin, daß Sie sich so leicht darein finden, die Kleine ganz hier aufzunehmen. Das Kind allein ginge noch, aber Erzieherin, Jungfer und sogar Hund und Pony ist doch wohl etwas viel und unbequem. Hat das Kind gar keine Verwandten? Sie stehen ihm doch eigentlich ganz ferne."

„Verwandt sind wir ja gar nicht", gab Baronin Rudhard ruhig und ziemlich gleichgiltig zur Antwort. „Harden war aber der intimste Jugendfreund meines Mannes; als wir beinahe zu gleicher Zeit heiratheten, gaben die Männer sich das Wort, sich gegenseitig zu unterstützen und beizustehen. Wer konnte ahnen, daß Frau von Harden, nachdem sie lange Jahre vergebens auf ein Kind gehofft, das Glück, als es ihnen beschert wurde, nur so kurze Zeit genießen würde. Noch weniger konnte man vermuthen, daß er ihren Verlust nicht überwinden könne und ihr so bald nachfolgen würde. Als er den Tod herannahen fühlte, bat er meinen Mann, Vormund des Kindes zu werden und es bei sich aufzunehmen."

„Da ich Fräulein Ladmann nicht entfernen darf, mit meiner Erzieherin nicht besonders zufrieden bin, so lasse ich Ida, obgleich sie einige Jahre älter ist als Jutta, mit dieser den Unterricht theilen. Ich hoffe dadurch weniger durch die Kinder belästigt zu werden, da Fräulein Ladmann sehr tüchtig zu sein scheint. Angenehm ist mir die Sache auch nicht, ändern kann ich es aber nicht. Zudem wäre das auch wirklich zu mühsam."

Frau von Rudhard, eine üppige, volle Schönheit, etwa sechs- bis achtunddreißig Jahre alt, lehnte sich erschöpft durch die lange Rede in ihren Sessel zurück und spielte mit den kostbaren Ringen an ihrer schönen, rundlichen Hand.

Die Damen saßen auf der Veranda des Schlosses Zeltow, welche durch eine Freitreppe mit dem im schönsten Blumenflor prangenden Garten verbunden war. Die Veranda selbst, durch feine, roth gestreifte Marquisen gegen die Sonne geschützt, war groß und geräumig und nahm die ganze Front des Hauses ein. Die Treppe, welche in den Garten führte, war abwechselnd mit südlichen Pflanzen in Kübeln und

aufgelöst werden, resp. sollen einige obere Klassen eingehen aus Mangel an Schülern. Die ganze Schule zählt gegenwärtig nur noch 31 Schüler; diese werden unterrichtet von sieben vollbeschäftigten und drei Religionslehrern. — Vom 1. Oktober sollen die beiden Frühzüge von Grätz-Opalenitza wegfallen. Wir würden unsere ersten Postsachen dann erst gegen 9 Uhr früh erhalten, Doch ist Hoffnung vorhanden, daß geeignete Abhilfe geschaffen werden wird.

V. **Fraustadt,** 30. Sept. [Marktpreise. Frecher Diebstahl. Unfall.] Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel betrugen im abgelaufenen Monate im Vergleich zu den in Klammern beigefügten Preisen des Monats August d. J. in hiesiger Stadt für 100 Kilogramm Weizen, gut 16,15 Mark, mittel 16,00 M., gering 15,65 M. (gut 15,97 M., gering 15 20 M.) Roggen gut 14,05 M., gering 13,67 M. (gut 13,62 M., gering 13,17 M.), Gerste gut 14,57 M., gering 13,95 M. (gut 14,40 M., gering 13,83 M.), Hafer gut 13,44 M., gering 12,96 M. (gut 15,65 M., gering 14,50 M.), Eßkartoffeln 3,45 M. (4,27 Mark), Richtstroh 3,33 M. (4,00 M.), Krummstroh 3,05 M. (3,67 M.), Heu 4,94 M. (5,05 M.); für 1 Kilogramm Rindfleisch von der Keule 1,00 M. (1,00 M.), Bauchfleisch 1,00 M. (1,00 M.) Schweinefleisch 1,40 M. (1,40 M.), Kalbfleisch 0,80 M. (0,80 M.), Hammelfleisch 1,00 M. (1,00 M.), geräucherter Speck hiesiger, 2,00 Mark (2,00 M.), ungeräucherter Speck, hiesiger, 1,60 M. (1,60 M.), Eßbutter 2,27 M. (2,03 M.), ein Schock Eier 2,53 M. (2,40 M.), für ein Kilogramm Weizenmehl Nr. 1 0,32 M. (0 32 M.), Roggenmehl Nr. 1 0,32 M. (0,30 M.), Gerstengraupe 0,50 M. (0,50 M.), Gerstengrütze 0,40 M. (0,40 M.), Buchweizengrütze 0,55 Mark (0,55 M.), Hirse 0,38 M. (0,38 M.), Reis, Java, mittler 0,50 M. (0,50 M.), Kaffee, Java, mittler (roh) 3,00 M. (3,00 M.), Kaffee, Java, gelb (in gebrannten Bohnen) 3,40 M. (3,40 M.), Speisesalz 0,20 M. (0,20 M.), Schweineschmalz, hiesiger 2,00 M. (2,00 M.), ordinärer Branntwein ein Liter 0,60 M. (0,60 M.) Zum Markte wurden gebracht: Weizen 16 985 Kilogramm, Roggen 49 440 Kilogramm, Gerste 10 425 Kilogramm, Hafer 16 350 Kilogramm. Dagegen wurden im Monat August zum Markt gebracht: Weizen 16 200 Kilogramm, Roggen 51 640 Kilogramm, Gerste 15 240 Kilogramm und Hafer 13 650 Kilogramm. — Der Durchschnittsmarktpreis der höchsten Tagespreise in dem Hauptmarktort Fraustadt betrug per Monat September für 100 Kilogramm Hafer 13,44 M. Heu 5,02 M., Stroh 3,33 M. — Eine äußerst unangenehme Erfahrung mußte der W bergeselle Bär mit seiner Gastfreundschaft machen. Zu demselben kam vergangene Nacht 12 Uhr der Gärtner Paul Kusche aus Reisen ans Fenster und bat bei ihm übernachten zu dürfen, welche Bitte ihm als ehemaligem Freunde auch gern gewährt wurde. Als am heutigen Morgen Bär und seine Ehefrau auf Arbeit gingen, bat der Gast noch bis Mittag in der Wohnung zurückbleiben zu dürfen, da er sich noch sehr müde fühle und noch geschäftliche Sachen abwickeln wolle; auch dies wurde ihm gewährt. Nicht wenig erstaunt war aber Bär, als er gegen Mittag in seine Wohnung zurückkehrte, dieselbe offen fand. Kusche hatte sich, nachdem er den einen Kommodenschub erbrochen, und die in demselben befindlich gewesenen 7 Mark angeeignet hatte, aus dem Staube gemacht. Hoffentlich gelingt es bald den Dieb dem Strafrichter zuzuführen. — Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am gestrigen Tage auf dem Bauplatze des Maurer- und Zimmermeisters Herrn Michel. Der Zimmergeselle Ernst Heinze aus Ulbersdorf, war mit dem Abspähnen von Rundholz beschäftigt, hierbei glitt ihm die sehr scharfe Axt ab und fuhr ihm mit großer Wucht ins Knie. Die Verletzung des Heinze ist ziemlich bedeutend.

♆ **Schmiegel,** 30. Sept. [Schadenfeuer. Wintersaat. Kartoffel- und Rübenernte.] Gestern Abend um 11 Uhr ist auf dem Dominium Czacz eine mit Getreide gefüllte Scheune total niedergebrannt. Der Schaden ist ein ganz erheblicher. Ueber die Ursache der Entstehung ist bisher noch nichts bekannt. Wäre die Richtung des Luftzuges nicht eine so günstige gewesen, so wären ohne Zweifel noch andere Wirthschaftsgebäude von dem Feuer ergriffen worden. — Die Wintersaat steht hier theilweise schon recht grün, kann jedoch in der letzten Zeit der Dürre wegen nicht recht vorwärts kommen. Besonders schlecht geht der Weizen auf gutem, lehmigem Boden auf. — Die Kartoffelernte ist im Allgemeinen eine recht gute. Erträge von 80—100 Ztr. pro Morgen dürften gewiß befriedigen. Mit der Ernte der Zuckerrübe hat man hier auch bereits begonnen, ist aber mit ihrem Ertrage fast durchweg nicht zufrieden. Die andauernde Hitze hat die Rübe in der Entwicklung aufgehalten.

♁ **Ostrowo,** 30. Sept. [Kindesmord.] Die bei einem hiesigen Bürger in Dienst stehende Magd Hedwig Liß tödtete ihr neugeborenes Kind und versteckte die Leiche unter alten Sachen auf der Bodenkammer. Durch Zufall wurde die Leiche entdeckt und die unnatürliche Mutter, die die grauenvolle That eingestand, zunächst in das hiesige Kreislazareth gebracht.

O. **Rogasen,** 30. Sept. [Zur Abwehr der Cholera. Wahl.] Von Seiten des hiesigen jüdischen Korporationsvorstehers Made ist wegen der drohenden Choleragefahr die Einrichtung getroffen worden, daß am Vorabend des bevorstehenden jüdischen Versöhnungsfestes Frauen der Zutritt in die Synagoge nicht gestattet ist und am Versöhnungstage selbst größere Pausen im Gottesdienste gemacht werden sollen, um inzwischen die Synagoge lüften zu können. — Am 3. Oktober d. J. findet hier eine Ergänzungswahl von 7 Repräsentanten zum jüdischen Repräsentanten-Kollegium statt. Da der größte Theil der hiesigen jüdischen Gemeinde-Mitglieder an derartigen Wahlen sich grundsätzlich nicht betheiligt, so ist wohl kein Wahlkampf zu erwarten.

√ **Wongrowitz,** 30. Sept. [Grummet-Ernte. Sanitäre Maßregeln.] Die diesjährige Grummet-Ernte, welche ziemlich beendet ist, ergiebt einen besseren Ertrag, als ursprünglich angenommen wurde. Die wiederholten tüchtigen Regengüsse in den letzten drei Wochen haben auf den Wiesen das Wachsthum noch mächtig gefördert und aus diesem Grunde ist von vielen Besitzern das Abmähen um einige Wochen verschoben worden. — Bis vor wenigen Jahren war Wongrowitz rund herum umspült von fließendem Wasser und da auch ein Kanal die Stadt theilt, also fast mitten durch dieselbe führt und sich daran ein ziemlicher See schloß, so konnte die Stadt gewiß als wasserreich bezeichnet werden. Der städtische See war mit der Zeit so versumpft, daß es als eine wesentliche Verbesserung der hiesigen sanitären Verhältnisse anerkannt werden muß, daß bei der Welna-Regulirung durch die Meliorations-Genossenschaft dieser Sumpf trocken gelegt wurde. Aber diese Welna-Regulirung hatte auch zur Folge, daß die sogenannte Mielba, welche die Stadt in nordöstlicher Richtung umspülte und ihre Wasser aus der Welna bezog, ebenfalls austrocknete und ihrem Beruf, den daranstoßenden Gärten und Gehöften weiches Flußwasser zu gewähren, entzogen wurde. Die von mehreren dieser Gehöfte in den Mielbagraben geleiteten Spülwasser erhielten nun keinen Abfluß, bildeten vielmehr übel duftende Pfützen. Aus Anlaß der gegen die Choleragefahr auch hier ergriffenen Schutzmaßregeln ist man diesem Uebelstande polizeilich energisch entgegen getreten. Auf deren Anordnung wird dieser Graben jetzt zugeschüttet und mit einem gepflasterten Rinnsteine versehen, dessen Reinhaltung wird dann polizeilich überwacht werden.

* **Krotoschin,** 30. Sept. [Auf den hiesigen Schießständen] waren mehrere Soldaten damit beschäftigt, Rasen zum Belegen der Wälle abzustechen. Dabei wurden durch eine verirrte Kugel zwei der Leute getroffen; einer erhielt einen Schuß in den Kopf und war sofort todt, dem anderen drang dieselbe Kugel durch den Oberschenkel.

☞ **Schneidemühl,** 29. Sept. [Seltene Jagdbeute. Jäger- und Schützenfest. Postgebäude.] Heute Vormittag wurden in der Nähe der städtischen Ziegelei auf der Küddow von dem Zieglermeister Erfert zwei wilde Schwäne geschossen. — Am 8. Oktober findet in dem Oehlkeschen Saale eine Zusammenkunft ehemaliger Jäger und Schützen aus dem Kreise Kolmar i. P., Wirsitz Czarnikau, Filehne und Deutsch-Krone statt. Die Festmusik hat das Pommersche Jäger-Bataillon Nr. 2 aus Kulm übernommen. — Wie verlautet, wird im kommenden Frühjahr der Bau eines neuen Postgebäudes am Wilhelmsplatze hierselbst beginnen.

☞ **Schneidemühl,** 30. Sept. [Aus der Stadtverordnetensitzung. Personalien. Sammlung. Marktpreise. Verurtheilung.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten beschäftigte sich die Versammlung abermals mit der Vorlage der Beseitigung sanitärer Mißstände im Knotenpunkte der Zeughaus-, Breiten-, Alten- und Neuen-Bahnhofsstraße durch Regulirung der Wasserabflußverhältnisse. Nach eingehender Debatte wurden die von der vorberathenden Kommission gemachten Vorschläge gutgeheißen und zur Ausführung der betreffenden Arbeiten dem Magistrat 4000 M. zur Verfügung gestellt. — Der zum zweiten Bürgermeister gewählte Stadtsekretär Nedwig aus Göttingen hat die Wahl angenommen. — Regierungs-Baumeister Kuntze ist von hier nach Bromberg und Regierungs-Baumeister Lenz von Bromberg nach Schneidemühl versetzt worden. — Aus Anlaß des Scheidens aus dem Staatsdienste ist dem hiesigen Eisenbahn-Stationsvorsteher Beitze der Rothe Adlerorden verliehen worden. — Zum hiesigen Bezirksadjutanten an Stelle des zu seinem Regiment zurückgegangenen Premier-Lieutenants Pape ist der Sekonde-Lieutenant Pustar vom Infanterie-Regiment Nr. 49 kommandirt worden. — Für die Nothleidenden in Hamburg sind in unserer Stadt aus Privatmitteln bis jetzt 180,50 M. zusammengebracht worden. — Die heutigen Wochenmarktpreise betrugen für einen Scheffel Roggen 5,40—5,50 M., Gerste 5,60—6 M., Hafer 3 bis 3,25 M., Erbsen 7—7,50 M. Für ein Pfd. Butter wurden gezahlt 1,10—1,20 M. und für eine Mandel Eier 0,80—0,90 M. — Im Sommer dieses Jahres badeten mehrere Knechte in einem See bei Lubasch, Kreis Czarnikau. Hierbei zog der Knecht Luczak den wasserscheuen Knecht Maslek trotz dessen Sträubens in die Tiefe, wobei derselbe, da er des Schwimmens unkundig war, ertrank. Luczak stand wegen dieser unbesonnenen That heute vor der hiesigen Strafkammer und wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Ⅱ **Bromberg,** 30. Sept. [Aufnahme städtischer Anleihen. Bohrversuche für Wasserleitung] Zur Ausführung der für die nächste Zeit geplanten größeren städtischen Anlagen und Bauten ꝛc., namentlich der in Aussicht genommenen Wasserleitung will die Stadt eine Anleihe von 1 600 000 M. beim Invalidenfonds aufnehmen Schon in der nächsten, voraussichtlich am 13. Oktober stattfindenden Stadtverordnetensitzung wird diese Angelegenheit die Väter der Stadt beschäftigen. Gestern hatte sich die Finanzkommission in einer von ihr abgehaltenen Sitzung über diese neueste Vorlage des Magistrats zu äußern. — Mit den Vorarbeiten zur Einrichtung einer städtischen Wasserleitung ist bereits vor einigen Wochen begonnen worden. Die Bohrversuche nach Wasser auf der in nächster Nähe von hier liegenden Feldmark sind recht günstig ausgefallen. Man ist nämlich auf gutes und in ergiebiger Menge vorhandenes Quellwasser gestoßen.

♡ **Kletzko,** 29 Sept. [Sittlichkeitsverbrechen! Diebstähle. Entdeckter Einbrecher.] In letzter Nacht entdeckte ein Feldwächter, wie von mehreren Männern an einer Frau ein Sittlichkeitsverbrechen begangen wurde. Der Beobachter holte den Gendarm W. herbei, der in der Frau eine dem Gefängnisse zu Tremessen entkommene Gefangene ermittelte und auch die Personen der Strolche feststellte. — Ungeachtet der reichen Ernte von Kartoffeln, Getreide und Gartenfrüchten, sowie der Nachfrage nach Arbeitskräften nehmen die Diebstähle in hiesiger Gegend fortwährend zu. — Vor etwa einem Jahre wurde das Klassenzimmer einer Schule erbrochen, das Schloß zertrümmert und Gegenstände entwendet. Der Thäter ist nun endlich ermittelt.

---

* **Aus Litthauen,** 30. Sept. [Zunahme des Deutschthums.] Angesichts der Thatsache, daß sich, wie früher gemeldet, in Tilsit ein litthauischer Wahlverein gebildet hat, welcher die Erhaltung und Ausbreitung des Litthauischen auf seine Fahne geschrieben, dürfte es interessant sein, festzustellen, daß auch die jetzt beendigten diesjährigen Einsegnungen wieder eine Zunahme des Deutschthums bekunden, indem in gemischtsprachigen Kreisen, in denen noch vor einigen Jahren litthauische Konfirmanden gewesen, in diesem Jahre auch nicht ein einziges Kind litthauisch eingesegnet worden ist. Ebenso hat auch in den vorwiegend von Litthauern bevölkerten Kreisen die Zahl der Litthauerkonfirmanden wieder einen bedeutenden Rückgang erfahren. Die meisten litthauischen Eltern wissen heute den Werth der deutschen Bildung für ihre Kinder sehr wohl zu schätzen und wenden trotz aller gegentheiligen Petitionen alle Mühe darauf, ihre Kinder vollständig dem Deutschthum zuzuführen.

* **Driesen,** 29. Sept. [Unfall. Feuer.] Ein bedauernswerther Unfall hat sich, wie die „Neum. Ztg." meldet, vorgestern Morgen in der Mühle des Mühlenbesitzers Steinhauff zu Gottschimmer Mühle zugetragen. Gleich nach 5 Uhr wollte der Mühlenbescheider Albert Fiehn aus Trebitsch die Mahlmühle anhalten und einen Riemen vor die Scheibe legen. Hierbei wurden die Kleidungsstücke des Fiehn von der Welle erfaßt und dieser selbst von derselben herumgeschleudert. Auf das Geschrei des F eilte der Besitzer Steinhauff herbei, brachte die Mühle sofort zum Stehen, leider war F. aber schon verstorben. Derselbe ist schon seit fünfzehn Jahren in der Mühle bei deren jetzigen Besitzer beschäftigt, war sehr fleißig und nüchtern, verheirathet und Vater eines Kindes. — Gestern Abend in der neunten Stunde ertönte Feuerlärm. Es brannte auf der dem Kommerzienrath Stoltz gehörigen an der Neu-Anspacherstraße belegenen Ziegelei. Der Dachstuhl brannte vollständig nieder, es gelang aber der schleunigst herbeigeeilten freiwilligen Feuerwehr die in der Nähe des Brennofens stehenden Trockenschuppen und das dort gleichfalls lagernde Brennholz zu retten.

* **Oppeln,** 29. Sept. [Eine sensationelle Ueberraschung] der allertraurigsten Art wurde uns in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung zu Theil. Stadtverordneter E. Muhr fragte den Bürgermeister an, ob es wahr ist, daß die Arbeiten am neuen Schulhausbau im Riedelschen Garten wegen gänzlich ungeeigneten Baugrundes eingestellt und das Gebäude eventuell auf einem anderen Platze errichtet werden müsse. In längerer Ausführung gab der Herr Bürgermeister die Richtigkeit der hierüber im Publikum kursirenden Gerüchte zu. Die Schuld an dem großen Unglück, das die Stadt betreffe, trage, wie Herr Pagels nachwies, der Stadtbaumeister Schönherr, der mit sträflichem Leichtsinn gehandelt habe. Dreimal habe die königl. Regierung ihren Bedenken über die Bebauungsfähigkeit des Platzes Ausdruck gegeben und dreimal habe der Stadtbaumeister diese Bedenken durch die Behauptung zu zerstreuen gewußt, daß der Grund, aus tragfähigem Kalkstein bestehend, durchaus geeignet sei. Wie sich jetzt herausgestellt, entsprachen die Behauptungen des Stadtbaumeisters aber nicht der Wahrheit und er behalte sich gegen denselben weitere Schritte vor. Ob es noch möglich sei, den Schulhausbau im Riedelschen Garten aufzuführen, oder ob es nicht billiger sein werde, einen anderen Bauplatz zu wählen, darauf könne er heute noch keine bestimmte Antwort geben. Für morgen (Freitag) Vormittag habe er die Baudeputation zu einer Sitzung zusammenberufen, um mit dieser über die erforderlichen Maßnahmen in dieser Angelegenheit zu berathen. Allgemeine Entrüstung gab sich nach diesen Erklärungen des Bürgermeisters gegen den pflichtvergessenen Leiter des Stadtbauamts kund und der Vorsteher stellte in Aussicht, daß derselbe für den der Stadt zugefügten Schaden regreßpflichtig gemacht werden würde.

Handel und Verkehr.

r. **Die Getreidepreise** sind an der Berliner Börse während des Septembers d. Js. etwas in die Höhe gegangen; Weizen ist von 145—162 M. am 1. September auf 145—170 M. am 30. September, Roggen von 130—143 M. auf 135—152 M. gestiegen.

Marmorstatuen geziert und mit feinen Matten belegt. Elegante Sophas und Sessel von Eisen, mit kostbaren Decken belegt, luden zum Ruhen ein. Vor der Baronin stand ein zierliches Tischchen mit dem Kaffeegeräth, Körbchen mit feinem Backwerk und eine Vase mit den schönsten Treibhausblumen.

Sie selbst hatte aus Rücksicht für die Ankommenden Halbtrauer angelegt. Ein weicher, schmiegsamer, dunkelgrauer Stoff, reich mit Schmelz und schwarzen Schleifen verziert, umgab ihre üppige, volle Gestalt; schwarze Spitzen kräuselten sich an Hals und Armen, das volle, nußbraune Haar war modern mit prachtvollen Jetnadeln aufgesteckt.

Ihre Bewegungen waren ruhig, ja fast zu ruhig, beinahe indolent; der Ausdruck des Gesichtes zeigte, daß sie sich selten oder nie durch irgend etwas aufregen ließ.

Sie liebte die Ruhe, die Bequemlichkeit über Alles, und gab sich nie einem ernsthaften Nachdenken hin. Trotzdem beobachtete sie, wenn sie nicht gerade schlief, ziemlich scharf und faßte leicht Zu- oder Abneigung für die sie umgebenden Personen. Warum? Darüber gab sie sich selbst nie Rechenschaft. Zu indolent, um boshaft zu sein, verletzte sie doch unendlich oft, gerade durch ihre Gleichgiltigkeit.

Für Mann, Tochter und den jüngsten Sohn hatte sie wenig Interesse, dagegen liebte sie Walter, den ältesten Sohn und Erben, so leidenschaftlich, als ihre träge Natur zu lieben fähig war.

Auf Frau v. Harden, deren lebhafte, heitere Natur sich überall Freunde erwarb, war sie im hohen Grade eifersüchtig gewesen. Darum auch war ihr das Kommen der Waise durchaus nicht angenehm; die Mühe aber, sich dagegen aufzulehnen, viel zu groß. So lange sie unbehelligt blieb, ihren Gewohnheiten folgen und ihre Ruhe haben konnte, war ihr Alles einerlei.

Wohl hatte sie, als ihr Mann davon sprach, die Kleine bei sich aufzunehmen, Einwendungen gemacht, ihm selbst vorgestellt, daß es in den Augen der Welt sonderbar erscheinen könne, wenn man das reiche Kind ganz ins Haus nehme.

„Unser Walter könnte sich später in sie verlieben; wer kann das verhindern", hatte sie eingewendet. „Dann sagt die Welt, wir hätten das reiche Mädchen absichtlich für ihn erzogen."

„Darüber sorge Du Dich jetzt noch nicht", hatte Baron Rudhard erwidert, „vorderhand ist Jutta erst sieben Jahre alt, Walter bereits siebzehn, in zwei Jahren soll er auf Reisen gehen und wird andere Frauen sehen. Zudem, wenn Jutta einst nicht schöner wird, als sie jetzt zu werden verspricht, so wird Walter, der so großen Schönheitssinn hat, sich kaum in sie verlieben. Ich bin ihr Vormund und Niemand kann es mir verdenken, wenn ich die Erziehung überwache und mir die Verwaltung des Vermögens erleichtere."

Damit war die Sache abgethan, die Baronin, welche über ihre Gewohnheit viel gesprochen hatte, ließ den Dingen ihren Lauf.

„Noch eine Tasse Kaffee, liebe Frau Evans?" fragte sie, indem sie die Hand an die Maschine legte.

„Nein, danke sehr, ich bin noch versehen, muß nun auch wohl bald aufbrechen. Ihre Gäste kommen und mein Mann erwartet mich im Dorfe, wir wollen noch einen Besuch auf Nordhof machen."

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Meyers kleiner Hand-Atlas. Mit Benutzung des Kartenmaterials aus Meyers Konversations-Lexikon zusammengestellt in 100 Kartenblättern und 8 Textbeilagen. 17 Lieferungen zu je 50 Pf. (= 30 Kr. ö. W.). Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Mehr und mehr befestigt sich „Meyers Kleiner Hand-Atlas" im Buchformat in der Gunst des Publikums, und mit dem fortschreitenden Erscheinen dieses neuen, eigenartigen Kartenwerks wächst auch das allgemeine Interesse an dem gemeinnützigen Unternehmen. Wir haben die uns vorliegenden Lieferungen (es sind deren nunmehr 13 erschienen) wiederholt geprüft und können danach unser Urtheil schon jetzt dahin zusammenfassen, daß die Verlagshandlung ersichtlich bestrebt ist, einen in seiner ganzen Anlage und Durchführung als vorzüglich zu bezeichnenden Hand-Atlas für den täglichen Gebrauch zu einem erstaunlich niedrigen Preis einzuführen und der Allgemeinheit nutzbar zu machen.

* Die geographische Verbreitung der Thiere von E. L. Trouessart. Aus dem Französischen übersetzt von W. Marshall. Mit 2 Karten in Farbendruck. In Original-Leinewand 4 Mark. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. Das Werk bildet den 5. Band von Webers Naturwissenschaftlicher Bibliothek, und reiht sich den bereits erschienenen in würdigster Weise an. Der Verfasser erörtert in populärer Form das Problem der geographischen Verbreitung der Thiere. Nach den Auseinandersetzungen über die verschiedenen zoogeographischen Verbrettungsmittel der Thiere, wodurch die erste Hälfte in Anspruch genommen wird, folgt ein spezielleres Eingehen auf die einzelnen Thiertypen, dem sich als Schluß eine Erörterung der Verhältnisse zwischen Paläontologie und Zoogeographie und über Ursprung und Wanderung der modernen Fauna anschließt.

Ende September v. J. betrugen die Weizenpreise 220—234 M., die Roggenpreise 210—230 M.

** **Türkenloose.** Der auf dem Talon der Türkenloose für die Ausfolgung der neuen Kuponbogen zugesagte Termin, d. i. der 1. Oktober 1892, ist herangerückt, ohne das seitens der türkischen Regierung irgend welche Maßnahmen diesbezüglich getroffen worden wären. Die Besitzer von Türkenloosen können dieses Stillschweigen der türkischen Regierung vielfach deuten, haben aber gewiß das Recht, eine Entscheidung, zumindest eine Erklärung der türkischen Regierung zu fordern. Die Besitzer von Türkenloosen werden durch die Vorschrift, daß die bereits verfallenen, nicht bezahlten Kupons den Stücken anhaftend bleiben müssen, in der Hoffnung gewiegt, dieselben könnten jemals einen Werth bekommen. Meint die türkische Regierung in diesem Sinne es wirklich ernst mit den Besitzern von Türkenloosen, dann müßte sich durch Ausgabe neuer Kuponbogen die Gläubiger um so eher in dieser ihrer Hoffnung bestärken. Die türkische Regierung schweigt ganz einfach, und dieses ihr Schweigen hat für sie einen zweifachen Vortheil. Zum Ersten erspart sie die mit der Ausgabe neuer Kuponbogen verbundenen Kosten und für die Folge jedes weitere Zahlungsversprechen. Zum Zweiten macht sie dadurch, daß sie dekretirt, alle bisher nicht bezahlten Kupons müssen bei einer eventuellen Treffer-Einlösung beigebracht werden, ein hübsches Geschäft, indem sie für jeden fehlenden Kupon, und deren giebt es gar viele, drei Francs abzieht. Drängt sich bei einem solchen Vorgehen nicht unwillkürlich die Frage auf, ob Jemand mit einem von ihm ausgestellten, aber nicht eingelösten Zahlungsversprechen (Kupon) ein Geschäft zu machen berechtigt ist, und was einem gewöhnlichen Erdensohne nicht erlaubt ist, das sollte einem Staate, und wenn auch der Türkei, gestattet sein? Ein solches Vorgehen ist vom Standpunkte des Rechtes gewiß nicht zu billigen. Für die türkische Regierung gäbe es in dieser Affaire einen sehr leichten Ausweg. Hat sie die Absicht, weitere Kupons auszugeben und die bisher nicht eingelöst n beizubehalten, so wäre dies dadurch zu bewerkstelligen, daß sie bei Einlieferung der Talons zugleich die Kupons Nr. 12 bis 45 einfordert, dafür dem neuen Kuponbogen einen Cumulativ-Kupon Nr. 12 bis 45 anhängt; dieser Cumulativ-Kupon müßte ein größeres Format haben, damit eventuelle nachträgliche Bezahlungen auf demselben vermerkt werden könnten. Die türkische Regierung könnte aber auch die Ausgabe von Kuponbogen unterlassen, alle nicht eingelösten Kupons für nichtig erklären mit einer weiteren Erklärung, in der sie sich vorbehält, seinerzeit, wenn sie in die Lage kommen sollte, wieder Zinsen zahlen zu können, nicht nur neue Kupons auszufolgen, sondern sogar eventuelle nachträgliche Bezahlungen für die bereits nichtig erklärten Kupons im Wege der Abstempelung auf den beizubringenden Obligationen leisten zu wollen. Wie immer auch die Entscheidung der türkischen Regierung ausfallen möge, in jedem Falle wäre irgend eine Entscheidung besser, als das vollständige Stillschweigen und die weitere Handhabung der bisher geübten Norm.

* **Paris,** 29. Sept. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold .	1 679 204 000	Zun.	2 075 000 Frcs.
do. in Silber .	1 290 032 000	Abn.	939 000 „
Portef. der Hauptb. und der Filialen . . .	506 323 000	Zun.	84 935 000 „
Notenumlauf	3 136 385 000	Zun.	49 461 000 „
Lauf. Rechn. d. Priv. . .	440 433 000	Abn.	9 080 000 „
Guthaben des Staatsschatzes	3?0 532 000	Zun.	25 285 000 „
Gesammt-Vorschüsse . .	3?7 191 000	Abn.	4 248 000 „
Zins- und Diskont-Erträgnisse	4 156 000	Zun.	230 000 „

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 94,67.

** **London,** 29. Sept. Bankausweis.

Totalreserve	17 230 000	Abn.	654 000 Pfd. Sterl.
Notenumlauf	26 878 000	Zun.	383 000 = =
Baarvorrath	27 657 000	Abn.	272 000 = =
Portefeuille	24 393 000	Abn.	373 000 = =
Guthaben der Privaten	29 768 000	Abn.	1 772 000 = =
do. des Staats. .	5 139 000	Zun.	771 000 = =
Notenreserve	16 166 000	Abn.	673 000 = =
Regierungssicherheiten . .	11 761 000	unverändert.	

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 49⅛ gegen 49½ in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 97 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 42 Millionen.

Landwirthschaftliches.

— **Zum Einmachen des Obstes.** Die Verluste, welche in den meisten Haushaltungen durch Verderben eingemachter Früchte alljährlich verursacht werden, sind sehr groß und werden nur zu oft durch Fehler, welche beim Einmachen begangen werden, verursacht. Zum Einmachen des Obstes benutzt man Zucker oder Luftabschluß. Beide Momente verhindern, daß die niederen Lebewesen, wie Schimmel usw. ihre zerstörende Thätigkeit ausüben können. In einer konzentrirten Zuckerlösung können sie nicht leben, ebensowenig wie sie unter Luftabschluß eindringen können. Ist die Zuckerlösung jedoch nicht stark genug, so läßt der Zucker nicht nur ihre Lebensfähigkeit zu, sondern dient ihnen als hauptsächlichstes Nahrungsmittel. Der Zucker muß deshalb in genügender Konzentration angewandt werden. Sparen ist hier nicht am Platze. Weiter ist zu beobachten, daß die Konservirungsmittel sich innig und vollkommen mit dem zu konservirenden Obst vereinigen müssen. Bleibt noch eine undurchtränkte Stelle in den Früchten zurück, so kann diese zur Verderbniß des Ganzen führen. Der Saft des Obstes darf nicht aus demselben herausgepreßt werden, weil dadurch das Eindringen der Zuckerlösung erschwert wird; man rechne aber bei der Bestimmung des Zuckerquantums von vornherein mit diesen Saftmengen, damit die Zuckerlösung nicht zu dünn wird. Wiederholtes Abgießen, Aufkochen und Wiederaufgießen des Saftes ist zu empfehlen, wenn es sich darum handelt, Früchte auf Jahre hinaus auch ohne besonders sorgsamen Verschluß haltbar zu machen. Leider büßen die Früchte durch die starke Verzuckerung meistens an ihrem angenehmen Aroma und säuerlichen Geschmack ein; will man diese sich erhalten, so ist eine Aufbewahrung unter Luftabschluß nothwendig. Haupterforderniß ist hierbei aber, daß so kleine Gefäße zur Verfügung stehen, daß der Inhalt zu einer Mahlzeit verbraucht werden kann, denn nach dem Oeffnen tritt schon in kurzer Zeit Verderbniß ein. Haupterforderniß ist, daß die Früchte kurz vor dem Einfüllen in die Gefäße tüchtig gekocht haben, damit alle in denselben befindlichen Gährungskeime getödtet sind. Bei längerem Stehen nach dem Aufkochen kommen neue Keime hinein, welche später zur Verderbniß Anlaß geben. Der Verschluß muß durch Uebergießen mit Fett und zwar sofort nach dem Einfüllen des Obstes in die Gefäße geschehen. Die Fettschicht darf nicht zu dünn sein; harter Rindstalg eignet sich am besten dazu. Ein sorgsames Verbinden mit Darm- oder Blasenhäuten ist außerdem unumgänglich nothwendig. Reinlichkeit ist ebenfalls in peinlichster Weise zu beachten, besonders Brotkrumen 2c. sind gefährlich. Alte Korken dürfen beim Einmachen in Flaschen niemals verwandt werden. Ein kühler Aufbewahrungsort mit frischer Luft ist der beste, jedoch muß derselbe frostfrei sein. Ein öfteres Nachsehen des Eingemachten ist nothwendig, da man, falls sich Schimmelbildung zeigen sollte, durch Umkochen, Zusatz von Essig, baldigen Verbrauch oft vieles retten kann, was sonst schon in kurzer Zeit der völligen Verderbniß anheim gefallen wäre.

— **Bedeutung der Steine in der Ackererde.** Durch die atmosphärischen Niederschläge werden die feinerdigen Bestandtheile des Bodens von den Steinen, die sich öfters in größeren Mengen in den verschiedenen Boden finden, ab und in die Tiefe geschwemmt, so daß die Steinchen bloßgelegt werden und der Acker wie mit ihnen besäet erscheint, auf manchen Bodenarten eine wahrhaft beschattende, natürliche Decke entsteht, deren Einfluß auf die Bodentemperatur, von Prof. Wollny experimentell untersucht, zu folgenden Resultaten führte: Die Temperaturschwankungen sind in dem mit Steinen reichlich versehenen Boden größer als in den steinfreien von sonst gleicher Beschaffenheit und zwar derart, daß bei hoher und constant bleibender Lufttemperatur während der warmen Jahreszeit der von Steinen bedeckte und mit denselben gemischte Boden um ein Geringeres wärmer ist, als der von Steinen freie: Sinkt die Temperatur, so findet ein umgekehrtes Verhältniß statt. Während des täglichen Maximums der Bodentemperatur ist der steinhaltige Boden vielfach wärmer, während des täglichen Minimums meistentheils kälter, als der steinfreie. — Auch um den Einfluß der Bedeckung des Bodens mit Steinen auf den Wassergehalt desselben festzustellen, machte oben genannter Autor Versuche, welche ergaben, daß die mit Steinen bedeckte Ackererde während der wärmeren Jahreszeit feuchter als unbedeckter Boden von sonst gleicher Beschaffenheit ist, da durch die Steine die Wasser verdunstende Oberfläche verringert wird. Die Folge hiervon ist, daß sich in einem solchen Boden der Wasserverlust viel eher begleichen und ein Ueberschuß herbeiführen läßt. Die absinkenden Wassermengen werden deshalb auch in solchem Boden größer sein, was ebenfalls durch die Versuche bestätigt wurde. Aus Vorstehendem geht somit hervor, daß das Vorhandensein von Steinen auf der Bodenoberfläche für die Fruchtbarkeit aller leicht austrocknenden Boden von Bedeutung ist, was auch der auf die Versuchsparzellen (humoser Kalksand, Untergrund Kalksteingeröll) nachher gedibbelte Roggen bestätigte, da er sich auf dem steinhaltigen Boden entschieden besser entwickelte und bestockte, wie auf dem steinfreien.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 1. Oktober. **Schluß-Kurse.**

				Not. v. 30
Weizen pr.	Okt.-Nov.	154 25	155 —	
do.	April-Mai	151 25	156 50	
Roggen pr.	Okt.-Nov.	146 25	147 50	
do.	April-Mai	146 50	147 25	
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)				Not. v. 30.
do.	70er loko	35 60	35 60	
do.	70er Oktober	33 90	34 10	
do.	70er Okt.-Nov. . . .	32 60	34 10	
do.	70er Nov.-Dez. . . .	32 50	32 90	
do.	70er April-Mai . . .	33 70	32 80	
do.	70er Mai-Juni . . .	— —	34 —	
do.	50er loko	— —	55 30	

	Not. v. 30		Not. v. 30
Dt. 3% Reichs-Anl.	87 10 | 86 80	Poln. 5% Pfdbr.	65 20 | 65 25
Konsolid. 4% Anl.	107 — | 106 80	do. Liquid.-Pfbr.	— — | 62 80
do. 3½% „	100 40 | 100 20	Ungar. 4% Goldr.	95 40 | 95 40
Pos. 4% Pfandbr.	101 70 | 101 70	do. 5% Papierr.	85 60 | 85 50
Pos. 3½% do.	97 — | 96 80	Oestr. Kred.-Akt.	166 — | 166 40
Pos. Rentenbriefe	102 60 | 102 20	do fr. Staatsb.	42 25 | 125 10
Pos. Prov.-Oblig.	95 50 | 95 50	Lombarden	183 50 | 42 40
Oesterr. Banknoten	170 05 | 170 20		
do. Silberrente	81 50 | 81 50	**Fondsstimmung**	
Russ. Banknoten	204 70 | 204 55	still	
R. 4½% Bodk. Pfdbr.	97 70 | 97 90		

Ostpr. Südb. E. S. A.	68 —	69 —	
Mainz. Ludwhf. do.	114 25	114 25	
Marienb.-Mlaw. do.	57 —	57 —	
Griech. 4% Goldr.	48 50	— —	
Italienische Rente	93 10	93 25	
Mexik. neue A 1890	77 90	— —	
Russ. 4% kl. Anl. 1880	97 50	— —	
do. zw. Orient-Anl.	65 70	65 60	
Rum. 4% Anl. 1880	81 75	81 50	
Serbische R. 1885	76 40	— —	
Türk. 1% kons. Anl.	23 —	22 40	
Disk. Komm. B. A.	183 50	— —	
Pos. Spritfabr. B. A.	76 50	76 5	
Schwarzkopf	218 10	217 —	
Dortm. St.-Pr. L. A.	62 75	63 60	
Gelsenkirch. Kohlen	133 50	134 —	
Inowrazl. Steinsalz	37 25	37 40	
Ultimo:			
Jt. Mittelm. E. St. A.	107 70	— —	
Schweizer Zentr.	128 75	128 80	
Warsch. Wiener	2 7 10	— —	
Berl. Handelsgesell.	135 50	135 80	
Deutsche Bank-Akt.	157 90	58 80	
Königs- u. Laurah.	111 10	114 —	
Bochumer Gußstahl	125 75	128 10	

Marktberichte.

** **Breslau,** 1. Okt., 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Weizen unverändert, per 100 Kilogr. weißer neuer 14,70 bis 15,70 bis 15,60 Mark, gelber neuer 13,80—14,60—15,50 Mark. — Roggen ruhig, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 13,30—14,30 bis 14,60 Mark, feinster über Notiz. — Gerste ruhig, per 100 Kilogr. 11,50—12,50—13,50—14,50 M., feinste bis 15,40 M. — Hafer unveränd., per 100 Kilo neuer 12,30—12,90 bis 13,50—14 M. — Mais unverändert, per 100 Kilogr. 12,00—12,50 bis 12,70—14,00 M. — Erbsen ruhig, Kocherbsen per 100 Kilo 16,00—17,00—18,00 M., Viktoria- gefragt, 18,00—19,00—19,50 M., Futtererbsen 13,00—14,00—15,00 M. — Bohnen umsatzlos, per 100 Kilogramm 15,50 bis 16,00 Mark. — Lupinen ruhig, per 100 Kilo gelbe 8,00—9,00—10,00 M., blaue 8,00 bis 9,00—9,50 M. — Wicken ruhig, per 100 Kilo 13 bis 14,00 bis 14,50 M. — Oelsaaten höher. — Schlaglein schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. netto 19,00—20,00—21,00—22,50 M. — Winterraps per 100 Kilo 20,00—20,80—21,30 M. Winterrübsen per 100 Kilogr. 19,00—20,00—20,60 M. — Hanfsamen per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 M. — Rapskuchen fest, per 100 Kilogr. schlesische 13,00—13,35 M., fremde 12,75 bis 13,20 M., Sept.-Okt. 12,50—13,00 M. — Leinkuchen fest, per 100 Kilogr. schlesische 16,30—16,90 M., fremde 15,20 bis 15,90 Mark. — Palmkernkuchen fest, per 100 Kilogramm 12,50—13,00 Mark. — Kleesamen fest, rother per 50 Kilo 40—50—55—60—65 M., weißer 40—50—60—65 M. hochfeiner über Notiz. — Schwedischer Kleesamen schwer verkäuflich p. 50 Kilo 35—45—50—59 M. — Tannen-Kleesamen höher, p. 50 Kilo 30—40—48 M. — Thymothee ruhig, 18—19—22,50 M. — Mehl ruhig, per 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 23,50—24,00 Mark. Roggen-Hausbacken 23,00 bis 23,50 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilo 10,40—10,80 M., Weizenkleie knapp, per 100 Kilo 9,00—9,40 M. — Kartoffeln billiger, Speisekartoffeln pro Ztr. 1,80—2,00 M.

Aktien-Bauverein „Unter den Linden" in Berlin. Die Aktien dieses Unternehmens sind in der letzten Zeit erheblich zurückgegangen, wofür jede Berechtigung und Erklärung fehlt. Die Eröffnung des Theaters „Unter den Linden", des Hotels und des Café's ist in glänzender Weise erfolgt und es dürfte nirgendwo ein großartigeres Etablissemen tdieser Art existiren. Die Einnahmen während der ersten Tage waren aus allen Theilen des Unternehmens naturgemäß geradezu enorme. Die Miethseinnahmen, welche dem Linden-Bau-Verein zufließen, betragen ohne die Passage, für welche ein Gebot von 30 000 Mark bereits vorliegt, 620 000 M. pro Jahr. Das Erforderniß für die Verzinsung der Hypotheken-Lasten stellt sich auf ca. 270 000 M., so daß rund 380 000 M. als Brutto-Ertrag dem Aktien-Kapital von 3½ Millionen Mark zur Verfügung steht; auf eine angemessene Verzinsung der Aktien ist demnach mit Sicherheit zu rechnen. — In einer demnächst stattfindenden Generalversammlung, welche die Verwaltung einzuberufen beabsichtigt, soll den Aktionären ferner dargelegt werden, daß selbst bei einem Nicht-Lukriren des gegenwärtigen Miethers keine Gefährdung der Gesellschaft zu befürchten sei. Für den Werth der Grundstücke und der Baulichkeiten diene Folgendes: Das Areal beträgt rund 420 Quadr.-Ruthen, welche, erfahrungsgemäß mit mindestens 15 000 M. pro Quadr.-Ruthe zu bewerthen sind also = 6 300 000 M. Die Feuerversicherung des Theatergebäudes ist lt. Abschätzung bei der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft assekurirt mit 2 260 000 M., die Einrichtung des Hotels, Café's und Restaurants bei derselben Gesellschaft versichert mit 620 000 M., die Versicherung des Gebäudes „Unter den Linden" (bei der städtischen Versicherung beantragt) wird mindestens 1 000 000 M. erreichen, Summa 10 180 000 M. Hiervon: die Hypotheken und Obligationen 6 300 000 M., so daß 3 880 000 M. an Werth dem Aktien-Kapital von 3½ Millionen M. vis-à-vis stehen. Daß allerdings bedeutet für die Vorzugsaktien, welche heute nur ca. 40 Proz. notiren, einen inneren Werth von erheblich über Pari. Da Bei einer Grundstücke in guter Gegend erfahrungsgemäß mit den Jahren an Werth nur gewinnen, so ist speziell bei dem Aktien-Bauverein „Unter den Linden" ein Zurückgehen des Werthes seiner Objekte ausgeschlossen.

Das Hotel Royal in Berlin, Unter den Linden 3 ist in den Besitz der Firma Carl Heintze übergegangen. Die Direktion des Hotels bleibt jedoch in den Händen der bisherigen bewährten Leitung und ist auch in keiner Beziehung eine Aenderung beabsichtigt.

Der Erfolg allein entscheidet. Braetz, Provinz Posen. Herrn Apotheker Rich. Brandt, Schaffhausen! Im März 1880 erkrankte ich an chronischem Magen- und Darmkatarrh, dem sich noch sehr schmerzhafte Dickdarm-Entzündung und hartnäckige Stuhlverstopfung beigesellte. Außer ärztlicher Hilfe brauchte ich verschiedene Abführmittel, wie Bitterwasser, Rhabarber, St. Germainthee 2c., aber keins brachte meinem Innern Beruhigung oder beseitigte den Schmerz in der linken Seite. Da hörte ich von Ihren Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken). Obgleich ich keine Hoffnung mehr hatte, daß mir irgend ein Mittel helfen könnte, ließ ich mir dennoch eine Schachtel kommen. — Ich nahm nun täglich 2 Pillen und die Wirkung war eine sehr günstige. — Die Magenbeschwerden ließen nach, der Schmerz in der linken Seite verringerte sich, es fand sich der Appetit; der Körper wurde kräftiger, so daß ich wieder arbeiten konnte, und ich bekam neuen Lebensmuth. In den späteren Jahren gebrauchte ich die Pillen nur zeitweise, seit dem letzten Winter gar nicht mehr, halte sie aber für meine Familie stets im Hause und rathe sie Jedem, der über Magenleiden 2c. klagt. Ich kann noch versichern, daß Ihre Schweizerpillen sehr viel zu meiner Wiedergenesung beitgetragen haben, sage Ihnen dafür meinen herzlichsten Dank. H. Stiller, Kaufmann. (Unterschrift von der Polizei-Verwaltung beglaubigt.) — Man achte beim Einkauf stets auf das **weiße Kreuz** in rothem Grunde. 1147

Kanarienvogel, Amsel, Drossel, Fink und Staar und die ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am längsten bei Fütterung mit Voß'schem Vogelfutter. Hier nur zu haben bei Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3. Der große **Prachtkatalog** der Vogelhandlung Voß-Köln ist daselbst einzusehen. Kurze Schrift über Vogelpflege **umsonst.** [12511

Zum Quartals-Wechsel

machen wir ergebenst darauf aufmerksam, daß wir zur Bequemlichkeit unserer geschätzten Leser außer in der unterzeichneten Expedition folgende **Ausgabestellen** in hiesiger Stadt errichtet haben:

Appel, Jacob, Wilhelmstraße Nr. 7.
Bartz, Carl R., Kolonialw.-Handl., Schuhmacherstr. Nr. 14.
Becker, W., Theaterstr.- und Wilhelmsplatz-Ecke.
Böhlke, Gebr., St. Martin Nr. 33.
Böhme, O., Sapiehaplatz Nr 7.
Brecht's Wittwe, E., Wronkerstr. Nr. 13.
Brumme, Emil, Wasserstr.- und Jesuitenstr.-Ecke.
Busse, J., Ritterstr. Nr. 36.
Dummert, M., St. Adalbert Nr. 26/27.
Fabian, Halbdorfstr. Nr. 39.
Fabian, Kl. Gerberstr. Nr. 11.
Feckert jun., Ed., Viktoriastr. Nr. 17.
Frenzel & Co., Alter Markt Nr. 56.
Friedländer, Marcus, Friedrichstr. Nr. 31.
Giese, Paul, Halbdorfstr. Nr. 12.
Grüning, Carl, Paulikirchstr. Nr. 9.
Gumnior, Ad., Viktoria- und St. Martinstr.-Ecke.
Hensel, Gerhard, Halbdorfstr. Nr. 16.
Hoffmann, M. C., St. Martin Nr. 47.
Hummel, H., Friedrich- und Lindenstr.-Ecke Nr. 10.
Hunger, F., St. Martin Nr. 43.
Kahlert, R., Wasserstr. Nr. 6.
Knaster Nachflg., H., Halbdorfstr. Nr. 1.
Krug & Sohn, E., Halbdorfstr. Nr. 6.
Kruschona, Schuhmachermstr., Naumannstr. Nr. 12.
Kuszmink, Th., Fischerei Nr. 29.
Lachmann, Oswald, Viktoriastr. Nr. 28, am Königsplatz.
Lehmann, G., Restaurateur, Ostrowek Nr. 11.
Litkowski, T., Cigarrenhdlg., Breitestr. 15, Hôtel de Paris.
Maiwald, Wittwe, St. Adalbert Nr. 3.
Niekisch, Otto, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz Nr. 8.
Noack, Hugo, St. Martin- und Niederwallstr.-Ecke.
Placzek, Jul., Wasserstr. Nr. 8/9.
Plagwitz, F. W., Schützenstr. Nr. 23.
Ratt, Ph. Rudolf, Alter Markt Nr. 70.
Reiche, R., in Firma Rudolph Rehfeld, Breitestr. Nr. 29.
Rekosiewicz, K., Kl. Gerberstr. Nr. 4
Salkowski, B., Petriplatz Nr. 3.
Samter, Samuel, Wilhelmstr. Nr. 11.
Schäpe, Oswald, St. Martin Nr. 57.
Schleh, Gust. Ad., Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke.
Schlesinger, Jacob, Wallischei Nr. 57.
Schubert, G., Petriplatz Nr. 3.
Schultze, H., St. Martin Nr. 52/53.
Smyczyński, J., St. Martin Nr. 23.
Stefanski, Grabenstr. 20.
Wallaschek, Franz, Breslauerstr. Nr. 9.
In **Jersitz** Cedzich, Max, Droguen- u. Kolonialw.-Handlg., Hedwigstr. Nr. 14
und in der Filiale Gr. Berlinerstr. Nr 63.
In **St. Lazarus** Rehdanz, J., Kaufmann.
Röstel, H., Kolonialw.- u. Drogenhandlung.
In **Wilda** Hoffmann, Albert, Kaufmann, Haus Nr. 15a.

Abonnements werden bei uns sowie in sämmtlichen Ausgabestellen ohne Preiserhöhung entgegen genommen und gelangt die Zeitung Morgens **7** Uhr, Mittags **12** Uhr und Abends **6** Uhr zur Ausgabe.

Die Expedition der „Posener Zeitung."

= *Soeben beginnt zu erscheinen* =

in zweiter, gänzlich neubearbeiteter Auflage:

BREHMS

Volks- und Schulausgabe

von Richard Schmidtlein.

TIERLEBEN

Mit 1300 Abbildungen im Text, 1 Karte und 3 Chromotafeln.

52 Liefg. zu je 50 Pf. = 3 Halbfranzbde. zu je 10 Mk.

Die erste Lieferung zur Ansicht. — Prospekte gratis durch alle Buchhandlungen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ziehung der Inowrazlawer Pferde-Verloosung mit 833 Gewinnen bestimmt nächste Woche, den 5. Oktober, stattfindet. Loose à 1 Mark sind jetzt noch in den Verkaufsstellen zu haben, auch direkt zu beziehen, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, durch 14011
F. A. Schrader, Haupt-Agentur, **Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 9 betreffend die Firma **Philipp Hannach** in Spalte 6 Folgendes eingetragen worden: Das Handelsgeschäft ist mit dem Firmenrechte durch Vertrag auf die Kaufleute **Otto** und **Julius Hannach** in **Lissa** übergegangen. Die Firma ist nach Nr. 72 des Gesellschaftsregisters übertragen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 27. September 1892 am 28. September 1892. 14164

Ferner ist in unserm Gesellschafts-Register eingetragen:

1. Nr. 72 (früher Nr. 9 des Firmenregisters).
2. Firma: **Philipp Hannach.**
3. Sitz der Gesellschaft: **Lissa i. P.**
4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft: Die Gesellschafter sind: Die Kaufleute **Otto** und **Julius Hannach** in Lissa i. P. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1892 begonnen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 27. September 1892 am 28. September 1892. (Akten über das Gesellschafsregister Band VII Nr. 12/92).

Lissa i. P., den 28. Sept. 1892.

Königliches Amtsgericht.

Auktion. Montag, d. 3., wird St. Martin 1 eine Partie Hosen, Westen u. Tuch versteigert. 14190

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Grundstücks- und Hypotheken-Geschäft
H. Biermann, Breslau,
Grünstr. 5. 11498

Eine seit 18 Jahren bestehende
Konditorei mit Restaurant
in einer größeren Stadt unserer Provinz, ist Umstände halber preiswerth zu verkaufen. 13669
Adress. unter „Konditoreiverkauf 1892" vermittelt d. Exp. d. Ztg.

In **Gnesen** ist u. g. Bed. das **Haus Domstr. 4** sofort verk. In dems. bef. sich seit 40 J. ein Kol.- u. Weing.-Auskunft nebenan im Hotel. 14085

Destillation u. Fruchtsaftfabr. mit gutem Detailausschank, altes, nachweislich rentables Geschäft, ist per Oktober zu verpachten. Zur Uebernahme erforderlich 10 000 M. Reflektanten Näheres unter **G. K. 24** durch die Exped. d. Zeitung. 14072

Ein **Haus m. Bauplatz** nahe d. Berl.-Thor, b. gutem Ueberschuß bill. zu verk. Off. K. K. postlag. Agenten verbeten. 12864

Bockverkauf der Merino-Stammschäferei Carlsdorf (Schlesien).

Post Langenöls (Kreis Nimptsch). Eisenbahn **Zobten** am Berge oder **Heitersdorf.**

Der **Bockverkauf** der hiesigen Stammschäferei **hat begonnen.** 11054

Züchter **Dr. Joh. Heyne-Leipzig.**
von Mens.

Körbe

in dauerhaftester Ausführung:
Viertelkörbe à 45 Pf.
Halbe Scheffelkörbe à 70 Pf. mit Bodenkreuzen.
Scheffelkörbe à 90 Pf., mit Bodenkreuzen.
Sprenkörbe à 140 Pf., mit Bodenkreuzen.
Baumschutzkörbe à 130—150 Pf.
Geflügeltransportkörbe à 100 Pf.

Auch werden Körbe in anderen Dimensionen auf Bestellung gefertigt. Lieferung gegen Nachnahme ab Station Breslau oder Oswitz. 13086

Dom. Oswitz b. Breslau.
Oswitzer Weiden-Culturen.

Maschinen- und Bauguß

nach eigenen und eingesandten Modellen, auch nach Schablonen, roh u. bearbeitet, liefert in guter Ausführung prompt die 6362
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik
Max Kuhl, Posen.

Neue elegante Ausstattungen in **feinen Billet-Briefpapieren und Billet-Karten** mit und ohne Monogramm sind vorräthig in der Hofbuchdruckerei **W. Decker & Co.** (A. Röstel). POSEN. Wilhelmstr. 17.

Mühlhauser Geld-Lotterie

13931

Ziehung: unwiderrufl. 26. u. 27. Oct. cr.

Hauptgewinn:

1/4 Million M. baar.

Ganze Originalloose à 6 M. Halbe Originalloose à 3 M. (Porto und Liste 30 Pf.)

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstrasse 49 u. Neustrelitz.

350,000 M. baares Geld für **M. 9,50** zu gewinnen
auf **1 Mühlhausener** und **1 Berl. Roth † Loos**
einzeln { 1 Mühlhausener Loos 6,25, 1/2 3,25, 1/4 1,85 M.
1 Berl. Roth † Loos 3,25, 1/2 1,85 M. } 13083
Ziehungsanfang 26. Oktober cr. Zusammen 20600 Gewinne
mit **1 Million** u. **305,000 M. baar.**
Versand aller Loose franko incl. Liste.
M. Fraenkel jr., Bankgesch., Berlin, Friedrichstr. 30.

Zur Mühlhausen.-Geld-Lotterie

Ziehung schon am 26. und 27. Oktober 1892

sind die **beliebten** **10 Pfennig-Antheile** wieder vorräthig u vers. dieselben
11 Stck. sortirt für 1 Mk.; 36 Stck. f. 3 M.; 125 Stck. f. 10 M.;
Haupttreffer 250000, 100000, 50000 M. etc. etc.
Porto u. Liste 30 Pfg. — Wiederverkäufern Extra-Rabatt.
Hermann Unger's Antheil-Lotterie.
Berlin C., Spandauer Brücke 14.

Die in der Provinz einzig prämiirte Fabrik orthopädischer Corsets von
J. Kistler,
gegründet 1856,
befindet sich vom 3. Oktober 1892 ab Wilhelmstrasse 3a (Hotel de Berlin).

Die 36jährige Thätigkeit mit vorzüglichsten Erfolgen garantirt, allen interessirenden Personen (Kopfneigung, Rückgratsverkrümmung, hervorstehende und ungleiche Schulterblätter, ungleiche Hüften, überhaupt deformirte Figur) thatsächliche Besserung resp. Erhaltung einer normalen Figur. 14202

Einem geehrten Publikum der Stadt Posen zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich eine

Filiale meines Geschäfts
Wilhelmsplatz Nr. 10

eröffnet habe und empfehle auch dieses Unternehmen dem Wohlwollen des geehrten Publikums. 14111
Auf Verlangen sende **Frühstück** frei ins Haus.

Dr. A. von Grabski,
Karlsbader Bäckerei,
Petripl. 4 u. St. Martin- u. Ritterstr.-Ecke.

Geschäftsverlegung der Wattenfabrik S. Asch!

Am 2. Oktober verlege ich die Verkaufsstelle meiner
Watten-Fabrikate
nach **Krämerstraße 8**
in das Haus des Weißwaarenhändlers Herrn **Jacob Wisch.** 14100

Genehmigt durch Ministerial-Erlass vom 26. August 1892

Grosse Lotterie

der Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen in Berlin
Unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich
Ziehung am 15. December 1892.
Zur Verloosung gelangen:
4343 Gewinne im Betrage von 332,100 Mark.
Hauptgewinne: Complete Wohnungs-Einrichtungen 30,000, 15,000, 10,000 etc. M. W.
Loose à 1 Mark 12795
Porto und Gewinnliste 20 Pf. empfiehlt und versendet
Rheinisch-Westfälische Bank, Berlin W., Unt. d. Linden 19.
Wiederverkäufern gewähren entspr. Rabatt.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten 60 Pf. — 100 verschied. überseeische 2,50 M., 120 bess. europ. 2,50 M. b. **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Ankauf. Tausch.

Wein-Sauerkraut,
Senf-, Pfeffer- und Salzgurken, Preißelbeeren mit und ohne Zucker empfiehlt 14117
Oswald Schäpe, St. Martin 57.

Verein Posener Hausbesitzer.

Dem **Wohnung suchenden Publikum** offeriren wir eine **Auswahl** von Wohnungen verschiedener Größe.

Die Listen sind einzusehen bei:
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
J. P. Beely & Co., Wilhelmstr. 5,
B. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16.
G. Schubert, Schützenstraße 1, Ecke Petriplatz.

3340 Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich hierselbst
Fischereiplatz u. Blumenstr.-Ecke Nr. 3
ein
Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft
eröffnet und mit diesem Geschäft zugleich ein
Wein- u. Bier-Lokal
verbunden habe, in welchem ein **französisches Billard** mit den neuesten Einrichtungen aufgestellt ist.

Indem ich mich dem Wohlwollen des hochgeehrten Publikums ganz ergebenst empfehle, wird es mein Bestreben sein, allen gestellten Ansprüchen gerecht zu werden, und bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. 14246

Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst
G. Kutzner.

Da vielfach die irrthümliche Meinung besteht, daß ich mein Geschäft aufgebe, so mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß dies nicht der Fall ist, sondern dasselbe nach wie vor weiter führe und empfehle mich b. d. G. zur Anfertigung jeder Art von
Blumenarrangements, Dekorationen und Makartbouquets.

Ernst Pfennig,

Blumenhandlung u. Handelsgärtnerei,
19. Berlinerstraße 19. 14240

P. P.

Theile dem geehrten Publikum der Stadt Posen und Umgegend mit, daß ich am 1. Oktober d. Js. die 14228

Watten-Fabrik, Alter Markt 18/19,

weiter führen werde, und mein Bestreben sein wird, um gute und reelle Ausführung zu sorgen.

Bitte um gütige Unterstützung in meinem Unternehmen, zeichne Hochachtungsvoll ergebenst
Wladislaus Stachowski.

Unter dem Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich

AUSSTELLUNG

von 13877

Wohnungs-Einrichtungen

und verwandter Gewerbe

BERLIN 1892

Ausstellungspark am Lehrter Bahnhof

Geöffnet bis Mitte Oktober von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Maschinen im Betrieb.

Eintritt 50 Pf.

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen,** 29. Sept. [Schwurgericht.] Die des Kindesmordes angeklagte Dienstmagd Hedwig Motała aus Trzebaw, gegen welche die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, wurde nicht dieses Verbrechens, sondern nur der fahrlässigen Tödtung für schuldig erachtet und deshalb zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt; von der Strafe wurden drei Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

Ein Fall nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz vom 22. Juni 1889, welches im Volksmunde die Bezeichnung „Klebegesetz" erhalten hat, war Gegenstand einer heutigen Schwurgerichtsverhandlung. Der bereits zwölf Mal vorbestrafte Arbeiter Joseph Sterczała aus Bolechowko, der seine letzte Strafe von fünf Jahren Zuchthaus zur Zeit in Rawitsch verbüßt, ist der schweren Urkundenfälschung, der Dachdecker Peter Przylski aus Posen der Beihilfe zu diesem Verbrechen angeklagt. Sterczała hatte bis Anfang August v. J. bei dem Landwirth Heinrich Stroech in Golun-Hauland 6 Wochen gearbeitet; da er beim Aufgeben dieser Arbeit eine Quittungskarte betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung nicht vorzeigen konnte, verweigerte sein Brotherr ihm den Restlohn von 6 Mark zu zahlen. Nach drei Wochen erschien Sterczała bei Stroech und legte eine vom 29. August 1891 datirte, vom 5. Polizei-Revier in Posen ausgestellte Quittungskarte mit dem Bemerken vor, daß diese für ihn ausgestellt sei. Stroech hielt die Karte für gefälscht, nachdem er sie dem Distrikts-Kommissarius noch gezeigt hatte; er gab sie dem Sterczała zurück, ohne ihm Lohn zu zahlen. Nach weiteren 14 Tagen erhielt Stroech die Karte in einem Umschlage wieder, in welchem die Adresse des Sterczała „Judenstraße 17" angegeben war; inzwischen waren zwei Marken eingeklebt worden. Stroech antwortete darauf nicht und übergab die Karte dem Gendarmen Klawun. Sterczała hat eingeräumt, daß diese Quittungskarte gefälscht war und daß diese Fälschung dadurch bewirkt ist, daß der Przylski aus seiner Quittungskarte seinen Namen mit einem Messer ausradirte und den des Sterczała hineingeschrieben hat. Nach dem Gutachten eines Schreibverständigen ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß Przylski den falschen Namen in die Karte eingetragen hat. Auf Grund dieser Ermittelungen wurden angeklagt: 1) Sterczała, daß er im August und September 1891 zu Golun-Hauland durch zwei selbständige Handlungen von der am 29. August 1891 von dem 5. Polizei-Revier zu Posen auf den Namen des Peter Przylski ausgestellten und von dem letzteren verfälschten Quittungskarte betreffend die Invaliditäts- und Altersversorgung, einer inländischen, öffentlichen Urkunde, wissend, daß dieselbe verfälscht war, zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht habe, um sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen, 2) Przylski, daß er im August 1891 dem Sterczała bei Begehung des von demselben verübten Verbrechens der Urkundenfälschung durch That wissentlich Hilfe geleistet habe. Sterczała war auch leute geständig und bezichtigt den Przylski, die Aenderungen auf der Karte vorgenommen zu haben. Przylski erklärt, daß Sterczała mit dem Verlangen an ihn herangetreten sei, ihm eine solche Karte zu beschaffen; er, der kaum seinen Namen schreiben könne, habe es aber abgelehnt, dies zu thun, obgleich ihn Sterczała mit Schnaps traktirt habe. Seitens der Vertheidigung wurde geltend gemacht, daß eine solche Karte keine öffentliche Urkunde sei, daß überdies eine Fälschung solcher Karte nicht nach dem Strafgesetz, sondern nach dem Gesetze vom 22. Juni 1889 zu ahnden sei. Der Vertheidiger des Przylski wies darauf hin, daß eine Schriftvergleichung keine große Beweiskraft habe; im vorliegenden Falle müsse jeder Schreibenskundige einsehen, daß die Namensänderung in „Sterczała" von einem viel geübteren Menschen herrühren müsse, als von dem Przylski, der kaum seinen Namen malen könne. Hervorgehoben wurde auch, daß Sterczała durch Vorlegung der Karte sich keinen rechtswidrigen Vermögensvortheil verschaffen, sondern nur in den Besitz des ihm rechtmäßig zustehenden Geldes gelangen wollte. Bezüglich des Przylski verneinten die Geschworenen die Schuldfrage und bejahten sie in Bezug auf Sterczała dahin, daß er sich nur in einem Falle der Urkundenfälschung schuldig gemacht habe mit der Maßgabe, daß er dabei nicht beabsichtigt habe, sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen. Sterczała wurde zusätzlich zu der von der Strafkammer in Schrimm gegen ihn verhängten fünfjährigen Zuchthausstrafe zusätzlich zu einem Monat Zuchthaus verurtheilt.

* **Breslau,** 28. Sept. Unter starkem Andrange des Publikums begann gestern vor dem Schwurgericht der Prozeß gegen den Schuhmachergesellen Karl Maiwald und den Lithographen Arthur Brachmann wegen Mordes, versuchten Mordes u. s. w. Beide Angeklagte, recht jugendlich aussehende Burschen, waren gefesselt aus der Untersuchungshaft vorgeführt und erst auf der Anklagebank von den Fesseln befreit worden. Wie aus der Feststellung der Persönlichkeiten hervorging, ist Maiwald am 23. Februar 1873, Brachmann am 16. September 1872 geboren. Der zur Verlesung gelangende Anklagebeschluß wirft den beiden Angeklagten gemeinschaftlich Mord an dem Stationsdiätar Julius Geisler und Mordversuch an dem Schutzmann Hübel und dem Wachtmann Dollmann, außerdem dem Maiwald Mordversuch an Brachmann vor. Die Frage, ob er sich schuldig bekenne, beantwortet Maiwald mit Ja, Brachmann mit Nein. Das Urtheil gegen Maiwald und Brachmann wurde heute nach kurzer Berathung des Gerichtshofes Abends 9 Uhr verkündet. Die Geschworenen hatten in mehrstündiger Dauer die Fragen auf Mord bezüglich Maiwalds und Brachmanns verneint, dagegen beide der vorsätzlichen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge und des versuchten Todtschlags betreffs Hübels und Dollmanns mit mehr als 7 Stimmen bejaht, dem Brachmann waren bei letzterer That mildernde Umstände zugebilligt worden, Maiwald war auch noch des versuchten Mordes bezüglich Brachmanns schuldig erklärt worden. Die Gesammtstrafe gegen ihn lautete auf das höchste zulässige Strafmaß von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, gegen Brachmann auf 6 Jahre Gefängniß und 10 Jahre Ehrverlust.

* **Halle,** 26. Sept. Eine Sache aus Eisleben, bei der es sich um ein Verbrechen in der Familie eines hochangesehenen Mannes, des Professors Richter, des Vorstehers einer höheren Lehranstalt, handelte, kam heute vor der Strafkammer zur Verhandlung. Angeklagt war die 23jährige Tochter R.'s, Mathilde R., wegen fahrlässiger Tödtung, sowie wegen Verbrechens gegen § 218,43 des Str.-G.-B. und außerdem wegen Uebertretung des § 367 Abs. 1 (heimliche Beiseiteschaffung eines Leichnams). Das Urtheil lautete wegen fahrlässiger Tödtung und der heimlichen Beiseiteschaffung des Leichnams des fahrlässig getödteten Kindes auf 4 Monate Gefängniß und 1 Woche Haft. Die Strafe wurde als durch die Untersuchungshaft (seit 4. April) verbüßt erklärt. Die 21jährige Schwester der Angeklagten wurde wegen Beihilfe bei der Beiseiteschaffung des Kindesleichnams zu 10 Mark Geldstrafe verurtheilt. Die Verhandlung war nicht öffentlich. Die Angelegenheit hatte in Eisleben naturgemäß großes Aufsehen gemacht. Als am 4. April die heutige Angeklagte verhaftet und mit ihrer Mutter zur Polizei gebracht wurde, wobei der Mann und Vater die Frauen begleitete, wurden die Leute auf dem Transporte von einer großen Volksmenge aufs Schwerste wörtlich und thätlich insultirt und mußten durch die Polizei vor weiteren Mißhandlungen geschützt werden.

* **Bremen,** 28. Sept. Daß in Seemannskreisen eine derbe Art anzutreffen ist, und man sich dort über kräftige Ausdrücke und Behandlungsweise leichter hinwegsetzt, als dies auf dem Lande der Fall sein würde, ist zur Genüge bekannt. Manchmal allerdings stößt man auf Schiffen auf so rohe Auftritte, daß sie selbst für abgehärtete Seeleute das Maß des Ertragbaren überschreiten. Es sei nur an die Mißhandlungen erinnert, denen schon so oft Kohlenzieher ausgesetzt gewesen sind. Zu einem furchtbaren Drama kam es auf See an Bord des bremischen Schiffes „Komet" am 15. Februar d. J. infolge der Mißhandlungen, denen der am 13. Oktober 1873 zu Bessungen bei Darmstadt geborene Steward Otto Konrad Ewald, der Sohn eines Bahnwärters, ausgesetzt gewesen war. Er hatte sich jetzt vor dem hiesigen Schwurgericht unter der Anklage zu verantworten, am 13. Febr. dem zweiten Steuermann Siegener den Gehorsam verweigert und ihn durch einen Hammerschlag verletzt, ferner am 15. Februar versucht zu haben, den Kapitän durch Hiebe mit einem Beil zu tödten. Ewald kam im April 1891 in London an Bord des „Komet", welcher eine Reise über Hongkong nach Newyork antrat. Er wurde schon nach kurzer Zeit, besonders von Seiten des zweiten Steuermanns Siegener, eines Schwagers des Kapitäns Krippner, in empörender Weise mißhandelt, geschlagen und beschimpft, so daß er jeden Abend den Matrosen sein Leid klagte, wie denn auch vor Gericht Zeugen bekundeten, daß der Beklagte furchtbar mißhandelt worden sei. Am 13. Februar wurde Siegener dadurch, daß Ewald Flaschen umpackte, in seiner Koje gestört, er stürzte auf Ewald zu, erhielt aber von diesem mit einem Hammer einen Schlag gegen die Stirn. Ewald behauptet, er habe zuerst einen Faustschlag bekommen. Auf den ganzen Vorfall wurde indeß an Bord anscheinend wenig Werth gelegt. Am 15. Februar nagelte Ewald an einer Blechkiste. Der Kapitän glaubte, es geschehe dies, um den zweiten Steuermann im Schlaf zu stören, er schalt Ewald aus und gab ihm mehrere Ohrfeigen. Mittags legte sich der Kapitän schlafen, sein Gesicht bedeckte er mit mehreren Nummern der „Bremer Nachrichten". Ewald verschaffte sich ein Beil, ging in die Kajüte und schlug blindlings auf den Kapitän los, welcher eine lange Wunde von der rechten Schläfte bis zur Kinnlade, eine zweite vom rechten Auge bis zum Mund, eine dritte auch beim rechten Auge, zwei Wunden an der rechten Schulter und eine leichte auf der rechten Hand davontrug. Nur dem Zeitungspapier war es zu danken, daß die Schläge gemildert wurden. Der Kapitän war einen Monat später wieder hergestellt. Ewald will keine Erinnerung mehr an die begleitenden Umstände der That besitzen. Als er nach Verübung derselben gebunden wurde, gebärdete er sich wie rasend, der Schaum trat ihm vor den Mund. Interessant war das Gutachten des Gerichtsarztes Dr. Hotzen und von Dr. Pletzer. Sie meinen, die That sei in bewußtlosem Zustande verübt. Durch die fortdauernden Mißhandlungen sei der Angeklagte in einen anhaltenden leidenschaftlich erregten Zustand versetzt worden, er habe die That in einem traumhaft bewußtlosen Zustande begangen. Der Arzt Dr. W. O. Focke war dagegen der Ansicht, daß Ewald die That mit Bewußtsein ausführte. Die Geschworenen sprachen das Schuldig wegen Todtschlagsversuchs unter Annahme erheblicher Milderungsgründe aus. Das Urtheil lautete auf neun Monate Gefängniß bei Anrechnung der Untersuchungshaft.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Ausstellung. Die Schülerwerkstätten des Berliner Hauptvereins für Knabenhandarbeit, deren Programm für das Winterhalbjahr soeben an den Schulen zur Vertheilung gelangt ist, veranstalten eine Ausstellung derjenigen Arbeiten, welche in dem nun beendeten Sommerhalbjahr von den Handfertigkeitsschülern angefertigt worden sind. Dieselbe findet am Sonntag, den 2. und Montag, den 3. Oktober in der 2. Schülerwerkstatt, Brunnenstr. 35 von 11–6 Uhr und am 3. und 4. Oktober in der 1. Schülerwerkstatt, Lützowstraße 84d von 11–4 Uhr statt. Der Besuch ist Jedermann unentgeltlich gestattet, auch wird hier jede nähere Auskunft über die der Jugenderziehung dienenden Einrichtungen des Vereins ertheilt, ebenso werden Schüleranmeldungen für den Winter entgegengenommen.

† **Ein archäologisches Abenteuer.** Zwei Alterthumsforscher, Dr. Eduard Brizio, Professor an der Universität Bologna, Entdecker der verschütteten etruskischen Stadt Mazabotto bei Bologna, und der Archäologe Marlotti, Ingenieur und Parlamentsmitglied, machten nach der „Neuen Fr. Pr.", am 18. d. M. einen wissenschaftlichen Ausflug auf die Höhen des Apennin, wo vor mehr als dreißig Jahren der amerikanische Gelehrte Wolf Spuren einer alten Stadt gefunden hatte, deren Ursprung und Alter noch nicht festgestellt worden ist. Während ihrer Nachforschung entlud sich über ihren Häuptern ein furchtbares Unwetter, und zwar so rasch, daß es zu spät war, sich nach dem nahe gelegenen Dorfe Tosca zu flüchten. Die beiden Gelehrten zogen es daher vor, das Ende des Wetters abzuwarten und dann ihre Kleider an einem Feuer zu trocknen, welches sie aus umherliegendem Reisig auf der Höhe des Berges anzündeten. Während dessen mußten sie sich allerdings, da sie bis aufs Hemd durchnäßt waren, mit Adams Kostüm begnügen. Inzwischen waren die Bewohner des nächsten Dorfes schlauerweise zu der Ueberzeugung gekommen, daß die beiden Unbekannten, welche kurz vorher das Dorf durchschritten, sich von da einen Führer auf den Berg mitgenommen, auf der Höhe geheimnißvolle Nachgrabungen gemacht und zuletzt ein höllisches Feuer angezündet hatten, böse — Zauberer seien, welche das Hagelwetter, das die Umgegend verheert, herbeigeführt hatten. Mehr als hundert der Bauern bewaffneten sich ohne Weiteres mit Flinten, Sensen, Dreschflegeln und Messern und eilten den Berg hinan, um die Hexenmeister zu tödten. Auf halbem Wege begegneten sie dem Führer der beiden Fremden, welcher, nach trockenem Reisig suchend, um dasselbe zu erhalten, sich vom Lagerplatze entfernt hatte. „Wo sind die Hexenmeister?" schrie ihm die Rotte entgegen, wüthend ihre Mordinstrumente schwingend. Mit echt italienischer Geistesgegenwart wies der Führer die Leute auf einen falschen Weg und schlug sich in die Gebüsche, um die Bedrohten zu warnen, welche, mit ihren Kleidern auf dem Arme, die Flucht so eilig ergriffen, daß sie, am anderen Abhange des Berges angekommen, Gefahr liefen, wegen ihrer göttlichen Nacktheit arretirt zu werden. Am nächsten Tage trafen die Herren von ihrem Ausfluge in Bologna ein, noch ganz erregt von der ernstlichen Lebensgefahr, der sie mit genauer Noth entronnen sind.

† **Eine seltsame Schiffbruchsgeschichte** wird aus Japan gemeldet. An der Küste von Yesso wurden 11 Türken am Gestade angetroffen. Woher sie aber kamen oder wer sie sind, das hat die japanische Regierung bisher nicht ausfindig machen können. Im äußersten Osten giebt es keine türkische Ansiedelung. Dennoch sind die Leute Türken, wie ihre Erzählung beweist, die ein nach unendlicher Mühe aufgetriebener Dolmetscher in das Japanische übersetzt hat. Die Leute sagen, daß sie von Täbrik kommen und in einem Hafen am persischen Golf in See gingen. Der Wind war widrig und nachdem ihr Schiff zwei Monate lang ein Spielball der Wellen gewesen war, begaben sich vierzehn Mann von der Besatzung in das Boot. Nach vielen Leiden, welche drei von ihnen das Leben kosteten, landeten sie an einer unbewohnten, mit dickem Schilf bedeckten Küste. Nachdem sie viele Tage gewandert waren, fanden sie ein Boot und ruderten in die See hinaus in der Hoffnung, auf ein Schiff zu stoßen. Von da an bis zu dem Zeitpunkt, wo sie an der japanischen Küste landeten, ist Alles aus ihrem Gedächtniß getilgt. Um Japan zu erreichen, müssen sie um Ceylon herumgefahren sein und die Bai von Bengalen, den malerischen Archipelagus und das stürmische chinesische Meer durchkreuzt haben. Die japanische Regierung hat sich viele Mühe gegeben, Licht in die dunkle Sache zu bringen, bisher aber ohne Erfolg. — Die Türken, so meint die „Voss. Ztg.", stammen jedenfalls von dem Schiffbruch des türkischen Kriegsschiffes „Etrogul", das vor ungefähr zwei Jahren ausgesandt wurde, dem Kaiser von Japan den Osmanié-Orden zu überbringen und das nach verschiedenen durch Geldmangel verursachten Fährlichkeiten an der japanischen Küste durch einen Taifun vernichtet wurde. Der Sondergesandte, sowie die Mehrzahl der Mannschaft fanden ihr Grab in den Wellen; gegen 70 Mann wurden gerettet und nach Konstantinopel zurückgebracht. Die obigen 11 Türken dürften in einem Boote an der Insel Jesso ans Land gespült worden sein.

† **„Ditto!"** Der Londoner Korrespondent der „M. N. N." erzählt: Die jungen Kaufleute, die ihr Brot tagsüber in den großen Geschäften der City verdienen, wohnen meist alle in den weit entlegenen Vorstädten, aus denen sie Morgens Bahn, Omnibus oder Pferdebahn nach den Stätten ihrer Wirksamkeit bringen. Absolute Pünktlichkeit beim Ankommen des Morgens ist daher nicht immer möglich, und die meisten Geschäfte gewähren in dieser Beziehung ihren Angestellten eine gewisse Gnadenfrist. Eines der größten Schiffsgeschäfte hatte nun angeordnet, daß Alle, die zu spät kommen, in einem dazu aufgelegten Buch die Ursache ihrer Unpünktlichkeit angeben mußten. Der erste der Zuspätkommenden beginnt nun regelmäßig mit den Worten: „Zugverspätung", „Omnibuspferd gestürzt", oder wie der Fall gerade liegen mag, und die andern setzen dann darunter ebenso regelmäßig ein „Ditto". Und so gewöhnt sind sie an diesen formellen Eintrag, daß sie sich kaum je die Mühe nehmen, nachzusehen, was für eine Entschuldigung am Kopfe der Liste steht. Eines Morgens nun schrieb der erste Ankömmling gewissenhaft die Worte nieder: „Frau bekam Zwillinge", und zu seinem äußersten Erstaunen fand der Chef diese außerordentliche Entschuldigung die ganze Liste abwärts prompt „gedittot." Sein Erstaunen minderte sich nicht, als er ganz unten an der Liste auch das „Ditto" — des jüngsten Lehrlings entdeckte! Die „Dittos" sollen seitdem in dem Buche etwas seltener geworden sein!

* **Auch ein Telephon!** Ihre Fernsprechleitung haben sie nun, die rumänischen Städte Galatz und Braila, den Forderungen der Neuzeit gemäß, und dazu, wie es sich nicht anders gehört, eine amtliche Verordnung. Deren Hauptbestimmung giebt folgendes kund und zu wissen: „Personen, die von einer dieser Stationen aus telephonisch miteinander verkehren wollen, sind verpflichtet, jene Person, mit der sie eine Besprechung wünschen, vorher brieflich, telegraphisch oder auf anderem Wege davon zu verständigen." Wer diesen hellen Blödsinn nicht glaubt, der kann ihn schwarz auf weiß im Bukarester Amtsblatte lesen. Kein Wunder, daß man zunächst mit einiger Scheu der neuen Errungenschaft gegenüberstand. Neulich aber wagte es Kir Zaridi in Braila, den Bann zu brechen. Er stand auf dem Punkte, einen günstigen Gerstenabschluß zu machen, er wollte aber erst den auf der Galatzer Börse für Gerste notirten Preis wissen. Zu dem Zweck begab er sich unerschrocken auf das Telephonamt und verlangte nach Hinterlegung der vorgeschriebenen Taxe von 2 Lei (1,10 M.) mit seinem Geschäftsfreunde Pastramakis in Galatz telephonisch verbunden zu werden. „Sehr wohl," sagte der Telephonbeamte, „haben Sie Herrn Pastramakis schon von Ihrem Vorhaben verständigt?" — „Ach was, der ist ja in Galatz!" — „Ja, haben Sie ihm denn gestern nicht geschrieben?" — „Nein, mein Herr!" — „Auch nicht depeschirt?" — „Zum Teufel, Herr, ich will telephoniren und nicht telegraphiren!" — „Ja, das geht nicht so, wie Sie denken! Das sollten Sie eigentlich wissen, mein Herr! Depeschiren Sie gefälligst vorher Ihrem Freunde, oder schreiben Sie ihm einen Brief, daß Sie mit ihm zu sprechen wünschen." — „Ist denn die Verrücktheit wirklich Bestimmung!" schrie Herr Zaridi ganz entrüstet, „am Ende verlangen Sie noch, daß ich nach Galatz fahre und ihn bitte, er möge sich an dem und jenem Tage zu einer bestimmten Stunde beim Telephon in Galatz einfinden, weil ich von Braila aus mit ihm sprechen möchte!" — „Ja, das ginge auch!" erwiderte der Beamte unerschütterlich. — Angesichts dieses klassischen Bescheides mußte Herr Kir Karidi die Waffen strecken und auf seinen Gerstenkauf einfach verzichten.

† **Monte Carlo** hat wieder zwei neue Opfer gefordert. Wie aus Nizza gemeldet wird, hat sich der Rentier Charles Falguieres nachdem er in Monte Carlo sein Vermögen verloren, ins Meer gestürzt, wo er ertrank. Man fand bei demselben nur die Eintrittskarte in die Spielsäle. — Wie man ferner aus Saluzzo meldet, hat sich daselbst der Gutsbesitzer Matteoda, welcher kürzlich aus Monte Carlo zurückgekehrt war, erschossen. Auch Matteoda hatte in Monte Carlo sein ganzes Vermögen verspielt.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 19. September 1892.

Weizen-Fabrikate:					
Gries Nr. 1	14	80	Mehl 00 gelb Band	11	60
do. = 2	13	80	do. 0 (Griesmehl)	8	60
Kaiserauszugmehl	15	20	Brotmehl	—	—
Mehl 000	14	20	Futtermehl	5	20
do. 00 weiß Band	12	—	Kleie	4	80
Roggen-Fabrikate:					
Mehl 0	11	40	Kommißmehl	9	20
do. 0/1	10	60	Schrot	8	20
do. I	10	—	Kleie	5	—
do. II	6	80			
Gersten-Fabrikate:					
Graupe Nr. 1	16	—	Grütze Nr. 2	11	—
do. = 2	14	50	do. = 3	10	50
do. = 3	13	50	Kochmehl	10	—
do. = 4	12	50	Futtermehl	6	—
do. = 5	12	—	Buchweizengrütze I	16	—
do. = 6	11	50	= = II	15	60
do. grobe	10	50	Maismehl	—	—
Grütze Nr 1	12	—	Maisschrot	—	—

Die Notirungen gelten pro 50 Kg. per Kasse ab hier, exkl. Säcke, welche eventl. preiswerth abgebe. Bei größeren Kassakäufen entsprechender Rabatt. Kleinere Aufträge eventl. auf Nachnahme.

Unzerreißbar sind die von mir eingeführten **doppelt gesteppten Handschuhe** „Marke Hundeleder". 14233

C. Heinrich, Handschuhfabrik. Friedrichstr. 1a.

Verloosung
von
Posener Stadt-Anleihescheinen vom Jahre 1885.

Von den auf Grund des landesherrlichen Privilegii vom 25. September 1885 ausgefertigten 4prozentigen Anleihescheinen der Stadtgemeinde Posen, deren Zinsfuß auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 6. Dezember 1888 auf 3½ Prozent herabgesetzt worden ist, sind dem Tilgungsplane gemäß am 10. Juni 1892 zur Einziehung ausgelooſt worden, die 3½ prozentigen Stadtanleihescheine

Buchstabe A. Nr. 96 über 5000 M.
„ C. Nr. 88, 118, 210, 231 über 1000 M.,
„ D. Nr. 69, 107, 177, 178, 243, 266, 268, 368, 532 und 563 über 500 M.,
„ E. Nr. 154, 202, 240, 241, 341, 412, 473, 488, 802, 933 und 993 über 200 M.

Den Inhabern werden diese Anleihescheine zur Rückzahlung am 2. Januar 1893 mit dem Bemerken gekündigt, daß eine Verzinsung für die Zeit nach dem 31. Dezember 1892 nicht mehr stattfindet.

Die Auszahlung des Nennwerths erfolgt gegen Rückgabe der Anleihescheine nebst den noch nicht fälligen Zinsscheinen Nr. 15 bis 20 und der dazu gehörigen Zinsschein-Anweisung bei unserer Kämmerei-Kasse und bei dem Bankhause **Siegmund Wolff u. Co.**, hierselbst, sowie bei der Berliner Handelsgesellschaft in Berlin.

Zugleich wird der früher ausgelooſte, aber noch nicht zur Einlösung vorgelegte Anleiheschein Buchstabe E. Nr. 393 über 200 M., welcher zum 2. Januar 1891 aufgekündigt und mit den Zinsscheinen Nr. 11 bis 20 einzulösen ist, wiederholt aufgerufen und der Inhaber desselben aufgefordert, den Kapitalbetrag nach Abzug der fehlenden Zinsscheine bei den obengenannten Zahlstellen zur Vermeidung weiteren Zins-Verlustes abzuheben. Die Verzinsung dieses Anleihescheins hat mit dem 31. Dezember 1890 aufgehört.

Ferner werden folgende **4prozentige Stadtanleihescheine**
Buchstabe C. Nr. 92 und 93 über 1000 M.,
„ D. Nr. 162 über 500 M.,
„ E. Nr. 229 und 230 über 200 M.,

welche durch unsere Bekanntmachung vom 14. Juni 1890 zur Rückzahlung am 2. Januar 1891 gekündigt sind, weil dieselben nicht zur Abstempelung auf 3½ prozentige Zinsen unserer Kämmerei-Kasse vorgelegt worden sind, wiederholt mit dem Bemerken aufgerufen, daß die Zinszahlung mit dem 31. Dezember 1890 aufgehört hat, sowie, daß der Kapitalbetrag bei den obengenannten Zahlstellen, abzüglich des Werthes der fehlenden Zinsscheine — es sind die Zinsscheine Nr. 11 bis 20 abzuliefern — in Empfang genommen werden kann.

Posen, den 23. Juni 1892.

Der Magistrat. 9260

Wir haben unser **Comptoir** nach
Wilhelmstraße 8
verlegt.

Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft
vorm. **Moritz Milch & Co.,**
POSEN. 13967

Meinen geehrten Kunden und geschätztem Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich vom 1. Oktober d. J. mein
Maaßgeschäft für elegante Herren-Garderobe
von **Breslauerstraße Nr. 15** nach **Nr. 20**
verlegt und bedeutend vergrößert habe.

Sämmtliche Neuheiten in englischen, französischen u. deutschen Stoffen sind in größter Auswahl eingetroffen. Die feinsten und neusten Façons werden unter meiner eignen Aufsicht in meiner Werkstätte aufs Beste ausgeführt.

Hochachtungsvoll
A. W. Kosidowski.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Oktober a. c. meine **Brauerei nebst Bierhandlung** von Breslauerstr. 32 nach **Halbdorfstraße 9,** der bisherigen Brauerei des Herrn J. Obrębowicz verlegt habe. — Mich dem ferneren Wohlwollen bestens empfehlend, verspreche ich für gutes Gebräu und reelle Bedienung stets größte Sorge zu tragen. 14206

Hochachtungsvoll
Franz Gruszczyński.

Im Anschluß an obige Anzeige theile ich meiner geehrten Kundschaft höfl. mit, daß ich meine Brauerei (Halbdorfstr. 9) vom 1. Oktober cr. ab Herrn **F. Gruszczyński** verpachtet habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, ersuche ich, dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtend
J. Obrębowicz.

Nach erfolgter Auseinandersetzung eröffne mit dem heutigen Tag, am hiesigen Platze, **Alter Markt 72,** ein
Manufactur-, Mode-, Leinen-, Tuch- und Wäsche-Geschäft.
Bei streng reeller Bedienung und festen Preisen verfolge mein bisher bekanntes Prinzip. 14212
Carl Hoffmeyer.

Der Alleinverkauf der anerkannt besten geräuschlosen [12762
Thürschließer
von **C. Krause, Berlin**, ist mir für Stadt und Prov. Posen übertragen, und empfehle solche unter Garantie zu den **billigsten** Fabrikpreisen. **J. Hein, Kunstschlosserei, Halbdorfstr. 2.**
Spezialität: Schmiedeeiserne Treppen.

Zur trockenen Desinfection.
Pearson's
Creolin-Pulver
eignet sich besonders zur Desinfection von
Aborten, Ausgüssen, Ställen etc.
Dasselbe ist fein gemahlen u. verstopft die Drainage nicht.
In Apotheken und Droguenhandlungen zu 50 Pfg. per Dose.

Haus- und Küchengeräthe,
komplette Küchen-Einrichtungen
in jeder Preislage empfiehlt
F. Peschke,
St. Martinstr. 23.
Billigste Preise. **Reelle Bedienung.**

Mit heutigem Tage habe ich mein 14239
Atelier für elegante Damen-Confection
von Wilhelmstraße 5 nach
Wienerstraße 1, part., links,
Ecke des Petriplatzes,
verlegt.
T. Hauer, geb. Gronwald.

Zum Wohnungswechsel!
Wegen Geschäftsverlegung 13970
großer Ausverkauf
zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**
H. Wilczynski,
Magazin für Haus- u. Küchengeräthe,
Markt 55.

Tapeten
neueste Dessins in grösster Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen 13846
Wilhelm Rosenthal,
Neue Strasse 11 (Markt-Ecke), part. u. I. Etage.

Bei uns ist erschienen und in sämmtlichen Buchhandlungen vorräthig:
Statut
der
Invaliditäts- u. Alters-Versicherungs-Anstalt
für die
Provinz Posen
vom 22. November 1890
nebst dem **Reichsgesetz** betreffend die
Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889,
und sämmtlichen dazu erlassenen Ausführungs-Verordnungen und Anweisungen.

Herausgegeben von dem
Vorstande der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Posen.

Preis brochirt 1,00, kartonnirt 1,30 M.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel),
17, Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

Das namenlose Elend, welches eine verheerende Cholera-Seuche über die Schwesterstädte **Hamburg-Altona** gebracht hat, und noch täglich bringt, fordert gebieterisch Hülfe von dem gesammten Vaterlande. Tausende von Familien, von Frauen und Kindern sind durch den Verlust ihres Ernährers in Noth und Jammer gestürzt. Handel und Wandel in den sonst so blühenden Gemeinwesen stockt. und das Darniederliegen aller Erwerbszweige steigert das Unglück ins Ungemessene.

Ist es schon an sich Menschenpflicht, solchem Jammer gegenüber nicht unthätig zu bleiben, so hat unsere Bürgerschaft doppelten Anlaß zu werkthätiger Hülfe.

Unvergessen ist es, daß es Hamburger Bürger waren, welche namentlich in dem Unglücksjahr 1888 Gaben in großartigem Umfange spendeten, und daß die Thätigkeit des Hamburger Hilfskomitee nicht zum wenigsten zur Linderung der Noth in unserer Stadt beigetragen hat.

Zu den Geboten der Nächstenliebe tritt somit für die Stadt Posen noch der besondere Wunsch, eine Dankesschuld einzulösen!

Die Unterzeichneten richten an ihre Mitbürger die herzliche und dringende Bitte um Zuwendung von Geldspenden, zu deren Entgegennahme jeder der Unterzeichneten ebenso wie die Kämmerei-Kasse im Rathhause und das Bureau der Armen-Verwaltung, Schulstraße, bereit ist, und über die öffentlich quittirt werden wird.

Posen, den 24. September 1892.

Cegielski, Fabrikbesitzer, päpstl. Geheimkämmerer, Reichstags- u. Landtagsabgeordneter.
Himly, Königlicher Regierungs-Präsident.
Orgler, Justizrath u. Stadtverordneten-Vorsteher.
Witting, Erster Bürgermeister, Mitglied des Herrenhauses.
Wolff, Königlicher Kommerzienrath, Schatzmeister des Hülfskomitees.
Andersch, Königlicher Kommerzienrath, Stadtverordneter.
Annuss, Stadtrath, Vorsitzender der Handelskammer.
S. Asch, Kaufmann.
Dr. Feilchenfeld, Rabbiner.
Fontane, stellv. Stadtverordneten-Vorsteher.
Gumprecht, Brauereibesitzer.
Hepner, Kaufmann.
Herz, Kaufmann u. Stadtrath.
D. Hesekiel, General-Superintendent.
Hibeau, Kaiserl. Reichsbank-Direktor.
Dr. Hirschberg, Sanitätsrath, Kreisphysikus und Stadtverordneter.
Julius Hugger, Brauereibesitzer, Stadtverordneter.
Joseph Hugger, Brauereibesitzer.
Jacobsohn, Rechtsanwalt, Stadtverordneter.
Jaeckel, Kaufmann und Stadtrath.
Jerzykiewicz, Kaufmann, Stadtverordneter.
Kalkowski, Landesrath.
Adolf Kantorowicz, Kaufmann und Stadtrath.
Max Kantorowicz, Kaufmann.
Nazary Kantorowicz, Kaufmann.
Kronthal, Kaufmann u. Stadtrath.
Künzer, Bürgermeister.
Dr. v. Lebiński, Rentier.
Dr. Lewinski, Rechtsanwalt u. Notar, Stadtverordneter.
Lissner, Kaufmann u. Stadtverordneter.
Dr. Mankiewicz, Medizinal-Assessor, Apothekenbesitzer.
Dr. v. Mieczkowski, Bankdirektor.
Milch, Königlicher Kommerzienrath.
von Nathusius, Königlicher Polizei-Präsident.
Negendank, Baumeister.
Dr. Osowicki, Medizinalrath und Stadtrath.
Reymer, Stadtrath.
Rosenfeld, Königlicher Kommerzienrath, Stadtverordneter.
Dr. Joseph Samter, Sanitätsrath.
Schweiger, Ingenieur und Stadtrath.
Slawski, Landgerichtsrath.
von Staudy, General-Landschafts Direktor, Mitglied des Reichstages.
Dr. Wanjura, Dompropst.
Woliński, Rechtsanwalt, Stadtverordneter.
Ziegler, Hutfabrikant, Stadtverordneter.

Die Expedition dieser Zeitung ist ebenfalls zur Annahme von Gaben bereit. 13881

Eine Viertel Million Mark
baar ist der erste Hauptgewinn der
Grossen Mühlhauser Geld-Lotterie.
Ziehung 26. und 27. Oktober.

1 Gew.		Mark	250000
1 „		„	100000
1 „		„	50000
1 „		„	20000
1 „		„	15000
1 „		„	10000
1 „		„	6000
2 „	à	„	5000
2 „	„	„	4000
4 „	„	„	3000
5 „	„	„	2000
10 „	„	„	1500

u. s. w. alles baar Geld, zusammen **730,000 Mk.**

Nur einmalige Lotterie.
Nur einmaliger Einsatz.
Ganze Orig.-Loose à 6 Mark.
Halbe „ „ à 3 Mark.
Viertel Antheile à 1,75 Mark.
Liste u. Porto 30 Pfg. versenden gegen Postanweisung od. Nachn.
Lud. Müller & Co.
Bankgeschäft, 13802
Berlin C, Schlossplatz 7.
Gleiche Firma auch in **Hamburg, Nürnberg, München** und **Schwerin.**

Halpaus Thee ist der beste,
½ Kilo giebt 500 Tassen feinsten Thee
überall käuflich.
Russisches Waaren-Lager
Joseph Halpaus, Breslau.
12356 Grösstes Importhaus für Thee.

Zuckerfabrik Kruschwitz.
Gewinn- und Verlust-Conto.

DEBET.				CREDIT.		
Conto für Eisenbahnsache Montwy-Kruschwitz		43,715	70	Per Saldo aus 1890/91		892 58
Conto-Corrente-Conto		2,900	25	= Zucker-Conto abzüglich Rübensteuer		2,447,238 41
Spiritus-Conto		3,369	55	= Abfall-Conto		9,726 84
Versicherungs-Conto		8,562	97	= Schnitzel-Conto		68,219 40
Kalkstein-Conto		16,140	04	= Zinsen-Conto		3,858 96
Gasanstalts-Betriebs-C.		4,523	50			
General-Unkosten-Conto		13,469	08			
Kohlen-Conto		116,677	75			
Rüben-Conto excl. Rübensteuer		1,280,916	68			
Materialien-Conto		68,635	43			
Gehälter-Conto		85,529	54			
Lohn-Conto		131,898	21			
Reparatur-Conto		24,188	41			
Arbeiter-Versicherungs-C.		7,927	83			
Abgaben-Conto		12,770	65			
Laboratorium-Conto 6% Abschreib.	153 43					
Maschinen-Conto 6% Abschr.	74,063 06					
Dampfkrahn-Conto 6% „	384 55					
Pferde-, Wagen- u. Geschirr-Conto „	358 04					
Immobilien-Conto 2% „	13 300 81					
Masch.-Werkstatt-Conto 6% „	608 20					
Utensilien u. Mobil.-Conto 6% „	728 63					
Eisenbahn-Conto 6% „	41,297 89					
Dampfschiff- und Prähme-Conto 6% „	3,717 47	134,612	08			
Saldo des Gewinnes M. 574.098 52						
Hiervon:						
5% von M. 573,205.94 an den Reserve-Fonds	28,660 30					
5% von M. 573,205.94 an den Aufsichtsrath	28,660 29					
15% Dividende a. M. 2,652,000	397,800 —					
Zur Tilgung von 2% des Stamm-Prioritäts-Actien-Capitals de M. 1,200,000	24,000 —					
10% Dividende darauf	2,400 —					
Gratifikationen	6,500 —					
Ueberweisung an d. Special Reserve-Fonds	85,000 —					
Saldo zum Vortrage	1,077 93	574,098	52			
		2,529,936	19			2,529,936 19

Bilanz der Zuckerfabrik Kruschwitz per 1. Juli 1892.

Activa.			Passiva.		
Grundstücks-Conto A.		52,251 83	Actien-Capital-Conto		1,500,000 —
Grundstücks-Conto B.		20,023 65	Stamm-Prioritäts-Conto	1,200,000 —	
Laboratorium-Conto	2.557 17		ab ausgelooste	48.000 —	1,152,000 —
ab 6% Abschreibung	153 43	2,403 74	Rüben-Conto noch nicht erhobene Nachzahlungen		2,357 30
Maschinen-Conto	1,234,384 28		Conto-Corrente-Conto		
ab 6% Abschreibung	74 063 06	1,160,321 22	1. Creditoren mit hypothekarischer Caution	160,000 —	
Dampfkrahn-Conto	6,409 19		2. Sonstige Creditoren	279,547 95	439,547 95
ab 6% Abschreibung	384 55	6,024 64	Reserve-Fonds-Conto		60,891 —
Spiritus-Conto Bestand		8,546 —	Tantieme u. Gratifikations-Conto		35,160 29
Versicherungs-Conto vorausbez. Prämie		1,054 60	Dividenden-Conto		
Kalkstein-Conto Bestand		240 —	nicht abgehobene Dividende pro 1889/90 do. 1890/91	1 885 —	
Pferde-, Wagen- und Geschirre-Conto	4,291 04		Dividende pro 1891/92	397,800 —	
Abschreibung i. Ganz.	358 04	3.933 —	10% Dividende a. M. 24,000 auszuloosende St. Prioritäts-Actien	2,400 —	402,085 —
Cassa-Conto Bestand		19,099 67	Stamm-Prioritäts-Actien-Tilgungs-Fonds-Cont.		
Immobilien-Conto	665,040 31		ausgelooste St.-Prioritäts-Actien	48,000 —	
ab 2% Abschreibung	13,300 81	651,739 50	auszuloosende Prior.-Actien pro 1891/92	24,000 —	72,000 —
Maschinen-Werkstatt-Cont.	10,136 73		Conto für ausgelooste Stamm-Prior.-Actien		
ab 6% Abschreibung	608 20	9,528 53	noch nicht abgehobene pro 1890/91		1,000 —
Kohlen-Conto Bestand		739 20	Special-Reserve-Fonds-C.	100,000 —	
Materialien-Conto		54,707 50	Ueberweisung pro 1891 u. 1892	85,000 —	185,000 —
Conto-Corrente-Conto Debitoren		773,881 —	Gewinn- u. Verlust-Conto		1,077 93
Utensilien- u. Mobilien-C.	12,143 87				
ab 6% Abschreibung	728 63	11,415 24			
Fonds-Conto Bestand		30,000 —			
Eisenbahn-Conto	688,298 23				
ab 6% Abschreibung	41,297 89	647,000 34			
Zucker-Conto Bestand		50,311 90			
Rübensaamen-C.		9,657 50			
Dampfschiff- u. Prähme-C.	61,957 88				
ab 6% Abschreibung	3,717 47	58,240 41			
Zuckerfabr.-Union-Antheil-Conto		280 000 —			
		3,851,119 47			3,851,119 47

Kruschwitz, den 10. September 1892.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes: **J. v. Grabski**, Vorsitzender.

Die Direktion: **L. v. Grabski. J. Walżyk.**

Die nebenstehende Bilanz haben wir geprüft und mit den Büchern der Gesellschaft übereinstimmend befunden. 14163

Kruschwitz, den 11. September 1892.

Die Revisoren: K. Wituski. E. Schneider.

Zuckerfabrik Kruschwitz.

Auf Grund der heute vor Notar und Zeugen erfolgten Auslosung werden hiermit folgende Nummern der Stamm-Prioritäts-Aktien unserer Gesellschaft Nr. 32 144 188 201 202 241 309 440 526 546 576 680 797 844 861 874 881 1046 1055 1063 1090 1135 1231 1255 1362 1364 1453 1489 1544 1607 1628 1646 1688 1740 1821 1857 1907 1920 1922 1974 2046 2067 2092 2136 2153 2258 2259 2368 über je 500 Mark, zusammen 24000 Mark, zur sofortigen Zurückzahlung mit Fünfhundertfünfzig Mark pro Stück gekündigt. Die Auszahlung erfolgt an unserer Kasse und bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin gegen Aushändigung der Stücke und Talons. Von der Auslosung pro 1891 sind die Nummern 261 und 525 noch ausstehend.

Kruschwitz, den 29. September 1892. 14163

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes: **J. v. Grabski.**

Die Direktion: **L. v. Grabski. J. Walżyk.**

Die Dividendenscheine pro 1891/92 unserer Stamm-Aktien und Stamm-Prioritäts-Aktien werden gemäß Beschluß der heute stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung **vom 15. Dezember d. J. ab** an unserer Kasse und bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin mit **15% d. i. 75 Mark** pro Stück eingelöst. Die Dividendenscheine bitten wir mit arithmetisch geordnetem Nummern-Verzeichniß den genannten Zahlstellen zu überreichen.

Kruschwitz, den 29. September 1892.

Zuckerfabrik Kruschwitz.

Die Direktion: L. v. Grabski. J. Walżyk.

Bank
für Landwirthschaft und Industrie
Kwilecki, Potocki & Co.
zu Posen.
Rechenschaftsbericht der Firmeninhaber
für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1891 bis 30. Juni 1892.

Zwei und zwanzigster Jahrgang.

A. Brutto-Bilanz per 30. Juni 1892.

	Debet.	Credit.	Debet.	Credit.
Cassa-Conto	16,497,388 54	16,390,723 44	16,665 10	
Grundkapital-Conto		2,268,600 —		2,268,600 —
Reservefonds-Conto		38 875 27		38,875 27
Außerordentl. Reservefonds-Conto	699 29	3,353 70		2,654 41
Effekten-Conto	876,887 75	763,826 76	113,060 99	
Wechsel-Conto	2,725,771 48	2,524,281 96	201,489 52	
Lombard-Conto	38,179 85	19,428 10	18,751 75	
Depositen-Conto Lit. A.	34,368 80	41,256 40		6,887 60
„ „ Lit. C.	18,619 55	86,151 65		67,532 10
Sparkassen-Conto	185,154	748,988 92		563,834 92
Aktien-Conto	708,000 —		708,000 —	
Dividenden-Conto 1888/89		984 —		984 —
„ „ 1890/91	90,024 —	90,744 —		720 —
Zinsen-Conto	106 754 38	200,912 39		94,158 01
Commissions-Conto	3,683,992 74	3,748,065 29		64,072 55
Handlungsunkosten-Conto	41,725 35	125 10	41,600 25	
Einrichtungs-Conto	1,018 97		1,018 97	
Syrupfabrik-Conto	829,834 34	11,803 96	818,030 38	
Immobilien-Conto Wallischei	170,891 72	4,440 —	166,451 72	
Speicher-Conto Bahnhof	23,614 77		23,614 77	
Reservoir-Conto	68 681 19		68,681 19	
Säcke- und Utensilien-Conto	19 771 49	295 —	19,476 49	
Fastagen-Conto	18,208 55		18,208 55	
Produkten-Conto	60,318 60		60 318 60	
Conto-Corrente	26 289,576 30	25.456,625 72	2.240,985 35	1,408,034 77
	52,399,481 66	52,399,481 66	4,516,353 63	4,516,353 63

B. Gewinn- und Verlust-Conto per 30. Juni 1892.

	Debet.	Credit.
Commissions-Conto		64,072 55
Zinsen-Conto		94,158 01
Effekten-Conto		3,793 01
Außerordentl. Reservefonds-Conto		2,654 41
Handlungsunkosten-Conto	41,600 25	
Einrichtungs-Conto 10%	101 90	
Säcke-Conto 10%	1,977 15	
Fastagen-Conto 10%	1 820 85	
Conto-Corrente	21,978 02	
Reservefonds-Conto	5,579 35	
Dividenden-Conto 1891/92	90,744 —	
Gewinn- und Verlust-Saldo	876 46	
	164,677 98	164,677 98

Die Firmen-Inhaber:

M. Graf Kwilecki auf Dvorowo. **M. v. Łyskowski** aus Posen.

Obigen Bericht haben wir, auf Grund der vorgenommenen Bücherrevision, für richtig befunden, und schließen uns demselben durchweg an.

Posen, den 12. September 1892.

Der Aufsichtsrath der Bank für Landwirthschaft und Industrie

Kwilecki, Potocki & Co.

Dr. Z. Szułdrzyński, Vorsitzender. 14196

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmässig abgefasst und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

Berlin SW., Jerusalemerstr. 48/49

Von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei ertheilt sowie Inseratenentwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei grösseren Aufträgen, so dass durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen grossen Vortheilen Ersparniss an Insertionskosten erreicht wird.

G. Fritsch & Co.,

St. Martin 341.

Millionen-Lampe

mehrfach preisgekrönt und patentirt.

Einzige wirklich nicht explodirende Petroleum-Lampe.

Kein Blaken, kein Geruch, kein Schwitzen, keine Reparatur.

Die Millionen-Lampe ist in allen Größen als **Tisch-, Hänge Wandlampen, Kronen** zu haben.

Haupt-Niederlage 14213

für Stadt und Provinz Posen bei

Wilhelm Kronthal, Wilhelmsplatz 1,

G. Schoenecker, Berlinerstraße 15.

Verkäufe * Verpachtungen

Eine mittlere 14082

Dampfziegelei

mit vorzüglichem Lehmlager ist zu verkaufen. Offerten an die Expedition des **Tageblattes in Lissa i. P.** zu richten.

In der Nähe der Stadt Posen, 20 Minuten Chaussee, Eisenbahn- und Wasserverbindung ist ein 14086

50 Morgen großes Terrain

mit unermeßlichem, vorzüglichem Thonlager zur Anlage der Fabrikation von Thonwaaren, Klinker, Drainröhren, baldigst zu verkaufen. Preis 35 000 Mark. Nähere Auskunft ertheilt das

Dominium Naramowice

bei **Posen.**

Der

Bockverkauf

der

Original-Rambouillet-Stammschäferei

Brechelshof,

Kreis Jauer (Schlesien) Eisenbahn, Post Brechelshof hat begonnen. 11053

Unter Leitung des Schafzüchters Herrn **Dr. Joh. Heyne**-Leipzig wird als Zuchtrichtung verfolgt: Massenproduktion einer edlen kräftigen AA—A Kammwolle auf großen, leicht ernährbaren Körpern.

E. Freiherr von Richthofen.

Königl. Berger-Realgymnasium nebst Vorschule zu Posen.

Die Aufnahmeprüfung, zu welcher ein Geburts-, Impf-, Abgangszeugniß mitzubringen ist, findet **Montag, den 10. Oktober, 9 Uhr,** die Eröffnung des Winterhalbjahrs Tags darauf, 8 Uhr, statt. 13683

Direktor Dr. Geist.

Below'sche höhere Mädchenschule,

Friedrichstrasse 29.

Aufnahme am 10 Oktober zwischen 9—1 Uhr. 14184

Marie Knothe.

Realprogymnasium zu Jenkau bei Danzig.

Das Winterhalbjahr beginnt Dienstag, den 18. Oktober, 8 Uhr. Mit der Schule ist ein Alumnat verbunden. Weitere Auskunft ertheilt Herr **Direktor Dr. Bonstedt** in **Jenkau.**

Danzig, den 28. September 1892. 14168

Direktorium der von Conradi'schen Stiftung.

Akademie Cöthen.

Abtheilungen für Maschinentechnik und Elektrotechnik, technische Chemie und Hüttenwesen.

Beginn des Wintersemesters 1. November. 13657

Programme und weitere Auskunft ertheilt das Sekretariat.

Das Curatorium: **Joachimi,** Oberbürgermeister.

Dr. Edgar Holzapfel, Director der Akademie.

Grosse Berliner Schneider-Akademie. Berlin C., Rothes Schloss No. 1. 4515

Größte und **einzige** Fachschule, welche nach dem **unbestritten besten** System der Welt, der **verbesserten und vervollkommneten Methode** des verstorbenen Herrn Direktor **Kuhn,** unterrichtet. **Garantie** für gründliche theoretische und besonders **praktische Ausbildung** in **Herren-, Damen-** und **Wäscheschneiderei. Unentgeltlicher** Nachweis von Stellen als Zuschneider und Direktricen. Prospekte gratis. Man beachte genau unsere Firma und Hausnummer **1.** **Die Direktion.**

Verkäufe * Verpachtungen

Gerberei-Verkauf.

Wegen Todesfall ist eine mit bestem Erfolge betriebene, an der Bahn und fließendem Wasser gelegene, in gutem Zustande und noch in vollem Betriebe befindliche Gerberei mit Lohmühle, Walkfaß nebst Göpel, unter günstigen Bedingungen mit oder ohne Landwirthschaft (ca. 32 Morg.) zu verkaufen. Näheres bei 14195

Wwe. Olga Heckmann, Zduny, Provinz Posen.

Schankwirthschaft.

Zum 1. April 1893 habe ein Schanklokal mit vollständiger Einrichtung in meinem Hause am Markte zu verpachten, eventuell verbinde hiermit eine Bäckerei.

S. Grzymisch in Pleschen.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Ein tüchtiger **Landwirth** (Schlesier) sucht eine 14070

Pachtung

mit nur gutem Boden von 1000 bis 1200 Morgen. Gef. Off. unter O. P. 70. Expedition dieser Ztg.

12 gut erhaltene, eiserne runde **Gartentische** werden zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter M. M. 200 in der Exped. d. Ztg. abzugeben. 14216

Für Ofensetz. u. Eisenhändler!

200 pat. Luftzirkulations-Heizkacheln, vorzügl. zur Verbesserung schlecht heiz. Oefen bei bedeut. Ersparn. an Brennmat., sind sehr bill. z. verk. Off. erb. unt. K. M. 200, postlag. Posen I. 14217

Chaiselongue

mit dopp. Federboden u. brüss. Teppichdecke, fast neu, sowie 1 gebr. verstellb. **Großvater-Stuhl** z. verk. 14215

Untermühlenstr. 12, II.

S. Demel,

Posen, Petri-Platz 3, empfiehlt: Damen- u. Herren-**Westen** (auch für Knaben), **Längen-Strümpfe, Socken** (doppelt Hacke u. Spitze), **Röcke, Gesundheits-Jacken, Trikot-Umwurf, Kopftücher, Handschuhe, Moderne Kleidchen, Jersey** und **Cheviot-Knaben-Anzüge.**

Zur angenehmsten Reinigung, Beseitigung von Mund- und Tabakgeruch, Zahnweinstein, den Zähnen blendende Weiße zu verleihen, ist unübertroffen die seit 1863 im In- u. Ausland überall erfolgreich eingeführte u. prämirte **Hoflief. C. D. Wunderlich's**

Aromatische Zahnpasta.

Sanitätsbehördlich geprüft. Unentbehrlich für gründliche Zahn- u. Mundpflege aus der kgl. Bayr. Hof-Parfümerie-Fabrik zu Nürnberg, à 50 Pf. bei Herrn Droguist **J. Schleyer,** Breitestraße 13 u. **J. Barcikowski,** Neuestraße. 14251

Achtung!

Zum Anlernen junger **Kanarien** Vat. **Hohl-** und **Klingelrollerapparat** mit selbstthätigem Tourenwechsel billig zu verk. Off. i. d. Exped. d. Bl. unt. C. 59. erb.

Wegen Raummangel ein großer Flügel **sehr** billig zu verkaufen. Schuhmacherstraße 12, parterre links. 14107

Ein noch brauchbares Schaufenster mit Spiegelscheibe und Ladenthür ist sofort zu verkaufen. 14194

Zu erfragen Schützenstr. 23/24 im Comptoir.

Für ausrangirte Pferde und **Kastanien** ist Abnehmer der Zoolog. Garten.

Dam. mög. s. vertrauensv. a. Fr. Heb. **Meilicke** w. Wilhelmstr. 122a, Berlin. 14080

Mieths-Gesuche.

Speicher-Räume

mit Gleisverbindung per sof. od. später miethsfei 13757

Vor dem Berliner Thor.

Max Kuhl.

Im **Neubau Friedrich- und Lindenstrassen-Ecke** sind in der 2. Etage noch Wohnungen zu vermiethen. Näheres bei **Moritz Victor,** Gr. Gerberstrasse 27. 10191

Grabenstraße 3

1 großer Werkstattraum mit Hof und Schuppen ist per sofort oder später miethsfrei eventl. mit 1 oder 2 Gasmotoren, welche auch einzeln billig in betriebsfähigem Zustande zu verkaufen sind.

Näheres **Berlinerstr. 10** im Comptoir. 153

Halbdorfstr. 26 Wohn. v. 2, 3, 4 Z. u. Küche z. verm. 10748

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Nachdem der bisherige Vertreter obiger Anstalt, Herr **Paul Venzke,** jetzt in Dresden, die Agentur niedergelegt hat, ist an dessen Stelle vom 1. Oktober d. J. ab

Herr C. Fontane

zum Agenten für **Posen und Umgegend** ernannt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen. 13342

Breslau, im September 1892.

Generalagentur der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

A. Reinhardt.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung, halte ich mich den im hiesigen Agenturbezirk wohnenden Theilhabern der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha zur Vermittelung ihrer Versicherungsangelegenheiten hierdurch empfohlen und lade zu weiterer Betheiligung an dieser auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt ein, indem ich mich zugleich zu jeder wünschenswerthen Auskunft über dieselbe bereit erkläre.

Posen, im September 1892.

C. Fontane,

Agent der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Gartenstr. 21.

Nachdem ich die hiesige **Hauptagentur** der 14187

„GERMANIA"

Lebensversicherungs-Gesellschaft in Stettin

übernommen habe, empfehle ich mich zum Abschluß von Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen und ertheile jede gewünschte Auskunft.

C. Fontane, Gartenstraße 2.

Friedrichstraße 30 ist der **Eckladen** nebst angrenzender Wohnung und Küche, wie auch ein großes **Restaurationslokal** vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer **Reinstein,** Naumannstraße 10. 7173

Laden mit Schaufenster

billig z. verm. Breitestr. 19.

Grabenstr. 5

3 und 4 Zimm., Küche nebst Zubehör, im 1. Stock, Vorderhaus, billig zu vermiethen.

Breitestr. 10

ist ein **Laden** mit Schaufenster per 1. Oktober zu vermiethen.

Näheres bei **Emil Mattheus,** Sapiehaplatz 2a. 9905

Schuhmacherstr 12 ist e. Wohn. zu 3 Z., Nebengel., p. Okt. z. v.

Wienerstr. 8 Wohnung zu 5 Z., Nebengel., per Okt. zu verm.

Markt 43, I. Etage,

sind die Comtoir- und Lagerräume der **Cigarren-Fabrik**

S. Krause am **1. April 1893** event. früher miethsfrei.

Bergstrasse 12a I. Etage, herrsch. Wohn., 5 Zimm., Badez., Mädchenz. 2c. p. 1. Okt. z. verm. Näh. 12b p. r. 9451

Breslauerstraße 9 Wohnungen zu vermiethen.

Kleine Gerberstraße 9

3 Zimmer, Küche und Zubehör v. 1. Oktober ab zu verm. 13671

Wohnung

3. Et., 4 Zimmer, Küche, Mädchenkammer, Speisekammer und Nebengelaß sofort zu vermiethen. 7724 **E. W. Baenitz, Grabenstraße 25a,** 1 Tr.

Eleg. möbl. 2fenstr. Vorderzimmer sof. z. vermiethen **Ritterstraße 2** II. r., dicht a. Wilhelmspl.

Zwei unmöblirte Zimmer sofort zu vermiethen. Näheres **Wienerstr. 1** part. 14110

Möbl. Zimmer, sep. Eing., sof. zu verm. **Gr. Gerberstr. 3,** II.

Paulikirchstr. 8, I. Etage oder Parterre, per 1. Okt. zu verm.

1 große Wohnung

von 7 bis 9 Zimmern

sofort zu vermiethen. 14201

Näheres Louisenstr. 12 part.

Kleine Wohnungen

von 2 und 3 Zimmern sofort zu vermiethen. 14200

Näheres Louisenstr. 12 part.

E. möbl. Z. sof. z. verm., sep. Eing., Gr. Gerberstr. 36 III. r.

3 schöne, helle gr. Stuben, dito helle Küche, mit allem Zubehör, neu **renovirt,** im 1. Stock, sofort zu vermiethen Bäckerstr. Nr. 17. 14234

Jean Lambert.

Zwei gut möbl. Zimmer zu vermiethen Bäckerstraße 25, I. Et. rechts. 14227

Friedrichstr 25

ist die I. Etage, **vollständig renovirt,** per sofort od. später im Ganzen od. getheilt zu vermiethen. Näh. das. b. Wirth II. Et. r. 14180

Ein großer Laden

mit Wohnung ist in meinem Hause am Ringe vom 1. Januar 1893 zu vermiethen. In dem Laden, mit welchem noch Schankgerechtigkeit verbunden ist, wurde bis vor Kurzem über 50 Jahre lang ein Spezereigeschäft betrieben.

A. F. Nebesky,

Krotoschin. 14084

Ein großer Laden

mit angrenzendem Zimmer zu vermiethen 14156

Wilhelmsplatz 10.

Eine schöne **Garçon-Wohnung** von 2 Zimmern, auch jedes Zimmer einzeln, St. Martinstr. 33 z. verm. **Kämpfer,** II. l. 14188

Wronkerstr. 21 2fenstrige Stube u. Kammer, I. Et. Hof, an ruhige Miether für 54 Thlr. v. 1. Nov. zu vermiethen. 14181

Möbl. Z. m. sep. Eing. (ev. m. Kost) z. v. Langestr. 10, part. 14193

Ein möbl. Zim. Wiesenstr. 15 I. sofort zu vermiethen. 14220

Möbl. Zimmer zu vermieth., auch m. Klavier-Benutzung. St. Martin 47, 3 Tr. 14218

Möbl. 2fenstr. Zimmer z. verm. Halbdorfstr. 6 II. 14222

1 oder 2 möbl. Zimmer sind zu verm. Mühlenstr. 4, 2. Et. l. 14231

Ein fein möblirtes 2 fenstriges Zimmer ist sofort zu vermiethen. Halbdorfstr. 10, III. Tr. 14250

E. g. möbl. **Vorderz.,** nahe der kgl. Reg., Thorstr. 13 II. l. z. verm.

Mit Pension

ist ein möblirtes Zimmer sof. zu verm. **Kopernikusstr. 12** b. II.

Bäckerstr. 10 ist ein möbl. Part.-Zimmer sof. zu vermiethen.

Grabenstr. Nr. 7

ist an der Straßenfront eine Wohnung bestehend aus 3 Zimmer, Küche und Nebengelaß, ebenso ein großer Lagerkeller und ein an der Straße gelegener Platz sofort zu vermiethen. 14192

Laden u. Wohn., auch 1 schöne Wohn. I. Et. mit Wasserl. billig zu verm. Näh. Jersitz, Hedwigstraße 8. 14221

3—4 Zimmer und Küche I. Etage (neu renovirt) per sofort zu vermiethen. 14235

Jacob Wisch, Markt 94.

Stellen-Angebote.

Der General-Repräsentant eines ersten **Champagner-Hauses** in **Rheims** sucht für **Stadt** und **Provinz Posen** einen in den betr. Kreisen eingeführten **respectablen Vertreter.** Gefl. Offert. unter N. 585 an die Annoncen-Expedition v. **Bernhard Arndt,** Berlin W. 8. 14175

Tücht. Vertreter

für **Posen** von einer bedeutenden **Cigarrenfabrik** gesucht. Offerten sub **B. S.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 14162

Die **Hauptagentur** einer gut eingeführten alten

Unfall- u. Lebensvers.-Aktien-Gesellschaft

mit gutem Incasso für **die Stadt Posen,** ist an einen leistungsfähigen Herrn sofort **zu vergeben.** Gefl. Offerten unter **A. B. 10, Rudolf Mosse, Görlitz,** erbeten. 14166

Eine renommirte und bedeutende **Ungarwein-Großhandlung** in Schlesien 14165

sucht

gegen Provision

einen tüchtigen Vertreter.

Offerten unt. **O. 2247** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Ford. v. Postk. Stellen-Ausw. **Courier, Berlin-Westend**

Ein Sohn achtbarer Eltern findet in unserer Wein- und Delikatessen-Handlung als

Lehrling

unter günstigen Bedingungen sofortige Aufnahme.

Hoppe & Fest

in Gnesen. 14178

Lehrling gesucht.

Julius Wolff,

14204 **Markt 3.**

Eine gewandte 14144

Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig, wird per sofort verlangt.

R. Heydemann, Wronkerstr. 4.

Ein Lehrling

findet Stellung. 14157

Salomo Friedenthal,

Wilhelmsplatz 10 I.

Einen tüchtigen 14179

junger Mann,

sowie einen

Lehrling

suche für mein **Eisen-, Eisenwaaren Geschäft.**

Gustav Moderack

in Thorn.

Kenntniß d. poln. Sprache **erwünscht.**

Stellenvermittelung

durch den Verband Deutscher Handlungsgehülfen Leipzig, Geschäftsstelle **Breslau,** Hummerei Nr. 45 I. 14171

Ein zuverl. **Schankgehilfe** find. dauernde Stell. **J. Emmerich,** Destillation, Posen. 14242

Einen Lehrling

mit schöner Handschrift und guter Schulbildung sucht 14223

Julius Breite,

General-Agentur d. **„Victoria", Wienerstraße 2.**

Ein Lehrling

findet per sofort in meinem Kolonialwaaren-Geschäft Stellung.

Rudolph Chaym,

Posen. 14089

Für eine große Conditorei wird eine Wirthschafterin gesucht, dieselbe hat nur Beaufsichtigung des Personals, das Mittagessen zu kochen und sich Nachmittags am Buffet und in der Küche zu bewegen. Gehalt 180 M., bei Zufriedenstellung Steigung bis 360 Mark. Antritt event. bald. Damen in reiferem Alter oder Wittwen aus nur **gutem** Herkommen mit Angabe von Referenzen, beider Landessprachen mächtig, wollen gefälligst ihre Offerten unter **Conditorei 100.** Posen in der Expedition d. Blattes abgeben. 14025

Punktirerin

verlangt in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.,

(A. Röstel.)

Ein Lehrling

findet in meinem Kolonialwaaren-Geschäft Stellung. 14237

Tobias Levy.

Ein Mädchen (mos.) wird zur Leitung des Haushaltes gesucht. **Kantorowicz,** Wasserstr. 6.

Für mein Destillations- und Kolonialwaaren-Engros- und Detail-Geschäft suche zum sofort. Antritt **2 Lehrlinge,** gleich welcher Konfession. 14177

P. Braun, Schrimm.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen findet Stellung in der Kurzwaarenhandlung von

14004 **D. B. Cohn.**

Ein Steindrucker

verlangt

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.,

Posen.

Einen gewandten, gut empfohlenen **Expedienten** gelernten Eisenwaarenhändler, der polnischen Sprache mächtig suchen wir für unser **Stabeisen- u. Eisenwaaren-Geschäft** zum baldigen Antritt. 13810

C. B. Dietrich & Sohn.

Thorn.

Ein unverh. Herr

sucht p. 1. Jan. eine selbstthätige deutsche, d. poln. Spr. mächtige

Wirthin.

Off. mit Gehaltsanspr. an Herrn Buchhändler **Kandler,** Grätz, erbeten. 14161

Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. Oktober cr. einen 13442

jungen Mann

jüdischer Konfession, welcher der polnischen Sprache mächtig ist.

Joseph Wollenberg, Thorn.

Stellen-Gesuche.

Ein tüchtiger verheiratheter 14071

Landwirth

(Schlesier) sucht für jetzt oder später einen **selbständigen** Beamtenposten. Mit allen landwirthschaftlichen Zweigen und industriellen Anlagen vertraut, stehen ihm großartige Empfehlungen zu Gebote, sowie er auch in der Lage sich befindet Caution zu stellen. Gefällige Offerten unter X. P. Expedition dieser Zeitung.

Für eine 13833

junge Dame,

deutsch u. poln. sprechend, wird zum **1. Oktober** eventl. später **Stellung** in einem **Weißwaaren- od. Galanterie-Geschäft gesucht.** Familienanschluß erwünscht. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg.

Ein 14170

junger Mann,

25 Jahre alt, katholisch, mit Material- und Schankgeschäft vertraut, gegenwärtig noch in Stellung, sucht gestützt auf beste Zeugnisse per 1. October anderweitige Stellung. Gefl. Offerten unter **C. 300 postl. Culm a. W.**

Grosse

Geld-Lotterie

zu Mühlhausen.

Ziehung am 26. und 27. Oktober 1892.

Nur Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Gew.	1 à	250000 =	250000	M.
	1 à	100000 =	100000	„
	1 à	50000 =	50000	„
	1 à	20000 =	20000	„
	1 à	15000 =	15000	„
	1 à	10000 =	10000	„
	1 à	6000 =	6000	„
	2 à	5000 =	10000	„
	2 à	4000 =	8000	„
	4 à	3000 =	12000	„
	5 à	2000 =	10000	„
	10 à	1500 =	15000	„
	10 à	1000 =	10000	„
	20 à	500 =	10000	„
	30 à	400 =	12000	„
	40 à	300 =	12000	„
	100 à	200 =	20000	„
	500 à	100 =	50000	„
	1000 à	50 =	50000	„
	2000 à	30 =	60000	„
	3730 Gewinne		**730000**	M.

Ganze Original-Loose zum Planpreise von **à 6 M., halbe Original-Loose à 3 M.** (Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme des Betrages das mit dem **General-Debit** betraute Bankhaus

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: „Lotteriebank Berlin". 13638

Staatsmedaille 1888.

Man **versuche** und **vergleiche** mit anderen Schokoladen in gleichem Preise.

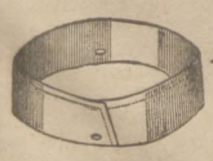
Hildebrand's Deutsche Schokolade

das Pfund (½ Kilo) Mk. 1,60, 13496

in allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.



Aussehen genau wie Leinenwäsche.

Eleganteste, billigste, bequemste Wäsche.

Vorräthig in POSEN bei

Rudolf Hummel, Breslauerstr. 7; **E. Rosenthal**, Kurz-, Galanterie- u. Weißwaarengesch.; **C. W. Kohlschütter**, Breslauerstr. 3; **Josef Holländer**; **Julius Busch**, Wilhelmsplatz 10; **K. Ignatowicz**, Breslauerstr. 40; in **Schrimm** bei **Max Scherek**; in **Wreschen** bei **B. Sieburth.** 5968

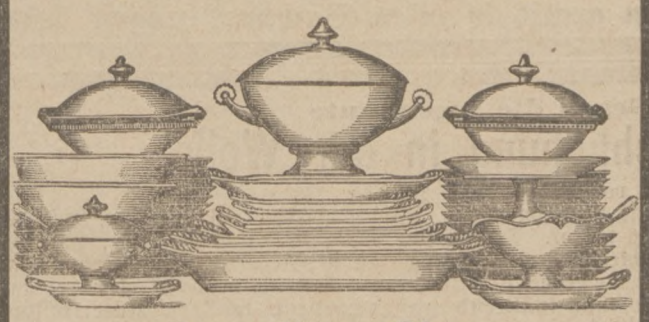
Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Pianinos, kreuzs., Eisenbau. v. 380 M. an. Ohne Anz. à 15 M. mon. Kostenfreie 4wöch. Probesend. Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Magazin für Ausstattungen!



Porzellan, Glas, Fayence und Lampen.

F. Adolph Schumann

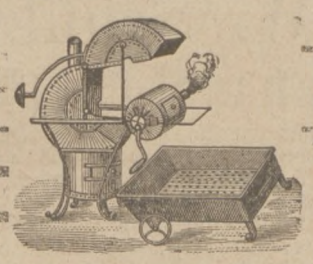
(Th. Gerhardt),

POSEN, Wilhelmsplatz 3. 13619

Unübertroffene

rauchlose Kaffeebrenner

für Gas-, Kohlen- und Coaksheizung, sowie konische **Kaffeebrenner**



in **bewährtester** Construction mit feststehender Feuerung empfiehlt

Aug. Schlieker, Kaffeebrenner-Fabrik, **Kaldenkirchen,** Rheinland.

Man verlange Prospect. Agenten gesucht.

PATENT-, Muster- u. Marken-Schutz besorgt

C. KESSELER Patent-Bureau BERLIN, NW. 7. Dorotheen-Str. 32

Junker & Ruh-Öfen

die beliebtesten Dauerbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulirbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat, in den verschiedensten Grössen u. Formen, auch das Neueste in **Mantelöfen** mit Dauerbrand bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in **Karlsruhe,** Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und desshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.

Ueber 50,000 Stück im Gebrauch

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Allein-Verkauf: **Moritz Brandt** in **Posen,** nur Neuestrasse 4.

Großer Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufen wir von heute ab 14065

Kurz-, Woll- und Schnittwaaren

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

F. & S. v. Plewkiewicz,

Posen, Wilhelmstraße 16, Ecke St. Martinstraße.

Patent-Cement-Holz-Theer,

D. R.-P. 38 221.

vorzüglicher Anstrich für neue Pappdächer, und bewährtes Conservirungsmittel für **ganz alte Pappdächer.** Besonders geeignet zur **Trockenlegung** feuchter Mauern, als Schutzmittel gegen Fäulniss, für Holzzäune Schindeldächer und Holzwerk jeder Art; vermindert die Feuersgefahr, weil **kalt** aufgetragen, und stellt sich durch seine Ausgiebigkeit **billiger** als jedes andere Streichmittel.

Gebrauchsanweisungen, Muster und Preise gratis und franco.

Gebrüder Nothmann,

Asphalt-, Dachpappen- und Holzcementfabriken,

Kattowitz O.-S.

Niederlage bei M. Marcus, Buk. 12518

Garantirt reine CHOCOLADE OSWALD PÜSCHEL BRESLAU Pfund 1 bis 4 M.

Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

CHOCOLAT **Suchard**

VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITAT MIT MASSIGEM PREISE

G. L. Daube & Co.

Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen.

Frankfurt am Main

Berlin, Hamburg, Leipzig etc.

Prompte und billige Bedienung.

Höchster Rabatt!

Entwürfe von Anzeigen in augenfälliger u. geschmackvoller Weise.

Kostenanschläge und Kataloge gratis!

Bureau in Posen: Friedrichstr. 31.

Automat. Massenfänger

für **Ratten** à 4 Mark,
für **Mäuse** à 2 Mark,

fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20—50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich von selbst wieder.

Eclipse. Beste **Schwabenfalle** der Welt. Fängt bis 1000 Stück Schwaben, Russen und Küchenkäfer in einer Nacht. **Pr. Stück 2 Mark.** Radikale Ausrottung überall garantirt. Tausende Anerkennungen. Versandt gegen vorher. Geldeins. oder Nachnahme durch **Joh. Kloss** in **Dresden-Altstadt,** Lortzingstr. 10. 10185

Reise-Koffer von 2 Mark an empfiehlt in dauerhafter Waare

12688 **Oscar Conrad, Posen, Neuestraße 2.**

Haarlemer Blumen-Zwiebel, Topfgewächse, Bouquets u. Kränze

zu billigen Preisen, um zu räumen, empfiehlt 13333

A. Krause's

Kunst- und Handelsgärtnerei, Fischerei 11, vis-à-vis der Blumenstraße.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke. 11548

Posen, Markt- und Breitestr.-Ecke.

Der im Oktober beginnende neue Jahrgang der

Deutschen

Roman-Zeitung,

geleitet von **Otto von Leixner,**
Verlag von **OTTO JANKE** in **BERLIN,**

veröffentlicht folgende Romane:
Heinrich Guise, von **Karl Berkow.** — **Ein Revolutionär,** von **O. Mora.** — **Erkämpft,** von **Agnes Harder.** — **Kein Erbarmen,** von **E. v. Wald-Zedtwitz.** — **Auf der großen Landstraße,** von **H. Schobert.** — **Idealismus,** von **Emma Linck.** — **Die beiden Rittmeister,** von **Wusso Graf v. Bredow.** — **Ein Unglücksheld,** von **Paul Maria Lacroma** 2c.

Preis pro Quartal von 13 Heften (ca. 65 Bogen gr. 4) nur 3½ M. bei allen Buchhandlungen und Postämtern. 13325

Probenummern gratis in allen Buchhandlungen

Gegen die sogenannte

Verweichlichung in der Wolle

von Prof. Dr. G. Jäger.

Bei so Vielen herrscht das Vorurtheil, das Tragen wollener Unterkleider, besonders im Sommer, rufe Verweichlichung hervor. Das ist eine völlig falsche Anschauung; Verweichlichung heißt erhöhte Empfindlichkeit gegen Witterungseinflüsse, Neigung zur Erkältung. Nun ist Thatsache, daß leinene und baumwollene Unterkleidung, sobald sie schweiß- oder regennaß wird, ein Gefühl der Kälte hervorruft, **während naßgewordene wollene Unterkleidung keinen Kälteeindruck hervorbringt.** Der Grund hierfür liegt darin, daß nasse Pflanzenfasernunterkleidung das Blut aus der Haut zurücktreibt, so daß außen Kälte und innen Ueberhitzung entsteht, und diese falsche Blutvertheilung ist der Anstoß zur Erkältung. Nasse Wollkleidung dagegen treibt das Blut nicht zurück, die Blutvertheilung wird nicht gestört, die Haut bleibt warm, weshalb auch die naßgewordene Wollkleidung viel rascher auf der Haut abtrocknet als die nasse Pflanzenfaserkleidung, und auch lange nicht so leicht schweißnaß wird, weil der Schweiß von der warmen Haut in Dampfform sich verflüchtigt, während er auf der kalten Haut als Flüssigkeit sich niederschlägt. Das Warmbleiben der Haut in der **Wollkleidung** ist auch der Grund, warum sie ganz besonders im Sommer zuträglich ist. Bei äußerer Hitze schützt sich der Mensch durch vermehrte Wärmeabgabe gegen das Gefährlichste, was es giebt, die innere Ueberhitzung, und diese Abgabe kann nur bei warmer, blutreicher Haut stattfinden, nicht aber bei kalter, blasser, also blutleerer Haut, da das Blut die innere Hitze in die Haut transportiren und dort abgeben muß.

Die alleinig concessionirten Fabrikanten der echten Prof. Dr. G. Jäger'schen Normalunterkleider sind:

W. Benger Söhne in Stuttgart.

Niederlagen in allen größeren Städten Europas. 8239

Schon Mittwoch Ziehung!

XIII.
Grosse Inowrazlawer
Pferde-Verloosung,
Ziehung am 5. October d. J.

Loose nur 1 Mark 11 Loose für 10 Mk.

Zur Verloosung kommen **4-spännige und 2-spännige Equipage** im Werthe v. **10000 u. 5000** Mark. **Ponyequipage i. W. 1500 Mk.** sowie **30 edle Pferde** und **800 sonstige werthvolle Gewinne.**

Loose à 1 Mark sind in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch

F. A. Schrader,
Haupt-Agentur,
Hannover,
Gr. Packhofstr. 29.

Porto u. Gewinnliste 20 Pf. extra. 10869

In **Posen** zu haben bei **H. Lichtenstein,** Berlinerstr. 2, **Julius Hartwig Jessel,** Schlossstrasse 4, **Lindau & Winterfeld,** Wilhelmsplatz 3, **M. Bendix,** Lampenfabr., Wasserstrasse 7, **Wilhelm Kummer,** Friedrichstr. 30, **Rudolf Ratt,** Alter Markt 70, **C. Ratt,** Sapiehaplatz 10b, **J. Krakauer,** Schützenstrasse 26.

Porzellan! Gelegenheit!

Wegen Auflassung unsr. eigenen Fabriks-Niederlage offeriren wir den noch vorhandenen Vorrath in **Kaffee- und Thee-Service** im Ausverkaufswege weit unter den Herstellungskosten und zwar:

1 echt ff. Porzellan Kaffee Service bestehend aus:	6 Tassen, 1 Kaffeekanne, 1 Sahnentopf

mit prachtvoller Blumen- u. Goldmalerei — postfrei inbegriffen Kistchen für nur M. 7,50. — **Dasselbe Service** mit **Thee-** statt Kaffeekanne M. 8,—. Mit **Thee-** und **Kaffeekanne** kostet das Service M. 10,—, postfrei — Sicherheits-Verpackung inbegriffen. — Bestellungen an den Gen.-Vertreter der Vereinigten Porzellan-Manufactur **G. Schubert, Berlin, SW.,** Leipzigerstraße 85.

Von meiner wissenschaftlichen Reise 13101
zurückgekehrt.
Dr. v. Dembinski,
Spezialarzt für Haut u. Geschlechtsleiden.
Wohnung: Theaterstr. 5.
Sprechstunden von 10—12 Vorm. u. 4—5 Uhr Nachm.

Vom 1. Oktober d. Js. verlege ich mein Geschäft nach
St. Martinstr. 50,
Ecke Bismarckstraße.
Richard Neumann,
Werkstatt für Gas-, Wasser- u. Kanalisations-Anlagen.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 14015
Wilhelmstr. 5 (Leetz's Konditorei.)

Künstliche Zähne, Plomben!
C. Sommer, 12236
Wilhelmsplatz 5.
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

Schiller's Blumenhandlung,
St. Martin 55,
empfiehlt: 13978
Haarlemer Blumenzwieb. als:
Hyacinthen, Tulpen, Crocus 2c.
Kirchen- und Saal-Dekoration, **Brautkränze, Brautbouquets** und jede Art Arrangements.
Versandt nach auswärts.
Prompte Ausführung zugesichert.

Gummi-Artikel
Pariser Neuheiten für Herren u. Damen. Illustr. Preisliste gratis u. diskret.
W. Mähler, Leipzig 7.

Ausverkauf
wegen Auflösung des Geschäfts.
S. Kantorowicz
Markt 68, Neuestr.-Ecke. 13339
Leinen, — Wäsche, — Tischzeug, — Teppiche, — Gardinen, Portièren etc.

W. Schulz,
Blumenhandlung (Mylius Hotel),
empfiehlt eine reichhaltige Auswahl von blühenden Pflanzen und Palmen, Arrangements von Blumen, wie Braut- und Ballbouquets, Kränze. Kreuze, Jardinièren, Palmen und Makartssachen werden aufs Geschmackvollste angefertigt. 14226
Dekorationen für Trauer und Festlichkeiten.
Großes Lager von Harlemer Blumenzwiebeln. Bestellungen nach Auswärts werden prompt und billig ausgeführt.
Gärtnerei Wilda 86. Stiftsgarten.

Echt nur aus **Waldheim i. S.!**
Die bewährtesten Zahnreini-
10355 gungsmittel sind
nur die allein echten
Waldheimer Zahnseifen
v. **A. H. A. Bergmann, Waldheim i. S.** Die Packung in Schiebedosen besonders practisch. Zu haben für 40, 50 u. 75 Pf. in Apotheken, Droguen- und Parfümeriehandlungen.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit **dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der [13344
Rothen Apotheke, Markt 37.

כשר **Fleischextract** כשר
Dépots: **S. Bergel; Rud. Chaym** 1948 **A. Krojanker; S. Simon.**

Zarte, weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St 50 Pf. bei:
R. Barcikowski, Neuestr. 7; **L. J. Birnbaum,** Alter Markt 91; **L. Eckart,** St. Martin 14; **Jasinski & Olynski,** St. Martinstraße 62; **E. Koblitz,** Krämerstraße 16; Apoth. **Szczerbinski,** Breslauerstraße 31; **J. Schleyer,** Breitestr. 13 in Posen, sowie **Otto Kluge** in Schwersenz. 4319

Tapeten

in größter Auswahl, von den billigsten bis zu den schönsten, in neuester und geschmackvoller Ausführung, empfiehlt zu den **billigsten Preisen die Schreibmaterialien-, Galanterie-, Alfenidewaaren-Handlung u. Dütenfabrik** 8997

Antoni Rose
in **Posen, Neuestraße.**
Musterkarten werden auf Verlangen franco zugesandt.
Alleinige Vertretung für die Provinz Posen der patentirten Relief-Tapeten Lincrusta Walton.

---

eis. Bettstelle — **eis. Bettstelle**

Haus- & Küchengeräthe
zu den **billigsten** Preisen empfiehlt
M. Hirschberg,
14087 **Alter Markt 43.**

Wäsche-Ausstattungen
Leibwäsche, Bettwäsche, Tisch- u. Küchenwäsche in sorgfältigster Arbeit und Ausführung, zu jeder Preislage empfiehlt und hält stets vorräthig 13287
Louis J. Löwinsohn,
Markt 77, geg. d. Hauptwache.
Illustrirte Preisbücher gratis und franko.

Biердruckapparate
mit autom. Reduzirventil und Kontrollhähnen in allen Größen liefert
10319 **Emil Mattheus, Sapiehaplatz 2a.**
Empfehle **flüssige Kohlensäure.**

Fichtennadel-Likör,
von **angenehmem Geschmack,** gegen **Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen** und sonstige Magenbeschwerden von überraschendem Erfolg, und bereits während früherer Epidemien als Schutzmittel gegen **Cholera** hervorragend bewährt.
Allein echt bei 13915
H. Wolkowitz (Th. Kirsten),
Wilhelmsplatz 14,
Conditorei und Weinhandlung.

Schuckert & Co.
Nürnberg, München, 2210 **Breslau,** Köln, Leipzig, } installirten bereits { 6000 Dynamos, 25000 Bogenlampen, 500000 Glühlampen.

M. Zabłocki,
Schuhmachermstr.
Hotel de France.
Werkstatt u. Lager
selbstgefertigter, modern. u. rationeller
Fussbekleidung.
Spezialität:
Reit- und Jagdstiefel.

Mühlhäuser Erzeugnisse in Damentuchen, Cheviots, Beige, rein wollene Lamas, vorzügliche Qualitäten, Doppelbreite Mtr. 50—125—300 Pf. in einfarbig, gestreift, karrirt 2c., im Einzelnen zu Fabrikpreisen, Muster überallhin franco. Versandt per Nachnahme. 10494
Carl Adolf Weymar,
Erstes Versandthaus Mühlhausen i. Thür.

Aechter 11307
Brandt-Kaffee,
anerkannt bester Kaffeezusatz.
In den meisten Kolonialwaaren-Handlungen.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack
geruchlos und schnell trocknend ermöglicht sofortige Wiederbenutzung der Zimmer. Allein ächt in Posen bei **Adolf Asch Söhne.** 13878

Geldschränke!
feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloss,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von 13942
Moritz Tuch in Posen.

Echte große **Kieler** **Sprott,** frisch u. fett Postcollo ca. 300 St. ca. 5—6 M.. ½ K. ca. 3 M. **Bücklinge,** Postkiste ca. 40 St. ca. 2½ M. 13715
Neuer **Ural-** **Caviar** extraff. perlig. Pfd. 3½ M., 8 Pfd. 27 M.
Astrach. Marke 4 M. 8 Pfd. 31 M.
Norw. Frühst.-Heringe i. Remoul.-Sauce, 4 Lit.-Dose 5¼ M., ½ D. 3 M. offerirt gegen Nachnahme **E. Gräfe, Ottensen.** (Holst.)

Graudenzer
Delikateß-Sauerkohl,
feinen langen Schnitt, empfiehlt nur in Weinoxhoften 14176
C. F. Piechottka, Graudenz.

Frisch gebrannte **Kaffee's** sowie sämmtliche **Kolonialwaaren** empfiehlt in bester Qualität zu billigsten Preisen
O. Boehme,
14092 **Sapiehaplatz 7.**

Dominium Wielkie
liefert **vorzügliche** 14054
Dabersche Eßkartoffeln
frei ins Haus den Centner für 2 Mk. 50 Pfg.
Kochproben liegen aus und Bestellungen werden entgegengenommen bei
Gebr. Boehlke,
St. Martin 33.

Neueste Badeeinrtg. Preis 38 Mark. L. Weyl, Berlin 14. Zeichn. etc. gratis

---

Wild!
speziell **Hasen** und **Hühner** kauft jeden Posten zu den **höchsten Tagespreisen** die Handlung
14053 **Gebr. Boehlke.**

Neuheiten für Herbst- und Wintersaison
von in- u. ausländischen Stoffen sind in reicher Auswahl eingetroffen. Hochachtungsvoll 14104
H. Hauch, Schneidermstr.,
Posen, **Lindenstr. 5 part.**

Gute und billige 13865
Geldschränke in jeder Größe
empf. **Leo Friedeberg,** Judenstr. 30.

Patente
besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher nach 25jähriger prakt. Erfahrg. Dr. Rentzel, nicht approb. Arzt, Hamburg, Seilerstraße 27, I. Auswärtige brieflich.

Zum Wohle der Menschheit. Bisher auch nicht annähernd erreicht.
Veraltete Geschlechtsleiden und Hautkrankheiten, veraltete Fußschäden, alte Krampfadergeschwüre, langjähr. Flechten heilt gründlich und schmerzlos. Auswärts brieflich mit demselben Erfolge unter **schriftlicher Garantie.**
F. Jekel, Breslau, Poliklinik, Bohrauerstr 6. 12355

In 3 bis 4 Tagen
werden diese. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss** gründlich und ohne Nachtheil gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13844

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 9272

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co. (L. Röstel) in Posen.